



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 1/2 Sgr. Anzeigergebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck 1/2 Sgr.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 139. Morgen-Ausgabe.

Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Samstag, den 22. März 1868.

## Zum 22. März.

Heil Dir, o Fürst, der Du das Werk begonnen,  
Der Du gewagt die kühne Sigfrids that,  
Durch die der deutsche Geist die Kraft gewonnen,  
Du bänd'gen bald des Hasses Drachensaft!  
Noch freilich wird des Unheils viel erfunden,  
Noch lauscht die Lüge rings und spinnt Verrath:  
Doch nur getroßt! laß hoch Dein Banner fliegen!  
Durch Licht und Recht wird Preußen ewig siegen.

Wie wenn zur Zeit der Frühlingssonnenwende  
Der Winter noch sein Reich zu halten wähnt,  
Weil unabsehbar noch, fast ohne Ende,  
Sein Leichentuch von Eis und Schnee sich dehnt,  
Indes doch schon viel tausend Geisterhände  
Den Thron erbau'n, nach dem die Welt sich sehnt:  
So will's auch heut' die alte Zeit gelüsten,  
Sich noch voll Troß mit ihrer Macht zu brüsten.

Umsonst! umsonst! Schon liegt's in tausend Trämmern,  
Das längst unheil'ge „heil'ge röm'sche Reich.“  
Wie sollt' es Dich, den Enkel Friedrich's, kümmern,  
Was dort noch anstaucht traumhaft, schattengleich? —  
Ohnmächt'ger Spuk! — Des letzten Irlichts Flimmern  
Macht selbst die Kinder dieser Zeit nicht bleich;  
Du aber weißt von ihren münd'gen Söhnen,  
Dass sie nie wieder solchem Trugbild' fröhnen.

Drum schreite muthig vor nur auf den Bahnen,  
Auf die Dich Preußens guter Geist berief!  
Nur vorwärts, kühn, im Geiste Deiner Ahnen!  
So schreib' voll Hoffnung Deutschlands Freiheitsbrief!  
Er heißt: „Victoria mit Preußens Fahnen!  
Allseit'ger Fortschritt bleibt sein Creditiv.  
So soll es tren die Sendung stets erfüllen,  
Die sein es nennt, doch nur am Deutschlands willen.“

Nun, Gott mit Dir! Schon schaaren sich die Besten  
Des deutschen Volkes froh um Deinen Thron.  
Kein gnäd'ger Blick von Osten oder Westen  
Gilt ihnen mehr, als des Bewußtseins Lohn:  
„Wir legen treu den Grund, den felsenfesten;  
Einst krönt der Einheit Bau sich selber schon.“ —  
Heil Dir, o Fürst! — Prangt's hoch im Licht der Sonnen:  
Dann preist das Werk — den Meister, der's begonnen.

### Aus der Stadt der Intelligenz.

Berlin, die Stadt der Intelligenz und des Charakters! — An einer von Waldeck und Löwe ausgeschriebenen Versammlung haben 300 Menschen Theil genommen, an einer von den Herren Held, Schweizer und Daubitz ausgeschriebenen Fünftausend.

Als im Jahre 1858 das liberale Ministerium ernannt war, erschien eine sehr vielfach genannte militärische Persönlichkeit auf der Parade mit den Worten: „Gratulire meine Herren, gratulire!“ — „Excellenz sehr gnädig, aber wozu?“ — „Sind Sie nicht um 10 Jahre jünger geworden? Ich bin um zehn Jahre jünger geworden; wir sind alle um 10 Jahre jünger geworden!“ Diese kleine Geschichte, welche die feltene Eigenschaft hat, wahr zu sein, charakterisirt übrigens den gedachten Militär besser, als alle die orthographischen Schwinzer, welche Berliner Intelligenz ihm angehängt hat. Der pointirte Hinweis auf 1848 hat an entscheidenden Stellen seine Wirkung nicht verfehlt. Inzwischen sind wiederum zehn Jahre in das Land gestrichen, und heute rufen wir den Berlinern von Herzen zu: „Gratulire, gratulire. Nicht zehn, nein zwanzig Jahre sind wir alle jünger geworden, der große Held steht wieder an der Spitze der Berliner Bewegung.“

Der Verfasser von „Meine Idee“, von „Ich und die Menschheit“, lange Jahre verschollen gewesen, tritt mit ungeschwächter Macht über die Geister und mit ungeschwächter Kraft über die Lunge wieder an die Spitze der Bevölkerung des intelligenten Berlins und sitzt zu Gericht über Birchow, Löwe, Gneist und die übrigen hundert Stadtverordneten und kündigt Jedem ein unverjährbares Mißtrauen an, der sich nicht binnen Kurzem über sein abgegebenes Wortum rechtfertigen würde. Und als Adjutanten stehen an seiner Seite Herr Schweizer, wie er nach dem Wortlaute des Preussischen Strafgesetzbuchs leider genannt werden muß, Herr von Schweitzer, wie er sich selber zu nennen liebt, auf der einen, und Herr Daubitz, der geistige Urheber des Kräutlerliquors, auf der anderen Seite.

Wenige Jahre sind verflossen, seitdem Herr Held in einer Berliner Bezirksversammlung eine Rede hielt, um sich zu „rehabilitiren“. Damals hatte das Leben in Berlin für ihn wenig Behagliches. Ueber seine Vergangenheit, über den geheimen Zusammenhang, in welchem er mit reactionären Kreisen gestanden, gingen Gerüchte umher, welche selbst ihn, den noch nie Jemand einer übertriebenen Reizbarkeit beschuldigt hatte, nicht wenig incommodirten. Jahre lang hatte er an einem obscuren Theaterblatt Theil genommen und in demselben wunderbare Kaufereien mit Schauspielern und Theaterdirectoren durchgeführt, endlich sich mit dem Eigentümer des Blattes überworfen und auch mit ihm eine Polemik geführt, wie sie dem Anstandsgefühl sehr vieler Menschen widerstrebt.

Da erschien er in der Bezirksversammlung von Neu-Kölln am Wasser und „rehabilitirte“ sich. Nachdem er versprochen, die volle Wahrheit über seine Vergangenheit, wie im Reichstuhle zu sagen, hielt er eine einstündige Rede, welche stenographirt und dem Drucke übergeben wurde. Wir haben sie gelesen. Wir haben sie von Anfang bis zu Ende gelesen. Uns fielen dabei die Verse von Heine ein, mit welchen er den Eindruck schildert, den es ihm machte, als eine Dame ihm ihr Leben beichtete, welche auch wie Held erklärte:

„Ich mich für Geld verkaufte, eher wollte ich ja sterben.  
Und Heine erwidert:

Und ich sitz' dabei und stamme, und ich höre sie zu Ende;  
Wie ein stummes Bild des Glaubens falt' ich andachtsvoll  
die Hände.

So etwa fühlten auch wir bei der Held'schen Rede; wenn das eine Vertheidigung ist, so dachten wir, zum Kukuk, wie müßte da erst eine Anklage gelaunt haben. Und als Herr Held fertig war, fragte er die Versammlung, ob sie ihn rehabilitiren wolle. Und die Versammlung antwortet mit einem freudigen Ja. Ohne Wahl vertheilt die Gaben, ohne Willigkeit das Glück; als die Bezirksversammlung von Neu-Kölln am Wasser Herrn Held rehabilitirte, wurde ein anderer der Braven von 1848, Herr Urban, in der Bezirksversammlung vor den Linden gezwungen, trichinöse Würst zu essen.

Jetzt ist der Herr Held der Präsident des großen Volkstribunals, von welchem die Berliner Stadtverordneten-Versammlung Recht zu nehmen hat. Und als Beisitzer zu seiner Rechten fungirt Hr. Schweizer. Während es Kassalle niemals gelungen ist, in der Berliner Bevölkerung sich einen festen Anhang zu verschaffen, während der bloße Name von

Schulze-Delisch genügt, dessen Bestrebungen niederzuschlagen, wird es seinem biedereren Schüler und Nachfolger leicht, unter dem schützenden Mantel des großen Held seine Vergangenheit, das wegen grober Unfälligkeit gegen ihn ergangene Strafurtheil zu verbergen und als Vorwissen einer von Tausenden besuchten Versammlung zu fungiren. Und an der anderen Seite des Richterisches sitzt Herr Daubitz, der Eigentümer der „Staatsbürger-Zeitung“, der es so geschickt versteht, politische Gesinnungstüchtigkeit mit den Specialinteressen des Kräutlerliquors zu verbinden.

Man übersehe über dem Buttleken des ganzen Herganges den dahinter liegenden Ernst nicht. Indem diese Männer auftreten, um die Berliner Stadtverordneten-Versammlung unter dem Zuspruch der Masse anzugreifen, ist die Handhabe gewonnen, die Bevölkerung der Stadt „der Intelligenz und des Charakters“ ihr selber unbewußt, der Reaction in die Arme zu führen. Und was verschuldet diesen Hergang? Der Ton eines Theils der Berliner Presse, welche systematisch die Achtung vor bewährten Volksmännern untergraben hat, welche damit angefangen, Laster und Twesten zu besudeln, und endlich ihre Angriffe der Reihe nach gegen Schulze, Löwe, Waldeck, Birchow gerichtet hat. Die Folgen konnten nicht ausbleiben; jene Blätter berechneten nicht den Bildungsstandpunkt des Publikums, für welches sie schrieben. Herr Held und Schweizer wissen denselben genau zu berechnen. Der Bewegung ist ein Anstoß gegeben; nur einige Zeit so fortgeführt und bald wird man an allen Bilderräden die Porträts von Held, Schweizer und Daubitz zu einer Gruppe vereinigt finden und als Motto darunter den Vers aus Zimmermanns Merlin:  
Die ird'sche Trias aber sind die Dreie.

### Breslau, 21. März.

Heute vor 20 Jahren wurden die schwarz-roth-goldenen Farben angelegt und von Berlin aus die Einheit Deutschlands proclamirt. Heute nach 20 Jahren schreibt man uns aus Berlin, daß es vor der Hand noch nicht so weit ist; Reichstag und Zollparlament müßten sich noch einige Jahre gedulden; Preußen verliere das Ziel zwar nicht aus den Augen, jedoch sei der Abschluß nicht zu übereilen u. s. w. Man möchte hier wirklich ausrufen: „Geduld, Geduld, wenn's Herz auch bricht!“ Doch lassen wir die Correspondenz folgen, auf welche wir uns beziehen:

3 Berlin, 20. März. Je näher die Sessionen des Reichstages und des Zoll-Parlamentes heranrücken, desto mehr besefigt sich allgemein die Ansicht, daß der Augenblick für eine Erweiterung des Norddeutschen Bundes, bei welcher selbstverständlich eine Verfassungs-Veränderung desselben unvermeidlich wäre, zur Zeit noch nicht gekommen ist. Indessen wäre Nichts weniger begründet, als wenn man aus dieser Stimmung auf ein Erkalten der nationalen Wünsche oder auf ein Zurückweichen der preussischen Politik schließen wollte. Die Einheitsbestrebungen Deutschlands haben unter dem Druck der schwierigsten Verhältnisse von innen und von außen ihre Lebenskraft bewahrt, sie haben jetzt durch die Erfolge der jüngsten Jahre einen Boden gewonnen, von dem aus sie die höchsten Ziele für erreichbar achten müssen. Aber es sind nur wenige heißblütige Optimisten, welche sich der Meinung hingeben, daß der gewaltige Proceß binnen zwei oder drei Jahren zum völligen Abschluß gelangen kann. In den maßgebenden Regionen der preussischen Politik hat man wohl niemals einen solchen Wahn aufkommen lassen. Man denkt schwerlich daran, der Reife einer Frucht vorzugreifen, deren Wachstum sicher und schnell vorschreitet. Es ist einwilligen schon viel gewonnen, wenn man mit vorsichtiger, aber entschlossener Hand die Hindernisse beseitigt, welche der nationalen Entwicklung erste Schwierigkeiten bereiten könnte. In dieser Beziehung giebt es zunächst kein sichereres Mittel, als den süd-deutschen Partikularismus zu entwaffnen, als eine Haltung des Berliner Cabinets, durch welche jeder Verdacht abgegriffen wird, als wolle Preußen in gewaltsamer Weise oder durch agitatorische Ueberrumpelung über den Main gehen. Wenn man den Süddeutschen Zeit läßt, um unter richtiger Würdigung der tatsächlichen Verhältnisse zu erkennen, daß ihr eigenes Wohl sie zu der Annäherung an Norddeutschland drängt, dann werden sie mit eigenen Händen die jetzt noch bestehende Scheidewand niederreißen. Andererseits muß als eine höchstwertige Errungenschaft der jüngsten Zeit gelten, daß Preußen zu den europäischen Mächten eine Stellung genommen hat, welche die nationale Entwicklung Deutschlands von dem Meinen und Wollen des Auslandes mehr und mehr unabhängig macht.

Die wohlwollende Neutralität und eventuell die Bundesgenossenschaft Englands steht außer Zweifel. Rußland ist zu jedem Zugeständniß bereit, um die guten Beziehungen zu Deutschland zu erhalten. Die Resignation Oesterreichs ist gewiß ernstlich gemeint, so lange es keinen mächtigen Bundesgenossen findet, und der Kaiser der Franzosen wird durch seinen Vetter Napoleon nur in der Ansicht bestärkt werden, die er schon hatte, daß er durch den Kampf gegen eine unaufhaltsame Bewegung in allen Fällen verlieren muß. Unter diesen Aspekten darf man dem bevorstehenden Zusammentritt der beiden deutschen Parlamente mit Freudigkeit entgegensehen, ohne von ihnen für jetzt die endgültige Regelung der nationalen Verhältnisse zu erwarten.

Nun, abgesehen von den Steuerprojecten, denen wir jedenfalls nicht mit Freudigkeit entgegensehen, begrünen auch wir gern den Zusammentritt der beiden deutschen Parlamente. In Süddeutschland gehts mit der deutschen Einheit etwas schneller. Der deutsche Reichstag braucht bloß in Frankfurt zusammenzutreten, und nach der Ansicht dieser sonderbaren Schwärmer ist die Einheit sofort fertig. Die „Deutsche Volkszeitung“ in Hannover, welche zwar demokratisch ist, aber trotz ihrer Demokratie das weißgelbe Band im Knopfloch trägt, bringt „die zehn Gebote der Vernunft für das deutsche Volk, aufgestellt von Männern aus dem Volke.“ Dieses wunderliche Schriftstück, das wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen, lautet wörtlich wie folgt:

Wählt unbedingt in keinem Falle einen Vertreter, welcher sich nicht auf die folgenden Lösungen verpflichtet; 1. Fort mit allem Parteien-Getriebe, mit seiner irreführenden Wortklauberei, seiner nutzlosen Jungend-drescherei und ehrgeizigen Eselfähigkeit. 2. Fort mit jeglicher Staatskunst (wie sie sich auch nenne), welche nicht unverbrüchlich festhält an Recht, Wahrheit, Ehrlichkeit. Die sogenannte Erfolgspolitik ist eine erbärmliche Anbetung der siegreichen Gewaltthat und heiligt jede Schlechtigkeit, wenn sie gelungen ist. Die sogenannte Gleichheitspolitik ist ein feiger Versuch auf jedes höhere Streben, eine ehrlose Waffenstreckung vor der Unerschämtheit des Gegners, eine Entwürdigung des Volkes. 3. Einheit in Freiheit für das deutsche Volk. Unbedingte Freiheit eines jeden Einzelnen, soweit sein Thun nur ihn angeht. Freie Selbstverwaltung der Gemeinden. Freies Selbstbestimmungsrecht für jeden deutschen Volksstamm, nach seiner Eigenart zu leben und verfaßt zu sein. 4. Zum deutschen Reichstag sind alle deutschen Völker zu berufen. 5. Nur in der freien Stadt Frankfurt kann der Reichstag für ganz Deutschland tagen. 6. Der Reichstag hat die Verfassung für die deutsche Gemeinschaft umzuändern. 7. Keine Staatsschuldenerdrosselung; keine verdeckten (sogenannten indirecten) Abgaben. 8. Kein heimatloser Beamtenstand mit willkürlicher Verbessebarkeit. 9. Kein heimatloser Soldatenstand; kein Kriegerstand in Friedenszeiten. Waffenübung eine Sache der Jugenderziehung. Zur Vaterlandsvertheidigung nach der Weise der schweizerischen Eidgenossen verpflichtet jeder Mann. 10. Brüderlichkeit gegen alle Völker.

Singezusagt wird noch Folgendes: „Im Satz 5 liegt der kürzeste Ausdruck des großen Gegensatzes, um welchen es sich jetzt in Deutschland handelt: ein Großpreußen hat stets seinen Centralpunkt in Berlin — ein Deutschland wird ihn stets in Frankfurt haben, welches letztere das Washington der Vereinigten Staaten von Deutschland werden muß.“ — Die „Deutsche Volkszeitg.“ ist so bescheiden, zu verschweigen, wer diese ungeheure That vollbringen, Berlin, die Stadt des Cäsarismus, herabwerfen und das neue Washington am Main aufrichten soll. Doch soll vor kurzem ja in der That Herr Meding in Paris die Versicherung abgegeben haben, daß König Georg das neue deutsche Reich durchaus nach den Entwürfen der „großdeutschen Demokratie“ wieder aufzubauen gedenke.

In Oesterreich nimmt die Debatte im Herrenhause große Dimensionen an; wir theilen sie daher in möglichster Ausführlichkeit mit. Die Rede des Unterrichtsministers v. Hasner, die wir bereits im Mittagblatte nach stenographischer Aufzeichnung wiedergaben, ist in Inhalt und Form ein Meisterwerk und steht im schroffsten Gegensatz zum alten Oesterreich. Ueber die Debatte selbst erhalten wir folgende Correspondenz:

\* \* \* Wien, 20. März. Von dem Interesse, welches die Debatten der „Herren“ über das Ehegesetz bei allen Schichten der Bevölkerung erweckt, ist es schwer, ein Bild zu entwerfen. Alle Logen, Gallerien, ja selbst der überschüssige Raum des Sitzungsraumes sind dicht mit Zuhörern gefüllt; das ganze Abgeordnetenhaus, die Mitglieder der ungarischen Delegation, die Diplomaten haben sich dort Rendezvous gegeben; die weniger günstig situierte Majorität aber harret geduldig in den Vorhallen und auf dem Flur, um wenigstens die ersten Nachrichten von den Vorgängen und drinnen zu erhalten. Der Ausgang ist keineswegs über allen Zweifel erhaben, da — wie ich Ihnen geschrieben — die Majorität lediglih von der Stimmung

bei Hofe abhängt und dort der Wind stündlich wechseln kann, ja zu wech- seln scheint. Mit der compacten Einigkeit der Partei-Versammlung, die Lichtenfels einberufen, ist es jedenfalls nichts: denn als heut 64 gegen 49 Stimmen den Schluß der Generaldebatte genehmigten, votirte der Oberst- Rämmerer Fürst Hohenlohe, der bisher für das Ehegesetz Propaganda ge- macht, mit der clericalen Minorität. Morgen sprechen noch zwei General- redner für und gegen, die beiden Berichterstatter der Majorität und Minori- tät — endlich von den Ministern jedenfalls Fürst Auersperg. Er wird den Herren klaren Wein einschenken, daß die Verhandlungen mit der Curie weder die Regierung, noch das Parlament etwas angehen, wenn auch die erstere auf den Wunsch des Baron Beust gewisse Punkte bezeichnet habe, in denen das Concordat revidirt werden müsse, weil sie zur neuen Ver- fassung nicht stimmen — aber „Oesterreichs Geseze werden hier in Wien und nicht in Rom fabricirt“, das etwa soll der Tenor seiner Erklärung sein. Diese Regierung könne das Schul- und Ehegesetz nicht entbehren; wenn die Lords es verwerfen, so müsse die Krone ein anderes Ministe- rium nehmen oder ein anderes Herrenhaus bilden. Alsdann kommt der Antrag zu Abstimmung, die Debatten bis zum Abschluß der Verhand- lungen mit Rom, d. h. ad calendae Graecas, zu vertagen.

Die Verhandlungen der italienischen Deputirtenkammer haben, was namentlich die Sitzung vom 16. d. Mts. betrifft, in der jüngsten Zeit wenig mehr als die bekannten Gemeinplätze geboten. Bemerkenswerth ist indes, daß der Abgeordnete Massari zur Versöhnung mahnte, indem er zugleich erinnete, daß doch die 97 Minister, mit denen das Königreich Italien im Verlaufe der sieben Jahre seiner Existenz gesegnet ward, eine so respectable Ziffer ausmachten, daß man sicherlich keine Eile hätte, sie noch zu vergrößern. — In Betreff der Fusion mit der dritten Partei findet eine florentiner Correspondenz des „Wanderer“ sich zu bezweifeln veranlaßt, ob die- selbe wirklich schon so vollständig abgemacht sei, als es die officiösen Febern glauben machen wollen. — Im Uebrigen ist nur noch hervorzuheben, daß Mazzini auf die Huldigungsschreiben, die er zum Andenken an den 9. Februar von Rom aus Bologna, Genua, Faenza u. erhalten hatte, mit einem längeren Briefe geantwortet hat. Rom ist für Mazzini jetzt ein Grab, wo die italienische Ehre begraben ist; Italien muß der ihm von außen auf- erlegten Schmach ein Ende machen oder zu Grunde gehen.

„Cure Revolution ist eine nationale; ohne Rom und einen italienischen Bund könnt ihr keine Nation sein. Jede nationale Revolution, welche auf halbem Wege halt macht, ist verloren. Die eurige ist seit lange durch einen andern unterbrochen, und für euch ist es eine Nothwendigkeit, die- selbe fortzusetzen und zu vollenden mit allen Kräften, die ihr habt, und gegen jedes Hinderniß, das sich entgegenstellt, oder zu Grunde zu gehen in der moralischen Anarchie, in der Unehre und im Elend.“

Die Aufnahme, welche die neueste Flugschrift Napoleons III., aus welcher wir unter „Paris“ ausführlichere Mittheilungen machen, in Frankreich ge- funden hat, ist keine günstige zu nennen. In Paris selbst hat sie kein be- sonderes Aufsehen gemacht, da der Aufschluß, den sie über die Zukunft giebt, gar nichts Neues enthält, und da die ganze Broschüre eigentlich nur eine Sammlung von Aetenstücken ist, die hier und da durch einige einleitende Worte verbunden sind. Höchst ungenügend und auch keineswegs mit einem Ueberflusse von Wahrhaftigkeit gesegnet ist insbesondere die Schilderung des 2. Decembers. Was allen diesen Gründen glaubt man denn auch, daß die Schrift, so billig sie bei ihrer glänzenden Ausstattung ist, außerhalb der offi- ciellen Kreise nur sehr wenig Leser finden wird. Kritische Köpfe betrachten die Herausgabe dieses Sammelwerkes sogar als kein günstiges Zeichen für das Gefühl der Evidenz, das der Regierung innewohnt. Wenn man, ja- gen sie, nachdem man schon zwanzig Jahre bestanden, noch erst das Bedürf- niß empfinde, seine Herkunft und seinen Ursprung aus zahllosen Dar- stellungen öffentlich abzuleiten, so zeugt das mindestens dafür, daß man sich im Besitze angefochtenen Wäbne und Ursache zu haben glaube, sich vor der Na- tion zu rechtfertigen, daß man überhaupt da sei. Uebrigens läßt sich der moderne Franzose aus der Vergangenheit, was politische Anschauungen an- betrifft, überhaupt nichts beweisen, und wenn die seit 1852 aufgewachsene Generation sich politisch nicht völlig gleichgiltig zeigt, so gehört sie jener Richtung an, welche durch die Verbollkommnungen der kaiserlichen Verfassung bisher nur sehr unvollständig befriedigt worden ist.

Bemerkte wird, daß in dem Register der Aetenstücke der beiden Kaiserreiche die freisinnige Additional-Acte fehlt. Diese Verfassung, welche bekanntlich den Kathicismus der kaiserlichen Demokraten (Prinz Napoleon, Belmontet u. s. w.) bildet, wird also von Napoleon III. nicht unter die „Rechtstitel“ seiner Dynastie gezählt. — Die Abendblätter geben größere und kleinere Aus- züge aus der Broschüre, ohne, von den officiösen Declamationen abgesehen, schon jetzt etwas Erhebliches darüber zu sagen. Das „Journal de Paris“

Theater.

Die Oper hat uns lange her keinen so genügenden Abend ge- boten, als in der jüngsten Vorstellung der Donizetti'schen „Lucia von Lammermoor“ mit Herrn Ferenczy (vom Hofopertheater in Wien) in der Rolle des „Edgaro“.

Das Organ unseres Gassängers ist ein Tenor edelster Art. Die Höhe ist allerdings schon schadhaft und nur mit Anstrengung zu ge- brauchen. In der Mittellage aber ist der Ton voll, rund und von einem sympathischen Klange, der etwas Befriedigendes hat. Was aber die Gesangsweise anbelangt, so haben wir es hier mit einem Künstler ersten Ranges zu thun. Herr Ferenczy spielt nicht ein paar hohe Trümpe aus, um einen blendenden Effect zu erzielen, aber sein Gesang ist von wahrhaft künstlerischer Schönheit. Sein Vortrag glänzt durch keinerlei Bravourstücke, aber er fesselt und reizt hin durch Geschmac, Adel, Wärme und Innigkeit im Ausdruck, sowie durch ein harmonisches Maß in Gesang und Spiel, wie es nicht häufig auf der Bühne anzutreffen ist. Dieser „Edgaro“ verfiel weder in winselndes Liebesgurren, noch in rohe Schreieffekte, sondern behauptete sich durchweg als ein Gesangsheld von edlster Männlichkeit. Der Gipselpunkt der Leistung war die große Sterbescene am Schluß, die wir in gleicher Schönheit seit Roger nicht wieder gehört haben. Seit Roger! Wir wissen dem Sänger kein größeres Lob zu spenden.

Den vollsten Gegensatz zu diesem „Edgaro“ bot der Lord „Aïshon“ des Herrn Schwarz. Die „Leistung“ erweckte in uns das sehlichste Verlangen — nach Herrn Gura. Aber ganz abgesehen vom Sänger, trifft Herrn Schwarz noch der Vorwurf, als Vertreter Sr. Vordschast alle Rücksicht auf den guten Anstand verlegt zu haben, denn er erschien bei der Hochzeitsfestlichkeit seiner Schwester inmitten der von ihm ge- ladenen und im Galagewande erschienenen Gäste, in dem schottischen Berg-Costüm mit umgeschlagenem Plaid und Samaschen! Das nahm sich in der Festgesellschaft ganz so selbst aus, als wenn der Gastgeber eines Ballfestes im Hauskleide auf demselben erscheinen wollte. Unter einer sorgsamten Regie sollte ein so arger Verstoß eigentlich kaum möglich sein können. M. Kunik.

[Singakademie.] Zum Besten des hiesigen Frauen-Vereins für die Speisung Armer führte die Singakademie unter der bewährten Leitung ihres Directors Hrn. Dr. J. L. Schäffer am 20. d. in Springerschen Concertsaale „Israel in Egypten“, großes Oratorium von Händel, nach sorgfältigen und anstrengenden Uebungen in sehr gelungener Weise, aber leider vor nicht ganz gefülltem Saale auf. Das Werk, „in jeder Beziehung eines der wert- vollsten, grandiossten und wirkungsreichsten des Meisters“, ist, so weit

bemerkte: „Bilant ist, daß man sich stark auf die Autorität der Herrn Thiers beruft. Wir beklagen uns darüber nicht, bemerken aber, daß Herr Thiers öfter Recht hat, als in der Broschüre gesagt ist. Der „Temps“ sagt:

„Man sieht, die Broschüre behauptet gleichzeitig den lähn liberalen Charakter der Verfassung, unter welcher wir leben, und die providentielle Sendung der vierten Dynastie, die zweimal Frankreich vom Abgrunde ge- rettet hat. Ueber den ersten Punkt ist die Controverse schwierig, um nicht zu sagen, unmöglich für jeden, der nicht das Vorrecht besitzt, seine Ge- danken der kaiserlichen Druckerei anzubetrachten. Der zweite Punkt ist ein historischer Satz, den man vielleicht leichter in Erwägung ziehen kann.“

Am richtigsten ist vielleicht der Eindruck, den die Schrift in Paris her- vorgebracht hat. Durch den Ausspruch des „Courrier Français“ constatirt, es sei dies eine Mystification, wie Frankreich deren bereits so viele erfahren. Mit großem Geräusche angekündigt, verlaufe diese kaiserliche Rundgebung völlig harmlos im Sande. Das französische Volk wird wahrscheinlich die Enttäuschung, die es bei dem Lesen der Broschüre empfinden muß, mit auf die lange Rechnung schreiben, die es bereits gegen die kaiserliche Regierung aufgestellt hat. Am bittersten endlich äußert sich über das kaiserliche Opus das „Journal des Debats“, welches seine Kritik mit den Worten schließt:

„Am 31. December 1851 sagte der Kaiser, daß er das Land zu einer weissen Ausübung der Freiheit zu führen beabsichtige. Der Verfasser der Broschüre glaubt hinzuzufügen zu können, daß das Decret vom 24. Novem- ber 1860 und der Brief vom 19. Januar 1867 dieses Versprechen erfüllt haben. Man sieht an dieser Abraze, daß der Verfasser der Broschüre zu der Gruppe von officiösen Schriftstellern zu gehören scheint, die im vorigen Jahre durch die Reformen des 19. Januar verstimmt, sich festzustellen bemühten, daß sie das letzte Wort des kaiserlichen Liberalismus enthielten und das nec plus ultra der Constitution. Das genügt, um uns den Glau- ben an die Gerichte zu benehmen, welche man über den Ursprung der Broschüre verbreitet hat, um uns zu zeigen, daß diese Broschüre nicht die Bedeutung hat, wie man ihr beimessen wollte. Wir appelliren also mit Vertrauen von dem anonymen Schriftsteller an den Staatschef, der die liberalen Hoffnungen nicht entmuthen wollen kann. Der erhabene Ur- heber der Constitution muß sicherlich einsehen, wie unpolitisch es wäre, bezüglich innerer Reformen ein „Jamais“ auszusprechen, welches die Zahl der systematischen Oppositionen vermehren würde, um den kaum veröffent- lichten Freiheiten laut zuzurufen: Lasciate ogni speranza.“

In den englischen Blättern wird natürlich fast nur die eben beendigte irische Debatte besprochen. Die entschieden liberalen Blätter fordern dabei die Opposition auf, den Kriegspfad zu beschreiten und Disraeli zu stützen; die mehr gemäßigten äußern sich mit Entrüstung über den cynischen Ton, in welchem der Premier Irland's Klagen als eine fäuflich erzeugte Partei- Mine behandelt und die „Morning-Post“ spricht nach einer Erwägung über die bedenklichen Folgen einer Parlamentsauflösung die Ansicht aus: trotz alledem dürfe die liberale Partei sich nicht abschrecken lassen, die unzugäng- liche Erlebigung einer Frage von höchster Wichtigkeit zur Versöhnung des irischen Volkes zu erzwingen. Nur die „Times“, obwohl in ihrer Freude über die bevorstehende Abschaffung der Staatskirche und die Schwierigkeiten auf dem Pfade Disraeli's ebenso offen und vollkommen der Meinung, daß die Bertheidigung des Instituts durch den Premier sich auf die Dauer nicht halten könne, meint doch, daß die Sache aus manchen Gründen wohl einem reformirten Parlamente aufgehoben werden könne. Das Ereigniß selbst indessen, der Fall der Hochkirche, sei darum nicht aufzuhalten und Niemand im Hause wisse das besser als Disraeli selbst. Die Sprache der ministeriellen Blätter ist naturgemäß nur der Nachhall der Worte ihres Meisters. Sie rathen, eher an das Land zu appelliren, als nachzugeben. Einen Auskunfts- weg, die Schwierigkeit vor der Hand aus dem Wege zu räumen, rath noch der „Herald“ am Schluß seiner Betrachtungen an: „Man stimme im Hause darüber ab, ob es zweckmäßig sei, die Angelegenheit jetzt zu erledigen.“

Deutschland.

— Berlin, 20. März. [Bundesrath. — Zollparlament. — Reichstag. — Festschreiben. — Guxkow.] Unter den Ein- gaben, welche an den Bundesrath des Zollvereins gelangt sind, finden die Anträge des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages ganz besondere Beachtung, zumal da man sich vergegenwärtigt, daß diese Anträge die Basis der Vorlage über die Zolltarif- Reform und die Aenderung der Zollordnung gebildet haben. Die Anträge des Aus- schusses sind von einer umfassenden Denkschrift begleitet und zerfallen in zwei Abschnitte, sie sind übrigens, wie bekannt, bereits an den Bundes- rath, an die leitenden Minister der süddeutschen Staaten gesandt und sollen nun auch noch an das Zollparlament gerichtet werden. Wenn man übrigens von leitender Stelle aus die Dauer des Zollparlaments nur auf 14 Tage bemessen haben sollte, so ist doch schwer abzusehen, wie man auch die Vorlage in Betreff der Zolltarif- und Zollordnungs- Abänderung erledigen können. Man wird indessen nicht irren,

wenn man annimmt, daß die am Montag beginnende Session des Reichstages nicht länger als 6 Wochen und die des Zollparlaments nicht länger als 14 Tage dauern möchte, namentlich da man dabei den Eintritt des Pfingstfestes mit dem 1. Juni in die Berechnung gezogen hat. — Es ist jetzt als feststehend anzusehen, daß der König den Reichstag in Person eröffnen wird. Die Thronrede ist bereits festge- stellt und man erwartet, daß die fremden Fürstlichkeiten, welche zum Geburtsfest des Königs hierher gekommen sind, der Eröffnungsfeier bei- wohnen werden. Die erste Sitzung des Reichstages soll gleich um 2 Uhr Mittags stattfinden. Die einleitenden Geschäfte übernimmt diesmal der Präsident, eor in der vorigen Session fungirte, Herr Dr. Simson, die Verloosung in die Abtheilungen erfolgt in der ersten, und wie man glaubt, die Präsidentenwahl schon in der zweiten Sitzung, denn man muß angesichts der beschränkten Zeit so schnell wie möglich in die Geschäfte eintreten. Fast gewinnt es den Anschein, als ob di- wichtigsten Vorlagen der Session, das Budget und die Gewerbe-Ord- nung, erst in der zweiten Hälfte der Session an den Reichstag gelangen möchten. — Auf dem königl. Schlosse weht heute die Königs- flagge, der gesammte königl. Hof weilt dort heute zum Geburtsfest des Prinzen Friedrich Carl. Der Kronprinz von Sachsen und der Groß- herzog von Mecklenburg-Schwerin sind bereits hier eingetroffen, morgen wird der Großfürst-Thronfolger von Rußland erwartet. — Seit einigen Tagen ist Carl Guxkow in Berlin. Sein Aussehen ist frisch und kräftig, seine geistige Regsamkeit ganz die alte; es heißt, der Dichter beabsichtige, sich in Berlin niederzulassen.

× Berlin, 20. März. [Eine Arbeiterversammlung.] In dem Saale der Alhambra fand gestern eine Arbeiterversammlung statt, die eigentlich wegen des Nothstandes berufen war. Einen großen Theil der Zeit ver- wandte man aber auf Angriffe gegen die Berliner Presse wegen ihrer Berichterstattung über eine frühere Versammlung. Wir citiren einige Beispiele: Hr. Arndt erklärt: „Daß die Arbeiter Jahre lang in Betreff der Presse vertrauensübelig und vertrauensübelig gewesen sind, ist ein Beweis, daß sie unter das Niveau gesunken waren, welches ihnen die Volkshilber und Volkss- lehrer, wie ja die Presse sich selbst nennt, zugestanden hat. Wenn jetzt die Arbeiter ihr Augenmerk der Presse zuwenden, so ist das ein Beweis, daß die Arbeiter ihre Interessen begreifen lernen.“ Der Redner verweist nun auf die Angriffe und die Verächtlichkeiten der Presse gegen Lassaile und wird hierauf von verschiedenen Seiten zur Sache gerufen; von der andern Seite wird dagegen behauptet, daß er bei der Sache sei. Es entsteht ein gewaltiger Tumult, bei dem Rufe wie „Ausschmeißen!“ u. laut werden. Nachdem der Tumult sich einigermaßen gelegt, erklärt der Redner, daß er nur durch seine Ausführungen beweisen wolle, daß jene Presse und ihre Schrei- ber Lügner seien, die eben nur des Verdienstes wegen schreiben. Redner citirt dann mehrere Fälle, in welchen die Berichte der „Völschen“ und der „Völszeitung“ unrichtig gewesen. „Die Leute, die die Zeitungen schreiben, glauben, daß die Arbeiter eben so gedankenlos sind, wie sie selbst, daß ihr Geist eben in Bier ausgeht, wie bei ihnen. Der Arbeiter hat keine weitere Coalition als sich selbst und die Wissenschaft.“ Hr. Schmidt, der Vor- sitzende, erklärt sich für einen Feind des „Federevies“, die Zeitungen sollen unparteiische und objective Berichte bringen und lieber solche Berichterstat- tungen abschaffen, die nicht stenographisch und dem Redner nicht folgen können. — Hr. Florian Paul: Die Presse ist heute eine feile Mantelträgerin des Kapitals geworden, ein auf Geld speculirendes Geschäft. Sie bringt Lügen über Lügen in gewerblicher Beziehung durch die Aeclame und beschweigt in der Politik die Wahrheit, damit das heilige Verlegerkapital nicht verloren geht. Die Presse verlangt, wir sollen uns freimachen von der Bevormun- dung der Polizei und der Regierung; aber wenn wir uns von der Bevormun- dung der Presse freimachen wollen, so wird uns das als ein großes Verbrechen angerechnet. Die Presse ist ein tausendarmiges Infiltrat und ein Kampf mit ihr sehr schwer; selbst Könige haben ihm vergeblich verjucht; aber wenn der Arbeiterstand diesen Kampf aufnimmt, dann wird er für die Presse gefährlich! Dann mögen die Landstrolähe von der Feder für das Kapital schreiben, mögen sich aber auch an das Kapital halten; sie werden aber auch dort ihre Unterstützung verlieren, wenn der Arbeiter und der Mittelstand nicht mehr abnimmt. Die „Völszeitung“ sagt, in der letzten Versammlung sei der Nothstand nicht constatirt; ja, wie sollen wir ihn constatiren, etwa dadurch, daß wir barfuß erscheinen oder einen verhungerten Arbeiter auf der Bahre in die Versammlung tragen? Suchen wir dahin zu streben, daß die Presse wirklich die Freiheiten genießt, die sie genießen soll und dann stellen wir solche Forderungen an sie, wie sie hier laut geworden. — Hr. Schmidt: Wir sind von der Presse bisher noch nicht gerettet und vertreten, sondern nur zertreten worden. (Lebhaft Zustimmung.) — Hr. Wissemeyer: Ich will mich speziell über das „Organ für Jedermann aus dem Volke“ äußern. Dieses Organ hat sein Dasein dem Volke zu danken, preist dasselbe aber nur durch politische Phrasen ab, ohne die brennenden Fragen, insbesondere die sociale, auch nur zu berühren. Als die officiösen Blätter den Nothstand in Ostpreußen läugneten, erhob die „Völszeitung“ ein Geschrei; jetzt, wo wir den Nothstand in Berlin constatiren, vertuscht sie ihn und will ihn abläug- nen! Gegen das allgemeine Wahlrecht tritt sie auf, weil sie fürchtet, daß dadurch ein Arbeiterstaat herbeigeführt und die Bourgeoisie ihre Macht verlieren könnte. In der Luxemburger Frage schlug sie Alarm und vernichtete das geringe Vertrauen, das noch vorhanden war, gänzlich, so daß die Ar- beiter auch noch das Bischen Verdienst, was sie besaßen, verloren. Ich

uns bekannt, seit dem 7. December 1849 und dem 11. Januar 1850 hier nicht gehört worden.

Mosevius's Friebe zu der ersten dieser beiden Aufführungen eine sehr werthvolle Besprechung, aus der wir uns Folgendes mitzutheilen gedrungen fühlen:

„Ueberhauen wir die Menge der Chöre des vorliegenden Oratoriums, ihre Theilung in Doppel- und einfache Chöre, die sinnige Anordnung dieser Eintheilung, die Mannigfaltigkeit ihres Charakters im Einzelnen, so werden wir finden müssen, daß keines auch der größten Werke Händels einen solchen Reichthum an großen Chören in sich schließt, und zugleich, daß keines eine so vielfache Abwechslung in dem Charakter der einzelnen gestattet, als im Israel mittelst der Kanplagen Egyptens und der Darstellung der Vorgänge bei der wunderbaren Befreiung und Auswanderung Israels im Lobgesange schon den durch Text an und für sich bedingt wird. — Händel gestaltet nicht nur die Bewegung des Gemüthes zu anschaulichen Bildern, sondern fast auch äußere Gegenstände in Bilder lebendiger Bewegung auf, die mittelst des Gehörs dem innern Auge anschaulich werden. Seine Darstellungen rauschen nicht vorüber gleich einem chinesischen Feuerwerke, seine Schreibart, die polypho- nische mit festgehaltenem Grundthema, gestattet es überall, daß wir den dar- gestellten Gegenstand fest anschauen, uns betrachtend in ihn versenken, ihn lebend in uns aufnehmen können. Und wenn Händel fast immer und überall auch das bewegte Gemüthsleben plastisch anschaulich darstellt, so treffen wir doch nirgends als eben nur im Israel diese große Menge scharf gezeichneter, abwechselnd innerer und äußerer, Zustände bei ihm an, in welcher Beziehung wir dieses Werk als eines seiner merkwürdigsten bezeichnen konn- ten. — Aber noch mehr, seine Darstellungen im Israel befriedigen zugleich den Kenner der Tonkunst, wie den Laien, und es sind nicht wenige Theile darin, welche auch den letztern beim ersten Entgegenzutreten mächtig ereifern müssen, in denen Händel seine unüberstehliche Macht auf den Hörer als der lähne hundertarmige Niese, wie ein Dichter seiner Zeit ihn nannte, aus- übt als der Mächtige, der da kommt, die Seele zu ergreifen, zu erheben, zu erschauern.“

Für den in der That nachhaltigen Genuß danken wir im Namen der Zubörerlichkeit allen Theilhabenden bestens.

Geradezu als Unstille muß es bezeichnet werden, was leider bei jeder größeren Musikaufführung beobachtet wird, daß ein kleiner Theil des Pu- blikums während des letzten Stückes vor dem Schluß die Plätze verläßt, fortgeht, und dadurch die mit gespanntem Interesse Hörenden stört.

H. Schneider.

Δ Sonntagswanderungen.

Das Sommerfringen soll den Sommer bringen; Lätze — das ist das Wahre — für unsere kleinen Armen, die Zeit der Ernte von Mehl- weizen und Pfennigen, die glückliche Zeit jugendlichen Frohsinns, wenn auch nicht der Zufriedenheit, wie uns eine Anzahl rober und maltöser Travestien der üblichen Sommerlieder beweist, wie sie vor den Thüren der Familien gesungen werden, welche den kleinen Tribut nicht bewilligen. Der Hausherr wird dabei noch sehr mild tributheiß, die kleine vagabondirende Jugend nimmt lieber das Vorhandensein eines Haus- drachens an, der vor den Familien böse Wache hält — der Herr ist

schön, der Herr ist schön, die Frau ist wie . . . . . Nun, Kinder sollen die Wahrheit sprechen, wenn sie auch manchmal mit der „Müze voll Dufaten“ recht bittere Lügen aussprechen.

Die Bestrebungen zur Bannung der Noth unter den Armen unserer Stadt haben recht erfreuliche Resultate gehabt und noch lange wird die glänzende Theatervorstellung uns im Gedächtniß bleiben. Fördert doch eine so zufällige Gelegenheit die Wahrheit zu Tage, daß nicht bloß Weiden im Verborgenen blühen, sondern daß es neben recht schätzbaren Dilettanten auch wahrhafte Kunstgrößen giebt, denen für gewöhnlich die gesellschaftliche Stellung das Besitzen der Bretter, welche die Welt be- deuten, verbietet. Den jungen Damen wurde für ihre mildthätige Mit- wirkung der schönste Lohn, und eben so wunderbar, wie der Lahme in der Kapelle zu! Schwartsheide wurden sie ohne Medizin — durch don- nernden Applaus vielleicht für immer vom Lampenfieber kurirt.

Es geschehen noch Wunder! Wenn auch alte Aerzte behaupten, es sei wider den sündigen Tod kein Kräutlein gewachsen, es giebt immer wieder Laien, womöglich „Kaufmann und Naturarz“ zugleich, welche gegen die fürchterlichsten Krankheiten mit den einfachsten Mitteln zu Felde ziehen und sich für besonders begnadet halten, eine neue Kur- methode entdeckt zu haben. Daß gerade Schlessien den Mann geboren, der den Zypus nur noch als kleine Kinderkrankheit erscheinen läßt, ist gewiß wunderbar, eine sichtlich Fügung, denn leider soll ja der Hun- gertypus nach der Versicherung der ministeriellen „Proc.-Corresp.“ eine schlessische Krankheit sein, etwa wie der Weichselzopf, der Cretinis- mus und die Fieber in gewissen Gegenden. Hungert haben die Schlessier genug, doch hoffen sie jetzt die Zeit erreicht zu haben, wo Jeder sagt: Ach, mich hungert nicht mehr, wenn ich mir in Schiers's Bäckerei Brot kaufe.

Im Brotverkauf ist unseren Bäckern vom Lande aus eine erhebliche Concurrenz erwachsen, die leider auf die Semmeln keinen Einfluß hat. Das Brot muß etwas kleiner sein, denn Stadtbrot ist feiner wie Land- brot, meinte ein Bäcker; was räsonniren Sie denn eigentlich, fragte ein zweiter, wenn wir auch das Brot nicht zu groß machen, so machen wir doch dafür die Semmeln wieder etwas kleiner. Ach! bald wird die Geschichte von der Scherfemmel, die einem Chemann bei dem Frühstück aus Versehen in's Auge gekommen war, kein leerer Wahn mehr sein. Es ist uns schon recht, watum kaufen wir uns keinen Kuchen. Heidenmäßig Geld sollten wir doch haben, denn bei allen Steuern sind wir immer noch gut daran, wir können noch ausruhen: Herr Rämmerer, ich danke Dir, daß ich nicht bin wie jener Berliner, der 8% % Miethsteuer bezahlt. Immer näher rückt noch die Be- steuerung des Tabaks, so daß dann ziemlich Alles, was wir verzehren

halte es für einen Verrath an der heiligen Sache des Volkes, wenn ich noch einen Pfennig zur Erhaltung eines solchen Organs beitragen wollte, daß die Sache des Volkes in dieser Weise, wie die „Volkzeitung“ thut, unterdrückt. — Hr. Horig: M. H., ich glaube, Sie sehen etwas zu schwarz. Sind Sie starker, als die Partei der „Volkzeitung“, dann gründen Sie ein neues Organ und erklären Sie, daß Sie nicht mehr auf dem Standpunkte der „Volkzeitung“ stehen. Sie sprechen hier gegen die „Volkzeitung“ erwandern aber die „Kreuzzeitung“ und die „Nordd. Allg. Zeitung“ gar nicht. Ich lese diese Zeitungen nicht, aber was darin steht, ist ja a los. Die „Volkzeitung“ hat bisher oft meine Interessen und die Interessen des Volkes vertreten.

Schließlich wird folgender Antrag des Herrn Horig gestellt, über den am Schluss abgestimmt werden soll: Die heutige Arbeiterversammlung constatirt: Wir sind mit der Haltung der jetzigen La. espresse unserem Arbeiter Interesse gegenüber nicht einverstanden, und beschließen, Arbeitern zu empfehlen, nur solche Zeitungen zu gründen und zu lesen, welche dem Arbeiter-Interesse genügen. — Es folgt nun die Verathung der Resolution in Betreff des Nothstandes. Der Vorsitzende theilt mit, daß er in Folge des Beschlusses vom 9. d. M. die Resolution mit ausführlicher Motivierung an den Minister-Präsidenten geendet, von diesem jedoch an den Minister des Innern, resp. den Polizei-Präsidenten gewiesen sei. In Folge dessen habe das Comité eine Petition an den Minister des Innern mit ausführlicher Motivierung vorbereitet. Herr Benedek verliest diese Petition nebst Motiven. Nach einer kurzen Debatte verlangt die Versammlung die Vorlegung der Rückantwort des Herrn Minister-Präsidenten. Das Schreiben lautet:

„Berlin, 13. März 1868. Der Herr Minister-Präsident erwidert Ihnen auf die gefällige Zuschrift vom 10. d. M., daß Se. Excellenz durch Gesundheitsrückichten verhindert ist, den in derselben ausgedrückten Wunsch zu erfüllen, indem der Herr Minister-Präsident Ihnen daher anheim stellt, sich mit Ihren Anträgen an den Herrn Polizeipräsidenten oder den Herrn Minister des Innern zu wenden, wird Se. Excellenz bei der weiteren Entwicklung dieser Angelegenheit vielleicht Anlaß finden, derselben seine Theilnahme zuzuwenden. Geheime Kanzlei des k. k. Staatsministeriums. An den Schubmadermeister Herrn L. Schumann.“

Herr Schmidt: M. H., ich bin nur ein Arbeiter, ein erbärmlicher Maschinenbauer, aber wenn man solche Antwort hört, da möchte man wirklich mit Kobelue ausrufen: Ha! wer bin ich, und was soll ich unter Tigern, unter Affen! Da sehen wir wieder, wie man mit dem Arbeiter verfährt! Wenn uns die Thüren, wo wir anklopfen, nicht geöffnet werden, so werden wir sie mit Gewalt öffnen. (Stürmisches Bravo)

Der die Versammlung überwachende Polizei-Beamte, Polizei-Lieutenant Beyerle, erhebt sich und erklärt: Der letzte Herr Redner hat zur Anwendung von Gewalt aufgefordert. Eine solche Aeußerung verstößt gegen das Vereinsgesetz und ich löse die Versammlung hiermit auf. (Große Bewegung. Die Anwesenden stehen in dichten Gruppen im Saale, bis Herr Schumann erklärt, daß der Polizeibeamte ihn darauf aufmerksam mache, daß die Anwesenden den Saal verlassen müßten. Man möge der Aufforderung Folge geben und bedenken, daß man in einem Polizeistaat lebe! Die Versammlung bricht in ein lebhaftes dreimaliges Hoch auf Herrn Schmidt aus, der sich dankend beneigt und die Tribüne verläßt.)

Berlin, 20. März. [Preßprocesse.] Vor der VII. Deputation des Criminals-Gerichts wurde heute ein Preßprocesß verhandelt, der ein eigentümliches Licht auf die Verwaltung der Gefangenen-Anstalt „Antonienbütte“ in Obereschleben zu werfen geeignet war. Es handelte sich um einen Artikel in der Nr. 65 der „Staatsbürger-Zeitung“ vom 6. März v. J., in welchem behauptet wurde, daß der Ober-Inspector der Anstalt, Scholtzsch, die deutschen Gefangenen weit schlechter behandle als die polnischen, daß derselbe diesen Gefangenen die ihnen reglementsmäßig zustehenden Nahrungsmittel sowohl verweigere, als auch in einem sehr schlechten Zustande verabreiche und daß er gegen solche Gefangene sogar Sonntags körperliche Züchtigungsstrafen habe vollstrecken lassen in der Weise, daß er die Gefangenen aus der Kirche hole, sie strafen und dann wieder in die Kirche zurückbringen ließ. Diese Angaben bezeichnete die gegen den Redacteur der Zeitung Dr. Müller und gegen den Herausgeber derselben v. Holtz erhobene Anklage als unwahr und daher als Verleumdungen. Durch die im heutigen Audienz-Termin stattgehabte Vernehmung von mehreren Personen, welche in der genannten Anstalt eine Strafe verbüßt hatten, wurden die Behauptungen des incriminirten Artikels in ihren wesentlichsten und gravirendsten Punkten vollständig bewahrt, so daß der Staats-Anwalt v. Zastrow selbst im Interesse der Gerechtigkeit und der Rechtspflege sein Bedauern über eine so die Verwaltung ausssprach, welche in den Gefangenen das Bewußtsein hervorgerufen müßte, daß es den betreffenden Beamten nicht auf die Zwecke der Strafe — Besserung der Gefangenen — ankomme, sondern, daß sie sich bei Ausübung ihres Berufes von persönlichen Motiven leiten ließen. Wenn die Tagespresse, so fügte er hinzu, aber solche Dinge vor ihr Forum ziehe, so müsse sie sich hüten, ihre Berechtigung dazu dadurch zu beeinträchtigen, daß sie sich zum Organ der persönlichen Erregtheit derjenigen mache, welche von diesen Ausschreitungen der Verwaltung betroffen worden seien. Dies habe aber der incriminirte Artikel gethan und wenn sich die Behauptungen desselben zum größten Theil als wahr erwiesen hätten, so sei dies doch in zwei Punkten nicht der Fall und beantrage er deshalb gegen jeden der Angeklagten eine Geldbuße von 25 Thlr. — Der Gerichtshof trat diesen Ausführungen im Wesentlichen bei; er fand indessen in den beiden unerwiesenen gebliebenen Punkten nicht eine Verleumdung des Ober-Inspectors Scholtzsch, sondern nur eine Beleidigung und verurtheilte den Redacteur Müller zu 20, den Herausgeber v. Holtz zu 10 Thlr. Geldbuße, ohne dem Beleidigten das Recht zuzusprechen, den Tenor des Erkenntnisses zu publiciren. Die Strafe erfolgte aus §§ 37 und 35 des Preßgesetzes, auf Vernichtung des incriminirten Artikels wurde erkannt. — Ein gegen den

Redacteur der „National-Zeitung“ Dr. Zabel anstehender Termin wurde aufgehoben, weil die Insinuation der Anklage an Dr. Zabel nicht genügend nachgewiesen war.

Königsberg, 18. März. [Ueber die Unruhen in Kaufleuten] (Kreis Niederung) erhält die „R. H. Z.“ nachstehende nähere Angaben: Auch bei uns tängen die Leute an, bei Vertheilung der Gaben an die Nothleidenden unruhig zu werden. Am Sonnabend Nachmittag rothete sich eine Masse Menschen zusammen (es wurde gerade Gelpinnit vertheilt), die mit Gewalt von dem Nothleidenden-Comité Gelder erpressen wollten. Nach langem Debattiren verließen sich die Tumultuanten, versprachen aber Montag in größeren Massen wiederzukommen und einzubauen. Inzwischen gingen Drohbrieife ein, den Vereinsvorstehern sollten ihre Wohnungen demolirt werden, ja sogar Drohung von Messertischen u. s. w. waren brieflich ausgestoßen worden. Die Sache schien anästlicher Natur zu werden, und es wurde das Dragoner-Regiment in Lissa durch erpreßte Boten um Hilfe gebeten; gleichzeitig wurde eine Bürgerwehr organisiert. Wirklich zogen Montag Früh von allen Seiten in Rotten von 10 bis 15 Mann eine Unmasse Meniden ins Dorf, stakten aber doch, als sie von der bewaffneten Bürgerwehr hörten, und wollten ihr Geschäft bis zum Nachmittag verschieben. Inzwischen rückten aber 40 Mann und ein Offizier Dragoner ein, worauf sich alsbald die Menge von den Straßen verzog und verchwand. (R. H. Z.)

Dsnabrück, 17. März. [Der Preßprocesß] wider den hiesigen (katholischen) „Kirchen- und Volksboten“ ist jetzt dahin entschieden, daß der angeklagte Verleger und Redacteur, Buchhändler Dörwetter, außer Verfolgung gesetzt wurde. (D. A.)

Leipzig, 20. März. [Der hier bestehende norddeutsche Kriegerverein] wird morgen, am Vorabend des 22. d. M., das Geburtsfest des Königs von Preußen, des Oberhauptes und Oberfeldherrn des norddeutschen Bundes, feierlich in den Räumen der Centralhalle begehen. Die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, desgleichen der noch hier weilende preußische Generalleutnant v. Knobelsdorff, bis vor Kurzem hiesiger Stadtkommandant, und noch andere Personen haben Einladungen dazu empfangen. (D. A. Z.)

Wiesbaden, 18. März. [Warnung vor Mißgriffen.] Der „Rheinische Kurier“, der die Annexion sehr freudig begrüßt und vertheidigt hat, schreibt heute: Der Geburtstag des Königs wird nächsten Sonntag bei uns zum zweiten Male gefeiert. Wir würden der öffentlichen Meinung nicht den richtigen Ausdruck geben, wenn wir sagen wollten, daß dieses Jahr dieselbe freundige Stimmung herrschte, wie am 22. März 1867, als dieser Tag in Nassau zum ersten Male begangen wurde. In Preußen fehlt es leider gar sehr an der Fähigkeit, Volkseigentümlichkeiten zu respectiren und ihnen gemäß zu regieren. G. M. Arndt, als er nach dem Jahre 1815 gefragt wurde, wie sich die Rheinländer als Preußen gefielen, sagte: „Preußen ist wie eine wollene Jacke: erst reibt sie und genirt einem überall, nachher hält sie warm und keiner zieht sie aus.“ Nun, unser Wollenstoff ist etwas sehr rauh, er reibt zu lange, er könnte schon längst recht warm auf unserem Leibe sitzen. Wir wollen heute nichts Specielleres erwähnen, sondern nur constatiren, daß die Stimmung in Nassau eben keine gehobene ist. Die Intelligenz in unserem ganzen Lande ist der neuen Ordnung der Dinge mit offener Freude entgegengekommen, wir haben nicht geschmolzt und nicht intrigirt, und doch erleben wir's, daß die, welche geschmolzt und intrigirt haben, im Ganzen besser gefahren sind, als wir. Wir warnen vor dem Mißgriffe, die Wünsche der Freunde und Anhänger zu ignoriren, weil man glaubt, ihrer sicher zu sein. Wir sprechen dies offen aus, als Freunde Preußens, und weil es unsere Pflicht ist, der öffentlichen Meinung Ausdruck zu geben. . . .

München, 18. März. [In dem Befinden des Königs] ist eine Besserung eingetreten, jedoch nicht der Art, daß gar kein Grund zu Besorgnissen mehr vorhanden wäre. Der König hat sich in Folge seiner bekannten Parforceritte ein Brustleiden zugezogen, das ihm sorgfältigste Pflege und Schonung notwendig macht.

[Confiscation.] Der katholische „Volksbote“ wurde gestern confiscirt, angeblich wegen eines Artikels, der sich über „das unterthänige Verhältniß des bairischen Staatsministeriums zu Preußen und dessen Staatsentfener“ verbreitet.

**Oesterreich.**

Wien, 20. März. [Herrenhaus. Debatte über das Ehegesetz.] Nach der trefflichen Rede des Unterrichtsministers (s. das gestr. Mittagblatt) sucht Graf Rechberg die völkerrechtliche Gültigkeit des Concordats zu beweisen und fährt dann fort:

Es kann nach den Bestimmungen des Völkerrechts die Gültigkeit des Concordats nicht bestritten werden und es kann ohne offenen Vertragsbruch auf dem Wege der Gesetzgebung nicht einseitig abgeändert werden; die Beseitigung oder Abänderung ist nur auf dem Wege der Verhandlung möglich; ein Verlassen dieses Weges wird aber auch in Hinsicht auf die innere Lage sehr schwere Bedenken nach sich ziehen, es müßte uns nothwendigerweise in einen

Conflict mit der Kirche bringen. Täuschen wir uns nicht über die Tragweite eines solchen! Täuschen wir uns nicht darüber, daß dem Conflict durch kleine Mittel, etwa durch Einschaltung einiger Paragraphe, vorgebeugt werden könnte; die dem Conflict erzeugende Ursache liegt tiefer; sie läßt sich durch Paragraphe nicht beseitigen; sie liegt in der Störung des Einverständnisses der Regierung mit dem Oberhaupt der katholischen Kirche in der Behandlung kirchlicher Fragen. Bei diesen ist der katholische Clerus an die Sakramen und Vorkehrungen der Kirche und ihres Oberhauptes gebunden; nun wird an ihn zugleich die Zumuthung gestellt, den Vorschriften der Regierung Folge zu leisten. Diese Doppelstellung wird, so lange es der Regierung gelinzt, mit dem Oberhaupt der Kirche im Einverständniß zu bleiben, zu keinem Conflict Anlaß geben. Sobald nun dieses Einverständniß getrübt wird — und dies wird unfehlbar erfolgen, wenn wir auf dem einseitigen Wege der Gesetzgebung vorgehen — ist auch der Conflict nicht zu vermeiden. Daher haben auch die Regierungen, selbst protestantische, immer an dem Grundsatz festgehalten, einen Werth darauf zu legen, das Einverständniß mit dem Oberhaupt der Kirche aufrechtzuerhalten.

Die Geschichte weist viele Fälle von Conflicten des Staates mit der Kirche nach; aber jeder Regierung, die sich in dieselben eingelassen, entstanden daraus schwere Verlegenheiten, und es giebt nur wenige Conflicte, in denen der Staat nicht schließlich den Kürzeren gezogen. Die niederländische Regierung hatte in den Zwanziger-Jahren einen Conflict mit der Kirche. Robin fabricie dieser? Zum Verluste der belgischen Provinz. Ungefähr zehn Jahre später kam es in Preußen zu einem Conflict zwischen dem Staat und der Kirche. Niemand wird der preußischen Regierung Gewandtheit und Energie abstreiten wollen. (Große Heiterkeit und Gelächter auf den Gallerien.)

Präsident: Ich muß die Bitte wiederholen, auf den Gallerien sich keine Störung zu erlauben und die Redner nicht zu unterbrechen.

Graf Rechberg (wirft einen strengen Blick auf die Gallerie und fährt dann fort): Sie bethätigte letztere auch durch die Verhaftung des Erzbischofs von Köln und durch die Einleitung des Strafverfahrens gegen Geistliche höherer Grades. Erreichte sie ihre Abicht? Sie kam schließlich in die Lage, nachdem der Conflict eine sehr ernste und bedenkliche Wendung genommen, ihn durch einen Compromiß zu beenden, in welchem: der katholischen Kirche sehr weitgehende Rechte und Freiheiten eingeräumt wurden.

Wenn nun Staaten mit ganz geordneten Zuständen Conflicte mit der Kirche vermeiden sollen, um wie viel mehr soll dies Oesterreich thun, wo alles noch in Gährung begriffen ist! Sind nicht schon genug Schwierigkeiten, mit denen die Regierung zu kämpfen hat, vorhanden? Bergeßen wir nicht, daß in Oesterreich der Kampf der Nationalitäten noch nicht beigelegt ist und hüten wir uns, den Gegnern der Regierung in diesem Kampfe die gefährlichsten Waffen in die Hände zu spielen, es könnte daraus ein Brand entstehen, dessen Umfang sich jeder Berechnung entzieht. Streben wir nicht bloß nach Nutzen, suchen wir auch den Frieden nach Juten herzustellen! (Beifallsrufe im Centrum.)

Graf Bloome: Das Concordat, sagt man, sei rechtlich ungiltig, denn es vererbe wesentliche Hoheitsrechte des Staates. Das halte ich für eine ganz inhaltslose Phrase. Man nenne mir einen Vertrag, von dem man nicht das Gleiche sagen kann. Jeder Handelsvertrag beispielsweise beschränkt die Hoheitsrechte des Staates. Es liegt ja dies im Wesen der internationalen Verträge: will die Regierung in Zukunft nicht Verträge schließen, welche für sie eine Beschränkung ihrer Rechte enthalten, so gratulire ich ihr dazu, wenn sie dies kann. Hebt sie aber, wie sie es thun will, zweiseitige Verträge ohne Zustimmung des anderen Contractanten auf, so kann ich ihr zu einem solchen Rechtsbruch nicht gratuliren.

Das Concordat wird von der Gegenseite auch deshalb für ungiltig erklärt, weil es seinen Zweck nicht erreicht habe; diese Theorie ist mir ganz neu. Zur Zeit, als ich Jus studirte, erloschen Vertragsverbindlichkeiten niemals auf solche Weise.

Man kann heute noch gar nicht beurtheilen, welche Früchte das Concordat getragen hat (Heiterkeit), man gebe dem Concordat die hiesig Jahre des Josephinismus; dann wird man sehen. (Bermehrte Heiterkeit, ironisches Gelächter.)

Man sagt, das Concordat ist in Oesterreich factisch nicht mehr vorhanden, da es in Ungarn nicht anerkannt ist.

Was in Ungarn geschieht, meine Herren, geht uns hier nichts an. (Lebhafter Widerspruch, Heiterkeit.)

Ich weiß nur so viel, daß die Ungarn sich nicht in solchen leidenschaftlichen Weibhändeln gegen die Kirche ergöhen. Die Februar-Verfassung wurde in Ungarn auch nicht anerkannt, und wurde sie deshalb binställig? (Rufe: Hort!) Da hätten wir viel eher ein Recht, zu behaupten, daß das Concordat als ein für das ganze Reich altlicher Vertrag gar nicht vor die Reichsvertretung, sondern vor die Delegation gehört.

Meine Herren! Aus den Stürmen der letzten Jahre hat Oesterreich Eines gerettet: den wohlbegründeten Ruf seiner Ehrliebt. An einem verhängnißvollen Tage konnte es mit Stolz sich zu eigen machen den Spruch: Tout est perdu hors l'honneur, und jetzt will man Oesterreich auch um dieses kostbare Gut bringen. Denn ein Vertragsbruch ist, man kann sagen, was man will, eine unehrliche Handlung, und bringt weder Ehre noch Ruhm. (Beifall im Centrum.) In welcher Lage verlegen wir auch unser Ministerium, in welcher Lage unsere Diplomatie, die Metternich auf den Weg des Redners geleitet hat. (Ironisches Lachen.) Meine Herren! Diese Aeußerung wird hier mit Lachen aufgenommen — ich muß sie wiederholen, ja, die Politik Metternich's war immer Wahrheit und Recht. Worauf wird sich unsere Regierung aber künftighin stützen können? Das Ausland wird rufen: Traut nicht dem perfiden Oesterreich, denn es hält seine Verträge nicht treu, es läßt sie einfach durch seine legislativen Versammlungen wegdecetiren.

und genießen besteuert ist, wir haben Mahl- und Schlachtsteuer, Bier-, Salz-, Zucker-, Tabaksteuer u. s. w. Möchte wenigstens das Zoll-Parlament von den tausend Tariffsägen möglichst viel streichen und herabsetzen.

Wo lebt man am billigsten? Manche sagen in Berlin, Manche in der Provinz. Es kommt aber darauf an, wie wer wo lebt! Da will denn Niemand aus Berlin fort. Unser schönes Trebnitz mit der Nähe der imposanten Ausläufer des uraltlich-karpathischen Höhenzuges, mit dem schönen Buchenwald, in welchem der Trebnitzer Landwehrmann stolz singt: Trebnitz ist ein nettes Städtchen — siehst Du wohl ic. — in eine Linie gestellt mit Gumbinnen, Lßbau, Wreschen, Schrimm — den halbsibirischen Strafvorfesungsorten, o, das ist hart und ungerecht!

Keine Gerechtigkeit herrscht, wie man zu sagen pflegt, bei dem Versuch der Vorklesungen von Professor Robert Pruz. Der lebenswürdige Vortragende hat es seinen Zuhörern und besonders den Damen angethan, was einmal in das Zaubernetz gerathen ist, kommt nicht wieder heraus. Immer von Neuem zieht ihn der interstante Borwurf und die geniale Vortragungsweise des Themas mit Sirenenklängen zurück; wie bei berühmten Concerten sammelt sich das Herr der Berehrer schon eine Stunde eher, um einen günstigen Platz zu erobern. Dagegen ist das Theater in letzter Zeit sehr schwach besucht gewesen, trotz einiger recht guter Gastspiele hat das Publikum ein Borurtheil, welches ein alter Theaterspruch ausdrückt —

Was im Winter geht gasiren,  
Kann dabem nicht reussiren!

Die Fastenzeit bringt uns um so mehr geistige Genüsse, die Zahl der Mustaufführungen und guten Concerte ist nicht gering. Auch unsere Militärkapellen sind sehr thätig, wir haben jetzt öfter ein kleines Concert auf dem schönen Belvedere in Aussicht. Unsere Restaureure eifern schon, den Sommer würdig zu begrüßen, in der Schweidnitzer Vorstadt haben wir einen Garten à la closerie de lilas oder hal mobile zu erwarten, ähnliche Etablissements entstehen in der Nikolai-vorstadt, nur die Frage wegen einer Sommerbühne, auf der die lang erspönte Posse sich austoben kann, ist noch eine offene. Denn das Repertoire einer kleineren projectirten Bühne dürfte nur zwischen Abellino, der Räuberbraut in den Abruzzen, dem bairischen Hiesel oder Rache ist süß, dem Klostergeheimniß oder der Baternord, Thimm Tode, der achtsache Mörder, oder des Schiffsals Fluch und ähnlichen Rührstücken abwechseln. Sonst leben wir still, wenn auch nicht ganz harmlos, wie uns unsere Langfinger und Ganner jetzt recht lebhaft zu Gemüth führen; keine Japanesen oder seltene Gäste überraschen uns, selbst die Nachricht, Plon-Plon mit Befolge sei eingetroffen, war eine, wenn auch verzeih-

liche, Ente eines Reporters, welchem die glänzenden Uniformen der Provinzial-Landtags-Abgeordneten zu sehr imponirt hatten.

Paris, 11. März. [Agitation gegen Le Verrier.] Die scandalöse Aufregung der Kammer, der journalistischen Welt, der Börse und der Regierungstreue bemächtigt sich auch der Academie der Wissenschaften. Herr Le Verrier, Director der Sternwarte, zeichnet sich auch im Senat durch seine ultra-conservative, ultra-bonapartistische Anmaßung und Geizhalsigkeit aus. Auf der Sternwarte herrscht er als Tyrann, fremdes Verdienst unterdrückend und sich aneignend, seinen Hochmuth über Alles stellend. Aus wissenschaftlichen Kreisen und aus dem gelehrten Personal der Sternwarte selbst drangen allmählig die Kritik und die Opposition gegen den Senator Le Verrier in die Öffentlichkeit. Er entgegnete in den Zeitungen mittelst eines Schreibens, welches den Sturm in der heutigen Sitzung der Academie herbeiführen mußte. Herr Sainte-Clair Deville, der Freund des verstorbenen Foucault, der ein Republikaner gewesen war und dessen Verdienste Le Verrier ebenfalls für sich confiscirt, rief dem Senator und Director, welcher sonst in den Sitzungen der Academie als absolute Macht aufzutreten mußte, sachte die Maske herunter. Herr Le Verrier gerieth erst aus dem Gleichgewicht, als der Name eines jungen Astronomen, Herrn Boggio, der in Marseille einen kleinen Planeten entdeckt hatte, genannt wurde. Während protestirte Le Verrier dagegen, daß man die bestehende Ordnung und Ruhe im Regime der Sternwarte stören wolle, indem man durch die Nennung ihres Namens jungen Leuten eine Wichtigkeit giebt, welche nur die Werkzeuge von Entdeckungen sind, deren Verdienst von Rechts wegen und Amts wegen dem Director gebührt. Die Gelehrten, schrie er, welche mit einem Planeten entdecken, haben sich nicht zu beklagen; denn für jedes Stück gebe ich ihnen 200 Fr. Gehaltsverhöhung und eine Medaille von 500 Fr.; aber ihr Name darf nicht genannt werden. Das war zu viel. — Ein dumpfes Gemurre erhob sich aus den Reihen der Akademiker. Das zuhörende Publikum stand von den Sigen auf und unterbrach die Sitzung durch einen im Institut unerhörten Lärm. Le Verrier wollte sich auf stürmischen Wortwechsel einlassen, als Herr Lionville mit donnernder Stimme das Recht der Academie, welche die Preise an die Entdecker zu verleihen hat, wahrte und ausrief: Wir wollen die Tyrannie des Herrn Le Verrier nicht länger ertragen; es ist unsere Pflicht und das Interesse der Wissenschaft, den Tyrannen zu stürzen. Hieraus folgte ein unbeschreiblicher Tumult. Wie in den Zeiten des Convents erscholl von den Zuhörertribünen der Ruf: à bas le tyran! Das Publikum wurde aufgefordert, den Saal zu räumen. Während es abzog, waren die Akademiker nahe daran, mit Le Verrier in's Handgemenge zu gerathen. Le Verrier vertheidigte sich mit Gesticulativen, als schwebte ihm das Ende Cäsar's vor Augen. Ah, c'est vous . . . et vous, sünhte er, wie Cäjar, auch Du, Brutus, Du. . . Die Academie constituirte sich als Ausschub in geheimer Sitzung. Der Sturz Le Verrier's wurde fast mit Einstimmigkeit beschlossen. Aber Le Verrier ist nicht der Mann, davonzugehen, wie Karl X. und Ludwig Philipp. Sein Wirken auf der Sternwarte wurde durch die Ergebnisse einer offiziellen und wissenschaftlichen Untersuchung verdammt. Doch will er nicht abdanken; er will sich schlagen und er bietet seiner Gegnern, welche, außerhalb der Tuilerien und des Senates, alle Welt sind, die Schlacht an. Das Scepter wurde ihm in den Händen gebrochen; er hält noch den Stumpf fest und schlägt damit um sich. Es ist jetzt Sache des Kaisers, einen durch eine ata-

demische Revolution, die zugleich eine wissenschaftliche Balastreolution ist, gefürzten Mann auch zu entfernen, so peinlich und anstößend auch das standalöse Beispiel eines solchen Sturzes des Tyrannen sein mag. (Lund.)

Paris. [Vom kaiserlichen Hofe.] Ich war, schreibt man der „Zukunft“ aus Brüssel, kürzlich in Paris und besuchte Abends das Theater français. Man gab Paul Forestier, das Kassenstück Emil Augier's. Im Saale herrschte jene fürchterliche brustbeugende Hitze, welche mit Sehnsucht den Augenblick erwarten läßt, wo der Vorhang beraubt geht und den lebenden Kehlen etwas frische Luft zufächelt. Ehe noch die drei sacramentellen Schläge erfolgten, erschienen in der kaiserlichen Loge der Kaiser und die Kaiserin und Gefolge. Eine wohlgenährte Salbe von Handgefäßen begrüßte sie, so wohlgenährt, so regelmäßig, daß sie ihren Ursprung nur zu sehr verrieth, das Publikum verbielt sich passiv. Das Stück begann. Fragen Sie mich nicht, wie Fräulein Jabart die figliche sinnliche und gefährliche Rolle der Lea spielte. Ich hatte nur Augen für die kaiserliche Loge. Man hat nicht alle Tage Gelegenheit, Cäjar von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Da sah der Imperator unbeweglich starr, sein Gesicht erleidet der Maste einer von Wind und Wetter gebräunten halberwitterten Marmorbüste. Raum hatte er zur Rechten Eugenien's, die hübsch einfach, fast schmudlos gekleidet, Platz genommen, als einer seiner Adjutanten mit einer großen Decke sich näherte und ihm den ganzen unteren Körper fast bis zur Brust förmlich darin einwickelte.

Im Laufe des Abends verschob sich die Decke — gleich war der dienstthuende und dienstbefähigte Adjutant zur Hand und hüllte den fröhlichen Kaiser, der wohl an Fieberbütteln leiden mußte — im Hause berichte eine tropische Hitze — wieder ein. Der Kaiser ließ es geschehen, ohne selbst eine Bewegung zu machen. Gedankenlos schwebend, stierte sein Bild in's Leere; zuweilen sagte ihm die Kaiserin einige Worte mit jenem liebevollen Lächeln, welches die Zeit noch nicht verwischt und das ehemals Fr. v. Montijo so unwiderstehlich machte. — Der Kaiser antwortete kurz, einsilbig. Keine Miene regte sich, kein Muskel zuckte. Einige Male gab er das Signal zum Beifall — doch berührten sich seine Hände kaum; es war fast, als löte ihm jede Bewegung eine Ueberwindung. Dann verfiel er wieder in seine steinerne Ruhe. Während der ganzen Vorstellung hielt ich mit meiner Vorgnetzte die kaiserliche Loge im Auge. Es waren bereits mehrere Jahre vergangen, seitdem ich Napoleon III. nicht mehr gesehen. Er ist feister geworden. Die Wangen, namentlich wie er so dasah, hängen förmlich herunter; selbst die à la hongroise gedrehten und angewickelten Spitzen des Schnurrbars standen nicht mehr so fest herausfordernd, wie früher; auch sie senkten sich abwärts wie die ganze Gestalt — von Zeit zu Zeit thut es gut, sich einen Cäjären anzusehen.

Wie ich von einem Deputirten der Majorität des Corps legislatif denselben Abend noch hörte, beobachtet der Kaiser in den Ministerconferenzen dieselbe Haltung, welche mich bei der Vorstellung so sehr frapirte. Die Kaiserin dagegen lebhaft, voll süßlicher Gluth und Leidenschaft, spricht viel und gern. Jeger Widerspruch reizt sie; der Kaiser dagegen schaut darein, als wenn seine Gedanken anders wo wären. Ergreift er aber das Wort, dann belebt sich plötzlich seine Maske — seine Auge funktelt — und wohin es seine Strahlen verendet, findet es nur niedergeschlagene Augenlider. Die Minister und Mitglieder des Geheimraths sehen sich erschrocken verflohen an, Niemand wagt eine Einrede — sie würde ein Ungewitter und irgend einen coup de

Kein Minister, glaube ich, wird es wagen dürfen, dem ehrwürdigen non possimus des heiligen Petrus (Seiterkeit) das rohe possumus der brutalen Gewalt entgegenzusetzen.

Man spricht von der Opportunität. Ist es denn staatsflug, einen neuen Crispus, eine neue Opposition künstlich zu erregen, einen Conflict heraufzubehören, einen Conflict mit Rom, der tief ins Gewissen des Volkes greift? Mir scheint, man giebt sich nicht genügend Rechenschaft von dem, was ein solcher Conflict bedeutet und doch haben wir traurige Beispiele hieron. Ich muß hier auf jenen Kaiser anspielen, auf den bereits der Minister für Cultus und Unterricht hingewiesen hat. Wie hat er nicht die Monarchie am Rande des Abgrundes zurückgelassen! (Rufe: Oho! Lebhafter Widerspruch. — Präsident lachend.) Und er hatte doch die Monarchie in einem relativ blühenden Zustand übernommen!

Mit dieser Politik erwidert die Regierung einen Widerstand, der sich vielleicht nur langsam bildet, aber noch langsamer schwindet, ein Widerstand den kein ministerieller Circular-Erlass und würde er noch so drohend lauten, wird bannen können. Und ich muß auf die Gefahr hin, der Agitation gegen die Regierung beschuldigt zu werden, ich muß auf die Gefahr, von dem Minister für Polizei und Landesverteidigung in das schwarze Buch der Sanftheit eingeschrieben zu werden (Seiterkeit), ich muß es laut sagen, mit diesen Grundsätzen ruft die Regierung die gefährlichsten Gefährten gegen sich auf und zwar in allen Schichten der Bevölkerung, in der Hütte und im Palaste, an jedem häuslichen Heerd und bei jeder Wiege, bei der eine christliche Mutter wacht. Haben wir denn keine andere Aufgabe, als unsere Gesetzgebung über Ehe und Schule? Ist denn unsere finanzielle Lage eine so günstige und unsere Justizpflege so wohl organisiert, unsere Volkswirtschaft eine so glänzende, daß nichts mehr zu thun übrig bleibt, als gerade diese Frage in Behandlung zu nehmen? Wo zu also diese Haß? Man sagt, die öffentliche Meinung will, daß das Concordat beibehalten werde. Ich gebe zu, daß eine Meinung, die seit Jahren mit vielem Geschick in Scene gesetzt hat, die jetzt von der Regierung kräftig unterstützt wird, diese Beibehaltung verlangt, während alle entgegengesetzten Strömungen mit Polizei und Staatsanwalt bekämpft werden. Daß aber diese Meinung die des weitaus bedeutendsten Theiles der Bevölkerung ist, stelle ich entschieden in Abrede. Und für meine Behauptung spreche auch die so zahlreich an das Haus gelangten Adressen. (Seiterkeit, lebhafter Widerspruch.) Noch mehr aber muß ich bestreiten, daß — und darauf kommt es allein an — jene Meinung eine richtige ist. Die wahre öffentliche Meinung verlangt von uns Ordnung der finanziellen und volkswirtschaftlichen Verhältnisse; sie verlangt nicht von uns, daß wir in einem Augenblicke den Hebel des Heiligtums hinwegwerfen, wo das Oberhaupt der Kirche von Feinden ringsum bedrückt ist und unendlich viel von der Undankbarkeit seiner Kinder zu dulden hat, das, meine Herren, ist nicht edel. (Beifall rechts.)

Mir scheint, ich höre schon, den greisen Duldner für Wahrheit und Recht, wie er, den Blick nach Oesterreich gewendet, ausruft: Et tu, mi fili! und meine Herren, Oesterreich darf und soll nicht mehr die verderbliche Richtung des Josophinismus betreten.

Ich protestire daher gegen die vorliegenden Gesetze im Namen der sojabaren Zeit, die wir anderen Geschäften zu widmen haben, im Namen der Staatsflugheit gegen das geflüsterte Herausbeschwören eines Conflictes, der die Zertrümmerung der Monarchie zur Folge haben würde, ich protestire dagegen im Namen der Freiheit, des Fortschrittes (große Seiterkeit), ich protestire im Namen der Sittlichkeit. (Einzeln Beifallrufe im Centrum.)

Cardinal Rauscher: Der vorliegende Entwurf eines Ehegesetzes steht im Widerspruch mit dem Art. 10 der von Sr. Majestät mit dem heiligen Stuhle geschlossenen Vereinbarung. Zu den unabweißlichen Aufgaben des Staates gehört es aber, in seinem Bereiche die Verträge aufrecht zu erhalten.

Nun sagt man freilich, in Oesterreich habe sich so Vieles geändert; man sagt: „Wir haben eine andere Verfassung und Sr. Majestät dem Kaiser haben politische Körperschaften zur Seite, die die gesetzgebende Gewalt mit ihm theilen. Allein das ändert an der Sache nicht das Geringste. Wenn ein unbeschränkter Herrscher einen Staatsvertrag schließt und seine Herrscher-gewalt auf seinen Nachfolger in voller Ausdehnung überträgt, so werde gewiß Niemand zweifeln, daß dieser sein Nachfolger die von demselben eingegangenen Verbindlichkeiten in vollem Umfange zu erfüllen schuldig sei. Ganz dasselbe gelte in dem Falle, in welchem, nachdem ein Vertrag von einem unbeschränkten Herrscher geschlossen wurde, die Staatsgewalt zwischen ihm und politischen Körperschaften getheilt werde. Denn in dem Maße, als die gesetzgebende Gewalt auf den Nachfolger übergeht, geht auch die Verbindlichkeit auf denselben über. Der Monarch konnte, da er nicht mehr geben kann, als er selbst besitzt, seine Gewalt nicht anders übertragen, als mit den Beschränkungen, die er sich selbst auferlegt hatte....

Wie kommt es aber, daß Männer, deren Rechtsgelübde sich sträuben würde, einen Vertrag mit Graubünden oder mit einer Eisenbahn-Gesellschaft so schnell abzuhauen, es mit der Rechtsfrage beim Concordat so leicht nehmen? Hier wirkt Vieles zusammen. Wir sind in den Zeiten einer Bewegung, welche mühsam auch bis in das Innerste des Einzelnen ihre Schatten wirft. Es fehlt auch bei uns nicht an Männern, welche es für eine große Weisheit halten, Alles so einzurichten, daß wir mit größter Schnelligkeit in die Zustände verkehrt werden, in welchen Frankreich sich vor achtzig Jahren befand und aus welchen nun gründlich herauszukommen es alle seine Kräfte anwenden muß.

Es sind wenige Tage, daß das Gerücht zu lesen war, wie bei dem Wiener Convent, den man anhofft, die Rolle des Danton zu spielen sei. Gewiß huldigen nur Wenige dieser Richtung; auf Viele übt sie aber mehr oder weniger einen vielleicht ihnen selbst halb unbewußten Einfluß.

Sehr groß ist auch die Zahl derer, die sich selbst zu trösten suchen und daher die Tragweite der Gesetze, um die es sich handelt, sich verhehlen. Sie meinen, in der Ausführung wird Alles nicht so schlimm sein, die Kirche werde im Ganzen wenig Schaden davon haben, es sei also nicht der Mühe werth, sich deswegen bei den Liberalen in üblen Auf zu bringen. Eine

Frage von solcher Bedeutung verlangt aber die umsichtigste Behandlung. Ist das Gewissen eine Macht? Wer das nicht leugnen kann, wird wohl auch zugeben, daß die Religion eine Macht sei. In Frankreich erachtet man es für eine Unmöglichkeit, des Eides für eine Rechtsverwaltung entbehren zu können, in Oesterreich ist und bleibt man derselben Ansicht. Dadurch erklärt man auch die Ueberzeugungen, welche die notwendige Vorbedingung jeder Wirksamkeit des Eides sind, für eine Nothwendigkeit im Staate. Wenn Jemand dem Glauben an Gott abgetragt hätte, so wäre ja die Eidesformel für ihn ein leeres Spiel mit Worten.

In den trüben Zeiten des Jahres 1848 und des Beginnes des Jahres 1849 hat man es oft mit cynischer Nothheit behaupten gehört, es müßte der Altar zertrümmert werden, weil er den Weg zum Throne verstellte. Wenn nun die Diener der Religion gleich Puppen wären, die der Staat am Drahte zöge, so wäre es überflüssig, mit der Zertrümmerung der Altäre sich viel Mühe zu geben; man dürfte nur dem Volke sagen: die Männer in den schwarzen Höden sagen ja nur das, was ihnen der Staat auf die Lippen legt, sie dienen ja nur den Tyrannen, die des Wahnes von Gott bedürfen, damit Beamte und Soldaten ihnen getreu seien.

In diesen Thatfachen stellt sich das Verhältnis des Staates zur Kirche ganz klar dar. Wenn Religion und Gewissen für den Staat nicht gleichgültig sind — und so lange er einen Fahnens- und Dienstfeld fürchtet, können sie ihm nicht gleichgültig sein — so muß doch in Oesterreich, wo die Zahl der Katholiken eine so weit überwiegende ist, ihm sehr viel daran liegen, daß die katholische Religion über die Herzen ihrer Befenner ihre Macht übe. Der Katholik kann aber unmöglich glauben, daß der Staat über die Glaubens- und Sittenlehre verfügen könne, und wenn der Diener der Kirche seines Amtes nicht frei walten darf, so verliert das, was er vom Gebotnis gegen den Staat lehrte, seine Wirkung gerade dann am meisten, wenn man der Nachhilfe durch das Gewissen am dringendsten bedürfte.

Daß die bischöfliche Gewalt ihr Ansehen nicht verloren hat, ist ein Zeichen von der unerlöschlichen Lebenskraft der Kirche. Indem der Staat den Bischöfen unterlagte, anders als mit Regierungen-Bewilligung zu ihren christlichen Gemeinden zu sprechen, hat er gethan, was er vermochte, um ihre Worte wirkungslos zu machen. Nicht also, daß das Concordat geschlossen wurde, ist zu beklagen, sondern daß es zu spät geschlossen wurde. (Bewegung.) Das Jahr 1848 wäre ganz anders gekommen, wenn das Volk in anderem Bewußtsein sittlicher Kraft ihm gegenüber gestanden wäre.

Zwanzig Jahre sind verfloßen, und nach vielem Stöße und Gegenstoß sind wir zur politischen Gestaltung der Gegenwart gekommen. Es lebt in mir die Hoffnung, daß an dem höchstverantwortlichen Orte des Staates Niemand stehen könne, den nicht die Macht des österreichischen Gedankens bewegt. Es ist nun einmal Zeit, dem Geiste der Verneinung ein Ende zu machen und Alles, was wir an sittlicher Kraft noch besitzen, zu wahren und zu befestigen. Zu diesem Zwecke war das Verfahren in Ehefachen bestimmt, wobei welches der vorliegende Entwurf gerichtet ist. Niemand stellt in Abrede, daß der Staat die Macht hat, die bürgerlichen Rechte der Ehe festzusetzen. Nach der Lehre der katholischen Kirche bringt aber eine Verbindung, welcher eine der Bedingungen fehlt, an welche das Gesetz Gottes und der Kirche die Gültigkeit der Ehe knüpft, nicht die Pflichten der Ehe, und auch die sittliche Ermächtigung, welche in derselben gegeben ist, mit sich. Wird nun der Staat den Katholiken zumuthen wollen, sie sollen irgend einer seiner Verordnungen in Fragen der Dogmatik und Sittenlehre mehr glauben, als dem Papste und den allgemeinen Concilien?

Wenn nun der Staat einseht, daß er diese Forderung nicht machen könne, muß er die Kirche als das, was sie ist, anerkennen. Wenn die dem Staate Angehörigen sich eine Verbindung schließen, von der sie nach den Grundsätzen ihrer Religion sich sagen müssen, es ist keine wahre Ehe, so kann das doch einer Regierung unmöglich gleichgültig sein. Von diesem Gesichtspunkte aus hat die damalige Regierung Sr. Majestät die Verbindlichkeit übernommen, daß keiner Verbindung eines Katholiken, welche nicht eine vor Gott gültige Ehe ist, die bürgerlichen Rechte der Ehe sollten verliehen werden. Das ist der Mittelpunkt der Frage. In allen anderen Beziehungen bleibt dem Staate freie Hand.

Redner wahrt der Ehe den Charakter eines Sacramentes und betont, daß der Staat mit der Einführung des kirchlichen Eherechtes nichts aufgegeben hat, da er dasjenige, was er der Kirche überließ, selbst nicht ausüben kann.

Von diesem Gesichtspunkte aus hat die Minorität der Commission ihren Antrag gestellt. Er lautet: „Ermäget gründlich, ermäget kaltblütig, ermäget nach allen Seiten hin.“ Sollte es sich nun herausstellen, wie ich nicht zweifle, daß wirklich die Verbindlichkeiten von nicht verträglicher Bedeutung sind, daß ein Nachtheil, den man im schlimmsten Falle besorgen könne, gar nicht so schwer wiege, wer könnte, der nicht ein Feind Oesterreichs und der sittlichen Ordnung ist, es über sich nehmen, der Civil-Ehe den Eingang nach Oesterreich zu eröffnen? Vom Capital zu leben ist eine Sache, die oft als einladend sich darstellt; man entgeht augenblicklichen Verlegenheiten, aber man kann dann plötzlich in der Lage sein, des täglichen Brotes zu entbehren. Die sittlichen Anschauungen, die aus dem Grunde des richtigen Bewußtseins hervorgehen, sind ein reiches Capital, aber ein unerlöschliches sind sie nicht. Ginst behandelte man sie so, als seien sie es. Die Regierungen haben aber nun genug Gelegenheit gehabt, sich zu überzeugen, daß dies nicht der Fall ist. Mit diesem kostbaren Schatz soll man also sparsam haushalten und ihn so, wie er es verdient, bewahren. Als in Frankreich die Civil-Ehe eingeführt wurde, da machten zugleich die beweglichen Guillotinen die Runde durch das Land, und wenn man auf offener Straße das Kreuzzeichen machte, war man in Gefahr, geköpft zu werden, weshalb das Landvolk die Civil-Ehe noch bis zu unseren Tagen die Jacobiner-Ehe nennt. Aber einen ganz anderen Eindruck würde es machen, wenn sie in Oesterreich von einer Regierung, die im Namen eines katholischen Monarchen waltet, und ohne allen Drang der Umstände eingeführt würde.

Mit vollem Vertrauen berufe ich mich deshalb auf das hohe Haus, indem

ich überzeugt bin, daß es die hohe Bedeutung eines solchen Schrittes zu würdigen wissen wird. Ue er alles Uebrige, was betreffs des Concordates im Allgemeinen gesagt wurde, ging ich hinaus; allgemeinen Sätzen kann man nur allgemeine Sätze entgegenstellen.

Ich wiederhole nochmals die Anempfehlung des Antrages, durch welchen in eine so hochwichtige Angelegenheit jene Klarheit gebracht werden wird, deren sie im Namen des Vaterlandes und des sittlichen Bewußtseins der Völker bedürftig ist. (Beifallrufe im Centrum und rechts.)

Generalmajor Fürst Alfred Windischgrätz beantragt Schluß der Sitzung. (Wird abgelehnt.)

Graf Alexander Mensdorff bemerkt zur Begründung seines im Beginne der Verhandlung eingebrachten Antrages, es sei unter den gegebenen Umständen eine höchst eigenthümliche Erscheinung, daß Gesetze in Berathung gezogen werden sollen, welche Bestimmungen eines zu Recht bestehenden Vertrages aufheben, während gleichzeitig von der Regierung über denselben Gegenstand Verhandlungen mit dem anderen Contractanten gepflogen werden. Es sei naturgemäß, daß man den Erfolg dieser Verhandlungen abwartete, bevor man an die Berathung selbst schreite. Auch im Privatleben würde es höchst auffällig sein, wenn Jemand, der mit einem Anderen in einem Vertragsverhältnisse steht und sich mit ihm über die Aenderung desselben in Verhandlungen einläßt, plötzlich einseitig zur Aufhebung dieses Verhältnisses schreiten wollte. Es ist schon, fährt Redner fort, von anderer Seite darauf aufmerksam gemacht worden, daß ein solcher Vorgang auf das allgemeine Vertrauen in die Vertragstreue Oesterreichs einen nachtheiligen Einfluß üben müßte. Ich glaube daher nicht weiter darauf eingehen zu sollen.

Uebrigens stellt sich mein Antrag auf gar keinen speciellen Standpunkt rückichtlich des in Verhandlung stehenden Gegenstandes, präjudicirt daher keiner Ansicht irgend einer Partei, und aus diesem Grunde erlaube ich mir, ihn dem hohen Hause zur Annahme dringend zu empfehlen.

Fürst Jablonowsky beantragt Schluß der Sitzung. (Wird angenommen.) Nächste Sitzung morgen um 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über das Ehegesetz.

Wien, 20. März. [Herrenhaus. Fortsetzung der Ehegesetz-Debatte.] Der Zudrang des Publikums war ebenso mächtig als gestern. Lange vor Beginn der Sitzung waren die Gallerien überfüllt. In der reservirten Loge neben der Hofloge sieht man heute viele höhere Offiziere. Die Hof- und Diplomaten-Loge ist mit Damen reich besetzt. Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses, unter ihnen der Präsident des Hauses, v. Kaiserfeld, haben sich kaum minder zahlreich als gestern auf den für sie bestimmten reservirten Sitzen im Saale eingefunden. Die ungarischen Delegirten sind jedoch nicht so zahlreich als gestern anwesend. Erzbischof Haynald, Sennoy, Pulszky und Ghiczv sind auch heute erschienen. Neben ihnen sitzen Somjathy, Minister Festetics, Reichsfinanzminister Bede und Reichs-Kriegsminister Kubn.

Von den Mitgliedern des Hauses erscheinen die der geistlichen Fraction zuerst und fast vollständig im Saale. Dagegen ist Cardinal Rauscher bei Beginn der Sitzung noch nicht erschienen. Die Herren Erzherzoge sind auch heute abwesend. Auffällig ist, daß bis zum Beginne der Sitzung Graf Leo Thun noch nicht im Saale zu sehen war.

Auf der Ministerbank befinden sich die Minister Hasner, Berger, Blener und Giska.

Präsident Fürst Colloredo eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 25 Minuten. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt. (Cardinal Rauscher erscheint im Saale.)

Graf Lobron überreicht eine Adresse, unterzeichnet von 892 Einwohnern der Stadt Görz, gegen das Concordat.

Graf Blome überreicht eine Adresse der Einwohner von Böcklabruck, daß sie ihre Unterschriften auf einer Petition gegen das Concordat widerrufen. (Werden dem confessionellen Ausschusse zugewiesen.)

Cardinal Rauscher überreicht mehrere vom Bischof von Linz beigebrachte Beweispunkte für die Stimmung der Bevölkerung. (Werden ebenfalls dem confessionellen Ausschusse zugewiesen.)

Es wird zur Tagesordnung übergegangen.

Graf Hartig: Der letzte Redner von gestern hat seinen Vertragsantrag damit begründet, daß die Abstimung bis zu dem Eintreffen der Antwort von Rom verzögert werden müsse. Ich glaube, die Verhandlungen mit Rom hindern nicht die Feststellung dessen, was die Executive eingeleitet hat. Nehmen Sie ein Beispiel aus dem Privatleben. Wenn ein Familienoberhaupt über eine wichtige Familien-Angelegenheit mit Dritten verhandelt, wird er dann nicht die Mitglieder der Familie über diese Angelegenheit vernehmen und dann nicht mit um so größerem Gewicht wegen ihrer Zustimmung auftreten? Nun, meine Herren, wir Staatsangehörige sind die große Familie, und indem wir unsere Wünsche aussprechen, stärken wir das Haupt der Familie in wichtiger und schwieriger Verhandlung. (Beifall.)

Man spricht von einer künstlich durch die Zeitungen gemachten öffentlichen Meinung.

Wir erinnern uns der Zeit, wo die sogenannte freisinnige Presse in gewöhnlichem Schlummer lag und die inspirirten Journale freien Spielraum hatten. Und wenn diese trotzdem keine günstige Wirkung für das Concordat erzielten, so muß man das sich wohl damit erklären, daß das Gefühl dafür nicht vorhanden war.

Ich verkenne die Macht der Presse nicht, sie kann viel bewirken, aber sie kann nicht aus nichts etwas schaffen. Man braucht ja nur den Blick auf das hohe Haus zu wenden, um zu sehen, mit welchem indogewöhnlichen Interesse diese Frage behandelt wird, und was die Bevölkerung betrifft, die ist im Abgeordnetenhause vertreten, die weitaus größte Majorität der Abgeordneten hat für dieses Gesetz gestimmt, ohne daß man hörte, daß ihre Wähler ihnen ein Mißtrauensvotum gegeben hätten.

Man sagt, warten wir ab. Es laßen so viele Angelegenheiten auf Oesterreich, daß ein Riese davon zu Boden gedrückt werden könnte. Sollten wir (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

iete herbeiführen. — Ist der aufflackernde Willen in die gewöhnliche Apathie zurückgefallen, so finden schon Rouher und seine Collegen Mittel und Wege, um wieder in's alte Geleise einzulenken.

Im „Journal de Paris“ finden sich einzelne Nachrichten über die Spazierfahrten, welche der Kaiser zu unternehmen pflegt. Zwei zu der Luikertien-Polizei gehörige Agenten begleiten jedesmal den Kaiser. Gewöhnlich sind es dieselben Leute; sie gehen ziemlich weit dem Kaiser voran oder folgen ihm nach, halten sich bei dessen Aus- und Einsteigen in der Nähe, und sind nicht, wie man glauben sollte, mit Pistolen, sondern mit einfachen Todtschlägern bewaffnet. Cers, der Leibkutscher des Kaisers, dient ihm seit 20 Jahren. Er war ehemals in Diensten Louis Philipp's, und der Kaiser schenkt ihm ein ungemessenes Vertrauen, dafür ist auch Cers ein fanatischer Anhänger seines Herrn. Er ist Erfinder eines eigenthümlichen Gefäßes, mit dem er, wenn es nöthig werden sollte, einem durchgehenden Pferde mit einem Ruck die Rinne laß gebrechen könnte. Außerdem kann er, im äußersten Nothfalle, durch einen einfachen Federdruck die Scheeren von dem Wagen völlig ablösen, so daß letzterer unbeweglich stehen bleibt.

Neapel, 14. März. [Ueber die Zunahme der vulcanischen Erscheinungen am Vesuv.] schreibt Professor Palmieri dd. 13. d.: „Der Besuw hat die Monotonie unterbrochen, in welche er gerathen war. Seit zwei Tagen haben sich die Laven vermindert, aber die Thätigkeit des Kegels ist in einem solchen Grade gestiegen, daß sie diejenige übertrifft, welche derselbe in den ersten Tagen des gegenwärtigen Ausbruchs besaß. Starke und fortwährende Detonationen, Kugeln von Rauch, oft mit Asche, mit Gewalt emporgeschleudert, und zahlreiche Auswurfsmassen, welche bis zu 450 Meter, Höhe über den Rand des Kegels geschleudert werden, sind die Phänomene welche diese neue Phase des Ausbruchs bezeichnen. Die Asche, vielleicht zum Theil verstopft, enthält wenig Lava; diejenige, welche auf der nördlichen Seite des Kegels herabsteigt, kommt aus einer kleinen Oeffnung, und ist daher noch nicht bis Arrio del Cavallo gelangt. Die Instrumente haben ihre Erreugung wieder angenommen wie in den ersten Tagen des Brandes, weil der Boden in unaufhörlicher Weise zittert. Indem ich gesehen den Regel zu erforschen suchte, um einen bequemen Zugang zu haben, mußte ich zurückweichen wegen der Projectile, welche mit weiter Parabel bis an die Abhänge des Kegels geschleudert wurden, und ich rief vielen Fremden ihre Fahrt bis zur Mündung des Vulcanus für einige Tage auszuweisen. Im Arrio del Cavallo entspricht dem Donner des Ausbruchs auch ein außerordentliches Geräusch, das Echo der senkrechten Felsen der Somma und man glaubt sich zwischen zwei feindlichen Artillerien zu befinden. All dies erscheint als ein Anlauf zu neuen Lavaergüssen.“ (N. Z.)

[Frauensitte in England.] Aus London ertönt folgender Schmerzschrei: Klagen über den aufs Aeußerste getriebenen Luxus unserer Frauen in ihren Toiletten und über die Frivolität der Anschauungen, die sich zugleich mit der Frivolität des Costüms in die Reihen des garten Geschlechtes eingeschlichen zu haben scheint, werden in England immer lauter und dringender. Auch anderwärts ist viel von der alten Frivolität verloren gegangen. Die das Mädchen schönster Reiz war, an die Stelle der Sentimentalität ist das Begehren nach einem glanzvollen Leben getreten und

flug und praktisch heißt, was sonst als lieb- und herzlos verdammt worden wäre. In England, das sich von jeder in Extremen bewegte, und wiederholt die tollsten Sprünge von der strengsten Prüderie zur gemeinsten Ausgelassenheit, vom Puritanismus zum Cavalierthum, und wieder zurückgemacht hat, tritt die traurige Metamorphose in der äußeren Erscheinung und in dem innern Gefühlleben unserer Frauen und Mädchen, die sich von Paris aus in concentrischen Wellenkreisen über den ganzen gebildeten Erdkreis ausgebreitet hat, auffälliger und unangenehmer hervor. Von der Fröhsheit der Toiletten, der Zweideutigkeit in der Conversation, und dem ungeschminkten Cynismus, der in der englischen sogenannten feinen Gesellschaft Ton gebunden ist, hat man auf dem Continente keinen annähernden Begriff. So weit ist es damit gekommen, daß darüber in den Journalen in einer Sprache gellagt wird, wie sie seit vielen Jahrzehnten in England nicht gehört worden ist, und öffentlich Vergleiche angestellt werden zwischen Mädchen aus der feinen Gesellschaft und den Geschöpfen der demi-monde, die sie sich als Vorbild genommen haben. Zur Charakterisirung dieses Theiles unserer socialen Zustände diene ein „Nuzere heutige Mädchen“ überschriebener Artikel der „Saturday Review“ aus dem wir hier einige Stellen anführen wollen: Es hat eine Zeit gegeben, wo wir Engländer stolz auf unsere Mädchen waren und sie als Ideal der Weiblichkeit betrachteten. Das war in der guten alten Zeit, wo sie zufrieden waren, so zu erscheinen, wie sie Gott und Natur gemacht hat. Diese Zeiten sind leider vorbei. Das englische Mädchen von heute ist ein Geschöpf, dem das Farben des Haares und Schminken des Gesichtes als erste Glaubensartikel gelten, und das auf seine Toilette so viel Verstand und Nachdenken verwendet, als ihm eben zu Gebote stehen. Statt das Gemwand züchtig in die Höhe zu heben, zeigen sie die Hälfte des Beines. Statt des früheren, allerdings abernern riesigen Hutest besten sie jetzt ein paar Strohhalm mit einer Hofenknospe oder ein Stückchen Spitze mit ein paar Glasperlen auf den Kopf. Je wahnsinniger die Coiffüre, desto beliebter. Mit der Reinheit des Gesichtes ist unjener Mädchen auch die Reinheit und Zartheit des Gedankens abhanden gekommen. Sie ahnen nach, was die demi-monde zur Erregung der Aufmerksamkeit versucht, und wundern sich dann, wenn sie von Männern zuweilen mit ihrem Prototyp verwechselt werden. Unanständigkeit der Toilette führt allmählig zu einer herausfordernden Conversation, zu ungemessener Vergnügungssucht. Unsere Mädchen denken mehr an Geld, denn an Liebe und Glück, sie werden nutzlos in der Wirtschaft, unzufrieden mit der Monotonie des gewöhnlichen Lebens und abgestumpft gegen jedes zarte Gefühl. Die Romantik ist verschwunden, und wenn heute noch ein junger Chemann sich etwa schmeicheln sollte, daß er ein Wesen geheiratet hat, das sein eigen sein will, so thäte er am Besten, je eher je lieber begreifen zu lernen, daß begangenes Wesen bloß sein Haus, seine Equipage, sein Geld und seinen Titel geerbt hat, ihn selbst aber nur als unentbehrliches Anhängsel mit in den Kauf genommen hat. Freilich wird das Geirathen deshalb immer seltener, und zwar mit Recht. Denn so lange unsere Mädchen sich die Gesichtspunkte der demi-monde zum Vorbild nehmen, ist es den Männern nicht zu verdenken, daß sie sich lieber an die Originale als an die Copien halten. Toujours perdrix ist schlimm genug. Aber eine ewig schwache Nachahmung von toujours perdrix ist noch viel schlimmer. — In diesem Sinne ist der ganze lange Artikel gehalten. Wir haben lange nicht

die schärfften Stellen alle hervorgehoben. Doch werden sie genügen, den Inhalt zu kennzeichnen. (N. A. Z.)

[Auch nicht äbel!] Im neuesten Amtsblatte für den Oberlambkreis giebt eine gewisse Elisabeth Schäfer als Grund der Trennung von ihrem Manne „allzugroße Beschränkung seines Vaterlandes“ an und erzählt zum Belege Folgendes: Mit Charissee-Arbeitern beschäftigt machte einer seiner Collegen den Wis und schickte denselben nach dem drei Stunden entfernten Langbade, um das „Augenmaß“ zu holen. Dort angekommen und von seiner Dummheit Gebrauch machend, gab ihm der Betreffende eine „Wagenscheere“ mit, welche er geduldig wie ein Lamm, von der schweren Last durch-näht am ganzen Körper, als „Augenmaß“ zur Belustigung seines Collegen zurückdrachte.

[Die Hungersnoth in Rußland] findet in der Londoner „Morning-Post“ eine düstere Schilderung, die Aussicht auf eine noch schwärzere Zukunft bietet. Dergeleitet wird der bellagende Zustand aus der plötzlichen Emancipation von etwa 45,000,000 Weibeigenen, die ohne Weiteres auf ihre eigenen Hilfsquellen angewiesen, in die neuen Verhältnisse sich nicht zu finden wußten. Zahlreiche große und kleine Gutsbesitzer fanden in Folge des Mangels an Arbeitskräften ihren Ruin, und Rußland hat in den letzten 4 Jahren nicht ein Viertel von seiner gewöhnlichen Ernte eingeheimst. Ein Glück ist es, daß eine Anzahl von Anpflanzungen, die durch die Aufhebung der Weibeigenenschaft und ihre Folgen gar nicht berührt wurden, mit unermüdlicher Thätigkeit und großem Erfolge den Ackerbau fortführen konnten. Ohne sie wären die Provinzen Bekarabien, Icherfon, Eskatermoslaw, Lariatof und Tawida heute eine Wüste. Anderwärts sieht es aber um so trauriger aus, je weniger ähnliche Colonien im Gegengründe bieten. In Finnland und Vittubaren leben die Kanndensöhner stellenweise von Eicheln und Moos, und in einzelnen Fällen haben Unglückliche vom alten Stroh auf ihren Dächern ihr Dasein zu fristen versucht. Schaarenweise ziehen die Ausgehungen bethelnd durch das Land und manche Dörfer sind bereits ganz entvölkert. Mehr als 2 Millionen Hund Sterling — schießt die „Morning Post“ — sollen nöthig sein, den Hungertod von den noch übrig bleibenden abzuwenden, und 7000 Rubel ist Alles, was bis jetzt bei einer Sammlung, an deren Spitze der Thronerbe steht, gesammelt worden ist. (1) — Schredlich, wie der thätliche Zustand unzweifelhaft ist — diese Schilderung der „Morning-Post“ dürfte doch starke Uebertreibungen enthalten.

[Nicht zu übersehen.] Im „Eisenberger Wochenblatt“ (Herzogthum Altenburg) befindet sich folgende Anzeige: „Nicht zu übersehen. Allen ben-jennigen Personen, die mit unseren Chemannern im Geschäftsverkehr stehen, melden wir hiermit, daß unsere Männer vom 26. Februar bis zum 4. März d. J. abwesend sind und zwar im Arrest, aber nicht etwa wegen Diebstahls, Concur oder Staatsverbrechen und sonstiger Schlechtigkeiten, sondern um deswillen, weil sie sich in der Kirche zu Klosterlausnitz in einen Stuhl gesetzt haben, der, wie man sagt, dem Fortspersonal zugeprochen wäre. Dies allen Geschäftsfreunden zur Notiz. Theresie Chardt, Wilhelmine Weise in Weisenborn.“

(Fortsetzung.)

die Entscheidung über diese Frage noch hinausschieben auf eine ungewisse Zeit? Man muß Hand anlegen, wenn es möglich ist. Ist denn die jetzige Bewegung nicht mit einem Strome zu vergleichen? Kann man einen Strom hemmen durch einen Damm, den man quer durch ihn zieht? Momentan vielleicht; besser aber ist es, ihn in ein geregeltes Bett zu leiten. Was wollen wir denn mit diesem Gesetze?

Wir wollen zurückkehren auf die Basis, die durch 70 Jahre unangefochten bestanden hat, auf ein Gesetz, unter dessen Wirken wir Alle, die jüngsten Mitglieder des Hauses etwa ausgenommen, getraut worden sind, und Niemandem von uns ist es in den Sinn gekommen, zu glauben, unsere Ehe sei keine katholische. Und wir wollen ja das bürgerliche Gesetzbuch nicht in allen seinen Bestimmungen für immer wieder einführen; Abänderungen im Wunsche der Kirche können in Zukunft erfolgen, wie solche in der That bereits erfolgt sind.

Man hat gesagt, man drängt auf das Zustandekommen dieses Gesetzes, weil man nicht einer Macht gegenüberstehe, die über 300,000 Bajonnette verfügen könne. Ständen wir einer solchen Macht gegenüber, so wäre die Sache leichter. Bajonnetten kann man Bajonnette entgegenstellen; aber wir stehen einer Macht gegenüber, wo die höchste Ehrfurcht die Freiheit unierer Action beirränt. Man hat gesagt, es liege nicht im allgemeinen Wunsche, eine Aenderung hervorzurufen; ich kann in dieser Beziehung schon auf die Abstimmung im Abgeordnetenhaus hinweisen; aber wenn man sagt, es würde eine Agitation entstehen, wenn man dieses Gesetz annähme, so frage ich: von wem soll eine solche Agitation ausgehen? Glaubte man wirklich, die Mutter werde an der Wiege ihres Kindes darüber weinen, weil man das wieder annimmt, was vor wenigen Jahren noch bestanden hat? (Sehr gut.) Man scheint keine definitive Entscheidung zu wollen, wie man in der äusseren und der inneren Politik keine Entscheidung zeigte; man dachte immer: Zeit gewonnen, Alles gewonnen. In der äusseren Politik hat man mit diesem Satze traurige Erfahrungen gemacht, ich wünsche, daß dies nicht auch in der inneren geschehe. (Bravo!)

Regierungsrath Arndts: Ich habe mich als Redner für den Minoritäts-Antrag gemeldet, obwohl bereits in der letzten Sitzung viele bedeutende Reden dafür gehalten wurden, und ich bekenne mich, daß die Gründe für diesen Antrag in diesen Reden in dem Maße ausgeführt wurden, daß ich glaube sagen zu können, daß ich etwas Wesentliches, Neues hinzuzufügen nicht im Stande bin.

Ich ergreife dennoch das Wort, schon weil ich ein Motiv persönlicher Ehre dafür habe. Ein entferntes Symptom, daß ich mich der Minorität anreibe, hat mir schon vor Monaten persönliche Unannehmlichkeiten eingetragen. (Geheuer!) Ich möchte nicht, was daran lächerlich ist (Bravo! rechts), und ich glaube, daß es dem Herrn Präsidenten zustünde, dieses Lächeln zu unterdrücken. (Ob! links.)

(Präsident läutet.) Es sind Unannehmlichkeiten, die Jedem von uns geschehen können. Feigheit wäre es, hier zu schweigen; denn Feigheit ist es nicht nur, wenn man den Muth nicht hat, einer stürmenden Colonne entgegenzutreten, sondern auch, wenn man seine Ueberzeugung verläugnet. (Bravo!)

Das vorliegende Gesetz verleiht einen Vertrag, welcher das Product langwieriger Verhandlungen von zwei der ausgezeichnetsten Kirchenfürsten ist und welchen Sr. Majestät für sich und seine Nachfolger zu haben versprochen hat. Diese letzte Erklärung hat Sr. Majestät feierlich vor den versammelten Bischöfen wiederholt. Diesen Vertrag will man nun nicht bloß in einem wichtigen, sondern in allen Punkten ohne Verhandlung mit dem Paciscenten aufheben. Man hat dafür intra et extra muros die mannigfachen Gründe vorgebracht. Die Unhaltbarkeit, die Futilität der Gründe dafür geben wohl einen Beweis der Schlechtigkeit der Absicht; hat nicht an einem andern Orte ein Redner die Kühnheit gehabt, zu sagen, das Concordat sei gar kein Vertrag, weder staatsrechtlich, noch gemeinrechtlich, noch völkerrechtlich?

Da weise ich auf wissenschaftliche protestantische Kirchenrechtslehrer hin, welche sagen, daß Concordate eine besondere Gattung von Staatsverträgen seien. Ich weise dabei nur auf protestantische Kirchenrechtslehrer hin. Sie erklären ausdrücklich, daß Concordate unter den Begriff von Verträgen fallen. Es heißt ja auch das österreichische Concordat deshalb „Conventio“, d. h. Uebereinkunft. (Graf Thun erhebt sich im Saale.)

Man glaubt ferner, daß sich die Gesetzgebungen ohne weiteres über solche Verträge hinwegsetzen können. Man sagte, das Concordat sei nur ein im Reichsgesetzgebungsstande verhandeltes Gesetz und wie jedes Gesetz abänderungs-fähig. In der Gesetzgebung kann die Regierung allerdings Aenderungen bewirken, aber hier macht sich das Possumus geltend, ein Wort, das bei der betreffenden Verhandlung mit Beifall belohnt wurde; aber die, welche Beifall gezollt haben, haben nicht bedacht, daß dies nicht sehr ehrenvoll war. Denn was heißt das Non possumus im Munde des ehrwürdigen Priesters? Recht und Pflicht gebieten oder verbieten mir, das zu thun, was ihr von mir verlangt. Und was heißt dagegen jenes Possumus? Macht geht vor Recht. (Bravo von der Gallerie rechts.)

Präsident: Ich erlaube die Gallerien, sich jeder Beifalls- und Mißfallsbezeugung zu enthalten.

Regierungsrath Arndts (fortfahrend): Die Frage ist: Darf man, ist es erlaubt, den Vertrag zu brechen? Und diese Frage zu beantworten, wird kein rechtlich Denkender in Verlegenheit sein.

Man hat gesagt, es warte ein Unterschied ob, wenn ein solcher Vertrag von einem absoluten Herrscher abgeschlossen worden sei, später aber eine Verfassung eingeführt würde.

Dieser Umstand ändert nichts an der Pflicht der gesetzgebenden Gewalten, keine Beschlüsse zu fassen, welche dem Monarchen einen Vertragsbruch zumuthen, nichts daran, daß der Monarch solche Beschlüsse nicht sanctioniren kann.

Man hat gesagt, der Monarch kann solche Beschlüsse als Mittel der Preßion benutzen, um die Verhandlung zu besserem Erfolge zu führen. Meine Herren! Wenn es sich um den Handelsvertrag mit England drehte, dessen Verletzung das Bombardement Triests nach sich zöge, würden Sie die gleiche Argumentation haben?

Wenn die Verträge nicht abgeändert werden dürfen, dann dürfen Sie nicht sagen, das soll in Zukunft Gesetz sein, dann dürfen Sie eben nur beschließen, daß wegen der Abänderung überhaupt verhandelt werden solle. Andere Beschlüsse sind, ich suche ein anderes Wort, gegen den politischen Anstand.

Es ist gegen den politischen Anstand, daß die Regierung durch ihre Organe für Aenderung eines Vertrages sich ausspricht und zugleich hier entgegengesetzte Beschlüsse hervorruft.

Es ist mir erzählt worden, daß solche Verhandlungen in Rom geführt werden; es wird erzählt, daß der Papst eine Commission unter dem Vorhise des Cardinals Lucca eingesetzt habe, zu berathen, welche Aenderungen am Concordate mit den Satzungen der Kirche vereinbar wären.

Wenn das wahr ist, so heißt das einen Beschluß, der zu einer Verhandlung mehr Raum übrig läßt, von derselben Regierung herbeiführen, das heißt dem anderen Theile einen Schimpf anthun, und es wäre dann nichts Anderes möglich, so weit ich die Verhältnisse kenne, als daß der Papst seinen Vertreter am kaiserlichen Hofe abberufe. (Sensation und anhaltende Unruhe. — Präsident läutet.)

Man sagt, die Umstände hätten sich geändert und lassen die Abschaffung des Concordates als im Staatsinteresse erscheinen. Einen solchen Satz aufstellen, heißt nach der Ansicht eines der neuesten nicht-ultramontanen Schriftsteller das Zusammenbrechen des Völkerrechts. An die Stelle des letzteren trete die Nihilisterei, und der gute Glaube, welcher bei dem Eingehen von Verträgen doch maßgebend sei, höre auf zu bestehen.

Wenn ich vorliegenden Gesetzentwurf nach diesen Gesichtspunkten auffasse, so frage ich: Ist er gerechtfertigt, ist der darin liegende Bruch des Concordates genügend motivirt? Ich sage nein, und zwar aus legislativen Gründen. Es ist gar nicht zu bestreiten, daß das Concordat des bürgerlichen Gesetzbuches mit den kirchlichen Begründungen in einer Reihe von Widersprüchen steht. Nach dem bürgerlichen Gesetzbuch kann eine Ehe nichtig sein, die nach den Beschlüssen des Concils von Trident giltig ist, und umgekehrt. Das wäre nun der Fall, wenn das bürgerliche Gesetzbuch einfach eingeführt würde. Der Majoritäts-Bericht stellt die Sache freilich anders dar. Er scheidet die Ehe in den Ehevertrag und in das Sacrament und meint, der Ehevertrag solle nach den weltlichen Gesetzen beurtheilt werden, und dieser solle vorausgesetzt werden als die Materie des Sacramentes, und dann frage es sich nur noch (und das sei recht Gewissenssache), ob der Betreffende dieses Sacrament empfangen oder nicht — dies ist aber eine nicht zu rechtfertigende Ansicht. Nach katholischen Dogma und Kirchenrechte ist dem Katholiken jede Ehe ein Sacrament; jede Ehe, die von der Kirche als gültige Ehe anerkannt wird, ist deshalb auch sacramental. Von einer solchen Scheidung kann daher keine Rede sein. (Einzeln Bravo!)

Run aber ist es handgreiflich, daß die Vermeidung solcher Conflict zwischen weltlicher und kirchlicher Macht nicht möglich ist. Nehmen Sie den Fall: Ein Winderjähriger hat ohne obervormundschaftliche Genehmigung geheiratet.

Kirchlich ist die Ehe gültig, bürgerlich nicht. Nach dem bürgerlichen Gesetze könnte er dann eine andere Ehe eingehen, kirchlich wäre es Bigamie. Ist das nicht ein ärgerlicher Conflict? In welche Lage kommt da der Staat?

Die weltliche Gesetzgebung kann allerdings das System annehmen, daß sie einfach dem Gewissen jedes Einzelnen überläßt, wie er es mit der Kirche halten will. Das ist das System, welches die französische Revolution eingeführt hat, und welches man eigentlich überall anstrebt. Dieses System ist das Product des sogenannten droit révolutionnaire, und man muß gestehen, daß es unter diesen Verhältnissen noch einen lobenswerthen sittlichen Charakter hat.

(12 1/2 Uhr. — Abschluß der Wiener Blätter. — Redner spricht fort.)

\* \* \* Wien, 20. März. [Der Brief des Kaisers an Graf Thun. — Aufregung des Publikums. — Graf Blome.]

Der Brief des Kaisers, den Graf Thun gestern producirt, (s. Nr. 137 d. Ztg. unter „Wien“ in der Debatte des Herrenhauses) rief natürlich die größte Mißstimmung im liberalen Lager hervor und zeigt deutlich, mit welchem Widerwillen der Hof sich den Verhältnissen fügt. Thun, der die legale Existenz des Herrenhauses in seiner Eingabe bestritten, hat um eine Einladung zu Gastrollen, damit er der Concordatdebatte beiwohnen könne, ohne seine Perporrecirung der Staatsgrundgesetze zu präjudiciren. Das Haus verweigert dem feudalen Polterer diese Einladung; der Kaiser aber erlegt die heikle Frage durch ein Handbillet ohne Zuziehung der Minister und liefert dem Concordatgrafen den gewünschten Vorwand, indem er demselben befiehlt, seine Pflicht zu thun. Gestützt auf dies Allerh. Handbillet hatte nun Fürst Windischgräß die Rechte, dem hohen Hause zu erklären, daß er und seine Freunde nur aus „Opportunitätsgründen“ da seien, — d. h. um das Concordat zu retten — ohne die gesetzliche Existenz des Reichsrathes anzuerkennen. Die Feudalen blieben ganz in ihrer alten Rolle, sich durch die Krone zu decken; das Haus aber hatte nicht den Muth, die allein correcte Entscheidung zu treffen, daß die erste Pflicht der renitenten Gaugrafen darin bestehe, ihre Insinuation gegen den legalen Bestand des Hauses und der Verfassung feierlich zurückzunehmen. Die gestrige erste Ausführung des „König Johann“ im Burg-Theater war ein anderes böses Omen: „Ein wahrer König sans terre“ — höhnte der Wiener Wig — „denn man hat ihm Alles genommen was sein ist!“ dem Schakpeare'schen Stück war die Seele aus dem Leibe gerissen: denn der ganze Streit mit dem Papste war gefrischen. Und doch dröhnte das Haus von Beifall wieder, bei der einen Stelle, die aus Versehen stehen geblieben war: „bin ich ein Slave Rom's!“ Ein Gefühl intensiver Empörung aber hat sich des Publikums gegen den Grafen Blome bemächtigt. Dieser 38jährige Junker, dem lediglich sein Uebertritt zum Katholizismus zu einer (seht glücklicher Weise beendeten) diplomatischen Carriere verholfen, nachdem die ganze Familie sich durch ihre Haltung in den Herzogthümern bei Deutschen wie bei Dänen gleich unmöglich gemacht, überschlägt sich förmlich vor Ultramontanismus. Er, der diplomatische Faiseur der Grafen Rechberg und Mensdorff; er, der 1862 als commiss voyageur bei den deutschen Höfen die identische Note gegen Preußen zu Stande brachte und uns 1865 durch den Gasteiner Vertrag dem Gespötte der Diplomatie preisgab; er, der Belcredi's Staatsrecht mit den Worten commentirte: „warum sollen wir nicht reussiren? wir haben ja nur das Bischofen deutsche Intelligenz gegen uns!“ — Dieser heimathlose Apffel ohne Vaterland und ohne Religion, der seinen Namen in hervorragender Weise mit allen Katastrophen Oesterreichs während der letzten sieben Jahre verwebt hat — ein solcher fahrender Ritter, ein solcher päpstlicher Zuave aus Holstein (!) magt im Wiener Parlamente zu sagen, Joseph II. habe Oesterreich an den Rand des Abgrundes gebracht!

Frankreich.

\* Paris, 18. März. [Die Broschüre Napoleon's III.] Die Broschüre „Les titres de la dynastie napoléonienne“ ist heute erschienen. Dieselbe trägt als Motto die Worte: Vox populi, vox Dei, und beginnt mit folgender Einleitung:

Wir sind auf den Gedanken gekommen, die verschiedenen Kundgebungen des Nationalwillens, welche unter den beiden Republiken und unter den beiden Kaiserreichen die napoleonische Dynastie begründet haben, in eine Publication zusammenzufassen. Es schien uns, daß aus dieser für die Geschichte interessantesten Zusammenstellung sich eine große politische Lehre ergeben könnte.

Der erste Abschnitt bespricht die Thaten Napoleon's I. Zuerst dessen Staatsreich von 1799, den 18. Brumaire, der „Frankreich und die Revolution rettete“, dann das Consulat auf Lebenszeit (1802) und endlich das Empire (1804), wobei die verschiedenen Abstimmungen, die bei jeder Abänderung der Verfassung stattfanden, angeführt und die Proclamationen mitgetheilt werden, welche Napoleon I. bei diesen Gelegenheiten erlassen hat. Dann geht die Broschüre zu Napoleon III. und zwar zunächst zur „Präsidentenschaft der Republik“ über.

Der zweite Abschnitt trägt die Ueberschrift: „Die zehnjährige Präsidentenschaft“, und beginnt mit folgender Einleitung:

Man erinnert sich noch der Stimmung der Gemüther am Ende des Jahres 1851, welches das Datum einer neuen Aera für Frankreich ist. Während damals das Land, welches den Prinzen Louis Napoleon mit so großer Begeisterung gewählt hatte, nichts Anderes verlangte, als ihm seine Geschiede anzuvertrauen und sein Heil von ihm erwartete, gab die in ihrer Majorität aus den Trümmern der Parteien zusammengesetzte Majorität das Beispiel einer lebensfähigen Coalition, welche in ihren lärmenden Verhandlungen offen gegen den Präsidenten der Republik conspirirte. Zwischen den beiden aus der Wahlurne hervorgegangenen Gewalten konnte sich das Volk allein aussprechen. Der Prinz Louis Napoleon erließ einen Aufruf an das Volk. Er richtete folgende Proclamation an dasselbe: (Folgt nun die Proclamation vom 2. December 1851, das bekannte Document, worin der Staatsreich angekündigt und die zehnjährige Präsidentenschaft vorgeschlagen wird, sowie die Zahlen über die Abstimmung, die bekanntlich 7,473,431 „Ja“ und 641,351 „Nein“ als Resultat hatte.)

Ihr schließt sich die Rede an, welche der Prinz Louis Napoleon an die Consultatio-Commission richtete, welche ihm das Resultat dieser Abstimmung ins Elysee, wo damals Louis Napoleon noch wohnte, brachte, und die mit folgenden Worten schließt: In der That bildet die Befriedigung der Forderungen des Augenblicks durch Gründung eines Systems, welches die Autorität wieder herstellt, ohne die Gleichheit zu verletzen, ohne irgend einen Weg, welcher zur Verbesserung führt, zu verschließen, die wahre Grundlage des einzigen Gebäudes, das im Stande sein wird, später eine weise und wohlthätige Freiheit zu ertragen.

Der dritte Abschnitt führt den Titel: „Empire 1852“, und beginnt mit folgender Einleitung:

Der Prinz Louis Napoleon hatte die Verlängerung seiner Gewalt als Präsident der Republik angenommen; statt in der Zustimmung des Volkes, hoffte er, daß zehn Jahre einer festen und liberalen Autorität hinreichen würden, um die Ruinen, welche man gebildet, wieder aufzubauen und die Ordnung in der Gesellschaft wieder herzustellen. Aber Frankreich wollte keine solche Unbeständigkeit in seinen Institutionen, das monarchische Gefühl regte sich in ihm mit unwiderstehlicher Gewalt. Während seiner Besuche in den Departements vernahm der Prinz Louis Napoleon überall inmitten der Huldigungen, die ihm zu Theil wurden, den Wunsch, das Kaiserreich wieder hergestellt zu sehen. Alle Generalräthe sandten Adressen ein, in denen sie denselben Wunsch ausdrückten. In der Stadt Bordeaux hielt der Prinz eine Rede, welche so zu sagen die Wiege der kaiserlichen Monarchie geworden ist.

Run folgt die Botschaft, welche der Kaiser nach der Rückkehr von

seiner Reise nach Bordeaux an den Senat richtete (4. November 1852) und worin er auf Grund der Kundgebungen während dieser Reise demselben die Proclamation des Kaiserreichs in Vorschlag bringt, dann die Formel der Abstimmung, die Rede, welche der nunmehrige Kaiser an die Deputirten hielt, die ihm das Resultat der Abstimmung überbrachten, und die Rede, welche der Kaiser nach der Proclamation des Kaiserreichs an den Senat und die Kammer hielt (Palast von St. Cloud am 1. December). Die Broschüre sagt dann weiter:

Die Opposition gegen die präsidialische Wahl war 1848 1,918,841 Stimmen stark; am 20. December 1851 stimmten nur 641,351 gegen die zehnjährige Präsidentenschaft, und bei der Gründung des Kaiserreichs war die Opposition auf 253,145 Stimmen reducirt. Was jedoch vor Allem aus dieser Auseinandersetzung hervorgeht, ist, daß die napoleonische Dynastie während eines halben Jahrhunderts sechs Mal die Consecration der nationalen Abstimmung erhielt. Untel und Neffe haben den nämlichen Cyclus durchlaufen. Der eine wie der andere haben Frankreich von Abgründen hinweggerissen. Jeder von ihnen wurde dreimal berufen, war mit zeitweiliger, bald verlängerter Gewalt bekleidet, und beide ließen sich auf einem Throne nieder, den sie leer fanden. Consulat und Präsidentenschaft liefen beide gleicher Weise in das Kaiserreich aus. Es steht in der Geschichte einzig da, daß in einem Zwischenraume von fünfzig Jahren, nach so manchen Ereignissen, die ihn niederbrüteten, der Volkswille, wie ein lange unter dem Sande verlaufener Fluß, aus den tiefen Schichten der Gesellschaft wieder hervorbricht und sein Niveau der Unabhängigkeit und nationaler Größe wieder einnimmt. Das Plebisit von 1852 antwortet wie ein Echo auf dasjenige von 1804. Die vier Millionen, welche das Erlaunen der Geschichtsbücher erregten, haben sich bis auf acht Millionen vermehrt, und Dersjenige, welcher in Kraft der Verfassung des ersten Kaiserreichs zum Throne berufen war, wurde das Haupt des zweiten Kaiserreichs und bereinigte damit in seiner Person die Rechte der Erblichkeit und der Wahl. Von 1799 bis 1804 erhielt Napoleon I. zehn Millionen Stimmen. Von 1848 bis 1852 erhielt Napoleon III. deren zwanzig Millionen. Dreißig Millionen Stimmzetteln, gezeichnet vom französischen Volke, wofür, das sind die Titel der napoleonischen Dynastie! Wie oben gesagt, haben diese Documente uns würdig geschienen, gesammelt und zusammengestellt zu werden. Wir glauben, ihnen den Wortlaut der Verfassung von 1852 folgen lassen zu müssen. In einem Augenblicke, wo diese Verfassung, welche der Fundamentalpact zwischen dem Volke und dem Kaiser geworden ist, der Gegenstand mehr oder weniger offener Angriffe und die Zielscheibe aller coalisirten Meinungen wird, daß es uns von Nutzen geschienen, sie dem Publikum wieder unter die Augen zu bringen und an die Umstände zu erinnern, welche sie herbeigeführt haben. Aus den dem 2. December 1851 folgenden Acten hat man ersehen können, daß der Prinz-Präsident sich nicht darauf beschränkt hat, von der Nation außerordentliche Gewalten in Aussicht auf Heilmittel für eine vorübergehende Situation zu verlangen, sondern daß er ihr ein ganzes Regierungssystem vorgelegt hat, welches den dauernden Bedürfnissen des Landes angemessen war. Er willigte nur dann ein, die Geschichte Frankreichs zu leiten, wenn dieses System, welches an die Consular-Tradition vom Jahre VIII sich anknüpfte, von der Nation günstig aufgenommen wurde. Niemand, daß wir es sagen, wurde eine Bedingung klarer gestellt und einstimmiger angenommen. Die Principien, aus denen die Verfassung hervorging, waren demnach das Resultat eines freiwilligen Einverständnisses. Wenn aber auch ihre Grundlagen fest und ohne ein Plebisit nicht abgeändert werden können, so vertritt das Volk selbst doch allmähliche Verbesserungen, es ist perfectibel. Das hat der Kaiser laut ausgesprochen am 31. December 1851, als er sagte, er habe die Absicht, das Land zu einem weiten Gebrauche der Freiheit hinführen zu lassen. Fügen wir hinzu, daß das Decret vom 24. November 1860 und der Brief vom 19. Januar 1867 diese Verfassung vervollständigt haben. Die Verfassung vom 14. Januar 1852 ist, wie man weiß, die Verfassung des Kaiserreichs geworden. Die in der Form der Regierung bewerkstelligte Aenderung hat als Wirkung die Abschaffung oder Verbesserung mehrerer Artikel gehabt, welche nicht mehr im Einklange mit dem neuen Zustande der Dinge waren. Es schien uns unnöthig, auf diesen Unterschied aufmerksam zu machen, da die Einsicht des Lesers diese Aenderungen selbst vervollständigen kann. Was die Aenderungen einer anderen Art anbelangt, so entspringen sie aus den verschiedenen Senatsbeschlüssen. Da sie so zu sagen die Stappen der Regierung des Kaisers auf dem von ihr betretenen liberalen Wege bezeichnen, so beschränken wir uns darauf, diejenigen derselben anzudeuten, welche die meiste Wichtigkeit haben, und die großen Maßregeln aufzuzählen, welche ihre fast sofortigen Consequenzen waren. Wir erwähnen den Act, welcher die Debatten des Senats der Publicität der Journale übergab und die Veröffentlichung der Discussion der beiden Kammern in extenso durch die Stenographie gestattet hat; der Sendung der Minister in die Kammern durch specielle Delegation; das Interpellationsrecht; die Ausdehnung des Amendementrechtes für den gesetzgebenden Körper; das dem Senate bewilligte Recht, die Gesetze, welche ihm mangelhaft erschienen, zur Prüfung an den gesetzgebenden Körper zurückzuführen; das Votum des Budgets nach Abtheilungen; das Aufheben seitens des Kaisers, in Abwesenheit der Kammern supplementarische und außerordentliche Credite zu bewilligen; die Gesetze über die Befugnisse der General- und Municipalräthe; die Gesetze über die Pressefreiheit; das Gesetz über die Coalitionen, und endlich das über das Vereinsrecht, welches sich noch in Berathung befindet. Die Gesamtheit dieser Dispositionen ist so zu sagen aus den Leiden der Verfassung hervorgegangen, die sich allen Bewegungen der Freiheit willig hingibt, und welche in dieser Beziehung eine eben so sichere als fruchtbringende Neuerung war. Um den liberalen Charakter derselben zu würdigen, haben wir sie nur mit den Verfassungen der früheren Monarchien zu vergleichen. Der Kaiser hat dieses selbst in der folgenden Stelle der Rede, mit welcher er die Session von 1861 eröffnete, herbeigeführt lassen.

Es folgt nun diese Stelle und dann die Verfassung von 1852, nebst anderen auf die verschiedenen Abstimmungen Bezug habenden Documenten.

[Der gesetzgebende Körper] setzte gestern die Debatte über das Vereinsgesetz fort:

Art. 8 gestattet Versammlungen bei der Wahl von Abgeordneten bis zum fünften Tage vor dem Wahltermin. Ein Amendement des Herrn v. Tillancourt wünscht dieses Versammlungsrecht auf die Wahlen für die General- und Arrondissementräthe ausgedehnt zu sehen. Die Regierung bekämpfte diesen Antrag durch das Organ des Staatsraths Herrn Cassaigne Goyon, welcher ausführt, daß es bedenklich sei, diesen Wahlen durch Versammlungen einer ihrer Natur fremden politischen Charakter zu geben. Herr Cassaigne Goyon ist ein junges Mitglied des Staatsraths aus der Schule des Herrn Binard; in seiner Jungerrede verrieth sich denn auch der ganze bureaukratische Hochmuth seines Meisters: „Ich gestehe“, sagte er, „daß ich alle diese Angriffe gegen die Vorlage nicht verthe. Wenn wir Ihnen im Namen der Regierung ein ernstliches Gesetz vorlegen und erklären: Wir befinden uns in neuen Verhältnissen; nachdem wir die Ordnung wieder hergestellt haben, haben wir Ihnen das Coalitionsgesetz, welches die Befreiung der Arbeit ist, das Gesetz über die Generalräthe, welches die departementale Freiheit darstellt, das Gesetz über die provisorische Entlassung aus der Haft, welches eine Huldigung für die individuelle Freiheit ist; jetzt endlich bewilligen wir Ihnen das Vereinsrecht“... Garnier-Pages: Man bewilligt nicht die Freiheit. Pelletan (unter großem Lärm): Sind Sie etwa der Eigentümer von Frankreich? Sind wir eine Dynastie oder eine Nation? Herr Cassaigne Goyon lenkt ein, aber wieder ganz nach den Regeln der Schule. „Ich habe ein Wort ausgesprochen, welches die Empfindlichkeit der Opposition gereizt zu haben scheint. Ich möchte es von Herzen gern zurücknehmen, aber ich muß erklären, daß es meiner Gedanken ganz richtig wiedergeb; denn man kann nicht leugnen, daß dieses Gesetz das freiwillige Werk des Kaisers ist u. s. w.“ Herr Binard macht mit seiner unerbittlichen Logik eine andere Entdeckung. Wenn die Wahlen für die General- und Arrondissementräthe, wie die Minister erklären, keinen politischen Charakter haben, so sind Versammlungen zur Vorbereitung dieser Wahlen ja nach Artikel 1 ohne Weiteres erlaubt. Justizminister Baroche entgegnet lahm genug, aber unter der Zustimmung der Majorität: Art. 1 verlange „einen besonderen und genau bestimmten Zweck“ für die Versammlung; eine Candidatur für den Generalrath sei kein solcher besonderer und genau bestimmter Gegenstand. Nachdem noch der Minister des Innern Herr Binard auf Befragen des Herrn Buffet erklärt hat, daß auch die Regierung ihrerseits sich des Rechtes, während der letzten fünf Tage vor der Wahl eine Versammlung einzuberufen, begeben, wird das Amendement Tillancourt mit 160 gegen 65 Stimmen verworfen. Für die Ueberweisung des Art. 8 an die Commission erklärten sich 47, dagegen 185 Stimmen. Der Artikel wird darauf angenommen. Art. 9 wird auf den Antrag des Berichterstatters, Herrn Peyrouffe, beauftragt, eine Definition

der Verantwortung, welche die sieben Unterzeichner der Anmeldung der Versammlung übernehmen, an die Commission verweisen.

In der heutigen Sitzung wurde Artikel 12 des Gesetzesentwurfs, welcher den Verlust des Wahlrechtes als eventuelle Strafe festsetzt, von der Commission in Uebereinstimmung mit der Regierung zurückgezogen. Die gleiche Strafbestimmung ist bekanntlich auch im Preussengesetz gestrichen worden. Uebrigens wird die Linktrogdem gegen das Gesetz stimmen, da alle anderen Amendements abgelehnt worden sind.

[Der Herzog von Reichstadt.] Vor einigen Tagen empfing der Kaiser den Sohn des Erzherzogs des Herzogs von Reichstadt, den österreichischen Hauptmann Baron Ferdinand Obenaus-Felschitz (außer Diensten). Derselbe überbrachte dem Kaiser als Geschenk 120 verschiedene Gegenstände, welche dem Sohne Napoleons I. angehört hatten. Der Baron erstattete dem Kaiser, der sich auf Deutsch mit ihm unterhielt, einen längeren Bericht über das Leben des Herzogs, und hob dabei hervor und bewies es auch durch die Briefe des Herzogs, welche er ihm vorlegte, daß dessen Erziehung, wie man vielfach behauptet hatte, keineswegs vernachlässigt worden sei, und daß derselbe besonders bedeutende Sprachstudien (er verstand Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Lateinisch und Griechisch) gemacht hat. Die 120 Gegenstände, welche der Baron dem Kaiser überbrachte, sind in dem Museum der Souveräne im Louvre untergebracht worden und befinden sich neben denen des Kaisers Napoleon I. Sie bestehen aus Kleidungsstücken, Büchern, dem Siegel des Herzogs, einer Anzahl von Briefen u. Was die sterblichen Ueberreste des Herzogs anlangt, so sollen dieselben nächstes Jahr nach Paris gebracht werden und angeblich am 100jährigen Geburtstag Napoleons I. hier eintreffen.

### Provinzial-Beitung.

Breslau, 21. März. [Tagesbericht.]

[Kirchliches.] Amts-Predigten: St. Elisabeth: Pastor Girth, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Sub-Senior Weingärtner, 9 Uhr; St. Bernhadin: Diakonus Treblin, 9 Uhr; Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Sem.): C. A. Reisenstein, 10 1/2 Uhr; St. Barbara (für die Civil-Sem.): Coel. Kutta, 8 Uhr; Krankenhaus: Prediger Minkow, 10 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr; St. Trinitatis: Prediger David, 8 1/2 Uhr; Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr; Bethanien: Pastor Ueblich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabeth: Senior Herbststein, 1 1/2 Uhr; St. Maria Magdalena: Diakonus Kilm, 1 1/2 Uhr; St. Bernhadin: Cand. Kuche, 1 1/2 Uhr; Hofkirche: Rector Freher, 2 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Rector Döring, 1 1/2 Uhr; St. Barbara (für die Civil-Sem.): Prediger Kristin, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler (Wibelstunde), 1 1/2 Uhr; St. Trinitatis: Coel. Esler, 1 Uhr; evang. Brüder-Societät (Vorwerkstraße Nr. 26): Diakonus Kerfen 4 Uhr.

Passions-Predigten. St. Elisabeth: Pastor Girth, Mittwoch 2 Uhr; Diakonus Neugebauer, Freitag 2 Uhr. St. Maria Magdalena: Conspiratorial Rath Heinrich, Mittwoch 2 Uhr; Cand. Schön, Freitag 2 Uhr. St. Bernhadin: Diakonus Treblin, Mittwoch 2 Uhr; Diakonus Hesse, Freitag 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, Donnerstag 9 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Rector Döring, Mittwoch 2 Uhr. St. Barbara: Prediger Kristin, Mittwoch 8 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, Mittwoch 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, Dienstag 8 1/2 Uhr. St. Salvator (in der Trinitatis-Kirche): Prediger Meyer, Mittwoch 8 1/2 Uhr. Armenhaus: Prediger Lange, Mittwoch 9 Uhr.

Die Befürchtungen, welche hier und da laut geworden sind, es könnten in der bekannten Begräbnis-Reform Angelegenheit folgen schwere Beschlüsse gefaßt werden, ohne daß die gesetzlich geordneten Gemeindevorstände darüber gehört worden seien, dürfen jetzt als vollständig beseitigt angesehen werden. Auf die von den Gemeinde-Rathen darüber kundgegebenen Meinerungen ist nunmehr von Seiten der Patronatsbehörde die Zufriedenheit erfolgt, daß diese wichtige Frage vor ihrer Erledigung selbstverständlich durch alle kirchenrechtlichen Instanzen hindurchgehen werde. (Ev. Gem.-Bl.)

Δ [Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs] besucht die Garnison zunächst den Festgottesdienst. Um 12 Uhr findet auf dem Exercierplatz eine große Parade der ganzen Garnison statt, die Dispositionen der Aufstellung sind dieselben wie im vorigen Jahr. Commandeur ist Generalleutnant v. Gordon. Um 12 Uhr erscheint der commandirende General v. Tümping, begrüßt die Behörden und bringt das übliche Hoch auf Sr. Majestät aus. Nach der Inspektion der Front beginnt der zweimalige Vorbeimarsch, erst in Zügen, dann in Compagniefrent. Alle Truppen erscheinen in großem Paradeanzug (Cuirasserie, Artillerie und Train beritten).

Mit Ausnahme des kath. Gymnasiums (das morgen den Tag feiert) begingen bereits heute die höheren Lehranstalten die Feier des Geburtsfestes. Im Gymnasium zu St. Elisabeth wurde die Feier mit dem Gesange eines Chorals: „Heil König Dir auf Preußens Thron“ eröffnet. Anwesend waren u. A. als Vertreter des Magistrats Bürgermeister Dr. Bartsch, sowie mehrere der Herren Curatoren und Stadtverordneten. Der Schulchor trug unter Leitung des Herrn Cantor Thoma das *Salvum fac regem* vor. Die Festrede, gehalten von Herrn Oberlehrer Rath, war ein Rückblick auf die politische Entwicklung Deutschlands seit Heinrich I., besonders der Reichsverfassung und des Einflusses, den Deutschland auf die europäischen Verhältnisse geübt, der Reiner hob scharf den Gegensatz der un deutschen Politik Habsburgs und der deutschen der Hohenzollern hervor, bezeichnete den letzten Krieg als Resultat dieses Gegensatzes und wies auf Preußens Verus zur ferneren Einigung Deutschlands hin. Zum Schluß wurde das Preusselied von R. Thoma gesungen. — Im Gymnasium von St. Maria Magdalena waren die Herren Curatoren Syndicus Dickhut und Kaufmann Selbber, sowie Herr Stadtverordneter Niemann anwesend. Nach dem Vortrage der Rotette von J. Haydn: „Du bist, dem Ruhm und Ehre gebührt“, hielt Herr Director Schönborn die Festrede, in welcher er die Frage: „Worauf gründet sich Preußens Hoffnung auf eine glückliche Zukunft?“ damit beantwortete, daß es die Hohenzollern seit dem großen Kurfürsten stets verstanden haben, die verschiedenen Provinzen nicht bloß äußerlich, sondern auch innerlich zu verbinden und daß sie mit dem Volke gestritten, gekämpft und gesiegt haben. Den Schluß machte das *Salvum fac regem* von F. Rungenhagen.

Im königl. Friedrichs-Gymnasium hatte sich in der schönen Aula ein überaus zahlreiches Auditorium eingefunden, welches mit stichtlicher Spannung dem fesselnden Vortrage des Professor Dr. Anderssen folgte. Es war ein scharf gezeichnetes Bild des preussischen Staates in seinen verschiedenen Entwicklungsstadien, welches der Festredner in tief durchdachter Darstellung entwarf, von der Cultivierung der deutschen Ostmarken an bis zu dem Wendepunkte der deutschen Geschichte, dem Tage von Königgrätz. Er pries das seltene Geschick dieses Reiches, das vor allen anderen groß geworden durch seine Fürsten, welche im tiefen Studium seiner geschichtlichen Bestimmung Regel und Norm fanden für ihre eigenen Handlungen. Der Vortrag des 67. Psalm von Küster und das „Heil Dir im Siegerkranz“ schloß die Feier. — In der Realschule am Zwinger wurde ein Choral mit Begleitung der Orgel gesungen, worauf Director Dr. Kleffe die Festrede hielt. Er lenkte nach kurzer Erwähnung der Friedensarbeiten der jüngst vergangenen Zeit den Blick auf das von allen deutschen Volkstammern erstrebte Ziel, die Einigung Deutschlands, vor Allem auf das sie einigende Band der deutschen Sprache. Sie sei der eigentliche Kern

der deutschen Nationalität; entwickelte weiterbiele Grundzüge dieser, welche in dem deutschen Charakter der frühesten wie der Jetztzeit wurzeln, und hob hervor, daß Preußen es sei, welches zuerst zu einem nationalen Bewußtsein gelangt sei und nunmehr die übrigen Volkstämme dazu erheben wolle und werde; von Preußen aus strahle die Sonne deutscher Bildung über das ganze deutsche Vaterland; doch fehlt in unserer Jugendbildung noch sehr das nationale Bildungselement. Die Rede machte durch ihre Frische und ihren anregenden Inhalt auf alle Zuhörer einen angenehmen Eindruck. Es wurde hierauf das *salvum fac regem* von der ersten Gesangsclasse unter Leitung des Herrn Cantor Thoma executirt. Den Schluß der Feierlichkeit machte ein von dem Lehrer Thiemich gedichtetes und von der Versammlung gesungenes kräftiges Festlied.

In der Realschule zum heiligen Geist folgte einem Choral die Festrede des Herrn Kollegen Domke, in welcher über die Aufgabe der Schule wie sie aufzufassen sei mit Rücksicht auf die Gott, dem Könige und dem Vaterlande gebührende Dankbarkeit, gesprochen wurde. Am Abend desselben Tages werden die Primaner der Anstalt eine musikalische Soiree veranstalten. In der höheren Töchterschule hielt Herr Rector Gleim die Festrede indem er einen Vergleich zwischen jetzt und dem Jahre 1848 anstellte. Erschienen waren von den Behörden das Curatorium und als Vertreter der Stadtverordneten Herr Baurath Studt. In der städtischen evang. Mittelschule fand zur Vorfeier Freitag, den 20. d. M. ein Schau- und Prüfungsturnen sämtlicher Schüler in der städtischen Turnhalle statt. Sonnabend, den 21., versammelten sich die Schüler und Lehrer früh um 9 Uhr im Prüfungssaale zur Feier, an welcher auch die 2 Curatoren der Anstalt, Herr Kaufmann Pilske und Kaufmann Köbler Theil nahmen. Nach Gesang eines Chorals betrat Herr Lehrer Hilde als Katheder, um die Festrede zu halten. Er gab ein klares Bild von dem Leben und den Thaten des Königs und schloß mit einer schwungvollen patriotischen Ermahnung an die Schüler. Nach Gesang eines patriotischen Liedes wurden von 7 Schülern, als Vertretern der 7 Klassen, Gedichte declamirt, welche sich auf die deutsche und preussische Geschichte bezogen. Der Gesang des Liedes „Gott erhalte unsern Fürsten“, bildete den Schluß der Feier.

In der Heinemann'schen Töchterschule wurde die Feier Sonnabend früh 9 Uhr abgehalten. Herr Dr. Herda hielt an das Lehrer-Collegium und die versammelten Schüler eine Ansprache, in der er die Berechtigung zur Feier des Tages darlegte und die Verdienste nachwies, die König Wilhelm sich um das preussische und deutsche Vaterland für alle Zeiten erworben. Unter Leitung des Herrn Musikdirector Eichner ward vor der Ansprache ein Choral, nach derselben ein Mendelssohn'scher Psalm gesungen und die ganze Feier würdig geschlossen durch das Lied: „Heil, König, Heil!“

n. In den Elementarschulen fanden Vormittags entsprechende Ansprachen seitens der Lehrer und das Absingen patriotischer Lieder statt. Δ [Ergänzungen.] Die Notiz betreffs der Verlegung des königl. Appellations-Gerichts-Professors Landsberg behufs commissarischer Verwaltung einer Richterstelle in Hannover ist dahin zu ergänzen, daß der Justizminister auf das Gesuch des Hofrath Landsberg dessen unentgeltliche Verlegung bei dem königl. Obergericht in Hannover während eines 3monatlichen Zeitraums angeordnet hat.

u. [Verschiedenes.] Mit dem beginnenden Frühlinge rüsten sich auch die Besitzer unserer Vergnügungsorte für die nahe Saison. Auch der beliebte Volksgarten bereitet sich für den festlichen Empfang der Sommergäste vor. Nachdem der vorjähige Wirth bestrebt gewesen ist, dem Garten durch Anschaffung eiserner Mobiliars ein freundliches Ansehen zu geben, sind in diesem Jahr Maurer und Maler beschäftigt, dasselbe auch auf das altehrwürdige Restaurationsgebäude zu übertragen. Außer dem neuen Anstrich desselben hat sich am Eingange zum Garten ein kleiner Anbau in Form eines Schweizerhäuschens eingefunden, bestimmt als Nhl für die den Eintritts-Tribut entgegennehmenden Kassirer. Wie wir vernehmen, soll der Beginn der Sommer-Concerte bereits für das Quartier in Aussicht genommen sein und ist für dieses Jahr die Kapelle des 3. Garde-Grenadier-Regiments unter Leitung ihres tüchtigen Kapellmeisters Herrn Löwenthal engagirt.

—ff— Während dieses Sommers wird in dem Gartenpark zu Böpelwitz die russische Musikcapelle concertiren und findet die Eröffnung am 1. Osterfeiertage statt. Dagegen beginnt schon mit dem 1. April der Ausverkauf des Lager-Bieres der Rösler'schen Brauerei. Morgen zu Königs Geburtstage wird auf dem Flaggemarkt daselbst eine große „norddeutsche Bundesflagge“ aufgehißt; die Zeichnung zu dieser Flagge ist durch Vermittelung aus Kiel hierher gelangt und von Hrn. Maler D. Thiemie in schöner Weise ausgeführt worden.

+ Im Circus Kärgen wird zum Geburtsfeste des Königs von der Koller-Weichmann'schen Seiltänzer-Gesellschaft eine außerordentlich große Vorstellung mit neuen Abwechslungen stattfinden. Der dabei betheiligte Rhythiker Lödermann wird nämlich die zweite Abtheilung mit elektrischem Lichte von der königsloge aus eine volle Stunde lang beleuchten. Wenn es bisher noch Niemandem gelungen ist, das elektrische Licht ununterbrochen strahlen zu lassen, Herr Lödermann dagegen ein neues Verfahren erdacht hat, dieses intensive Licht ohne jede Intervalle festzuhalten, so dürfte diese mit großen Kosten verbundene Vorstellung schon um deshalb Jedem zu empfehlen sein, da auch außerdem mehrere patriotische lebende Bilder vorgeführt werden sollen, die mit dem Spielen der Fontaine von magischer Wirkung zu werden versprochen. Die Vorstellung sei daher ganz besonders der Theilnahme des Publikums empfohlen.

+ Einem Steinzeu Meister auf der Weidenstraße war seit kurzer Zeit eine Anzahl Marmor- und Sandsteintafeln, so wie mehrere Handwerkzeuge gestohlen worden, ohne daß es gelang, den Dieb zu ermitteln. Gestern endlich glückte es der Polizeibehörde, den Dieb in der Person eines früheren Gesellen zu verhaften. — Auf der Dierstraße traten vorgestern Abend zwei Bettler in einen dort belegenen Wurfladen und sprachen das allein darin anwesende Ladenmädchen um ein Glas an. Blöthlich ergriff der Eine von ihnen eine auf der Gewölbtafel liegende große Cervelatwurst und sprang damit zur Thür hinaus, während der Andere die ihm nachweisende Verkäuferin packte, und sie so lange festhielt, bis sein Complice verschwunden war. Als er sich nun ebenfalls schnell entfernen wollte, wurde er von mehreren hinzugekommenen Personen festgenommen und einem Polizeibeamten übergeben. Der mit der gestohlenen Wurst entprungene Bettler ist heute auch verhaftet worden. — Einer jungen Frauensperson gelang es gestern am hellen Tage ein kleines anständig gekleidetes Mädchen vom Ringe aus bis in die Dier-Vorstadt zu locken, wo sie dann im Walden unbeobachtet dem Kinde die goldenen Ohrringe ausstahlte und sich mit ihrer Beute schnell entfernte. Leider ist es der Sicherheitsbehörde bis jetzt noch nicht gelungen, die freche Diebin zu ermitteln.

+ [Versuchter Betrug.] Im Jahre 1863 wurden bekanntlich in Warschau während der polnischen Insurrection aus der dortigen Schatz-Commission für 3 Millionen 200,000 Rubel polnische Pfandbriefe und für 300,000 Rubel polnische Banbillets gestohlen, ohne daß es bis jetzt gelang, die Thäter zu ermitteln, obgleich genaue Nummernverzeichnisse der verwendeten Effecten überall ausgegeben, die Werthpapiere selbst abgerufen und durch Duplicate ersetzt waren. Vor kurzem wurde von Seiten eines hiesigen Bürgers der Versuch gemacht, bei einem unserer Banquiers dergleichen gestohlene Pfandbriefe zu verwechseln, wobei er angehalten und der hiesigen Criminalpolizei übergeben wurde. Bei einer bei ihm erfolgten Haussuchung gelang es, noch eines von den gestohlenen Werthpapieren vorzufinden. Den angestrengtesten Bemühungen seitens der Sicherheitsbehörde glückte es auch fernweit, den mutmaßlichen Verbreiter dieser Effecten zu ermitteln, der es aber inzwischen vorgezogen hatte Breslau zu verlassen, und nach England und Amerika zu entfliehen. Gleichzeitig wurden in Würzburg, München und Stuttgart bei dem dortigen Banquiers auch dergleichen Effecten ausgeboten, und zwar immer wie am hiesigen Orte Apouts von 750 Rubeln, mit dazu gehörigen Coupons in Höhe von 15 Rubeln, die aber nirgends angekauft, leider aber auch die unbekanntem Verkäufer nicht angehalten wurden. Nur in Pest war es den Verbreitern solcher Werthpapiere gelungen, eine Anzahl davon abzugeben, wofür sie 20,000 Fl. erlöb hatten. Da seit kurzem die raffiniertesten Anstrengungen gemacht werden, solche gestohlene Pfandbriefe zu verwerthen, so wäre zu wünschen, daß hiesige wie auswärtige Geldwechsler bei vorkommenden Fällen die Verkäufer sofort anhalten und die Sicherheitsbehörde in Kenntniß setzen möchten.

+ [Falschmünzer.] Im Monat November vorigen Jahres langten

in Paris drei polnische Emigranten Namens Jankowski, Szumowski, und eine Madame Bicar, von Havre kommend, an, welche dort ein eigenes Haus mieteten und sich mit der Verfertigung von russischen Rubel-scheinen beschäftigten. Die Pariser Polizei entdeckte diese Falschmünzer-Gesellschaft in voller Thätigkeit, als sie gerade im Begriff stand, frisch gedruckte neue Bogen aufzuhängen und abzutrocknen, während die Beamten gleichzeitig auch die Pressen, Platten und verschiedene andere zur Verfertigung gehörige Werkzeuge mit Beschlagnahme besetzten. Die nachgeahmten Rubel-scheine sind von so ausgezeichnete Beschaffenheit, daß sie den wirklichen auf's Täuschendste ähneln und nur von den geübtesten Kennern als falsch bezeichnet werden können. Es ist außer allem Zweifel, daß der vor kurzem hier verhaftete polnische Emigrant Bohun, der im Besitz eines Passes von der türkischen Gesandtschaft in Genua war, den er aber für falsch erklärte, und sich Babieski nannte, in Wirklichkeit jedoch der schon längst von der hiesigen Criminalpolizei gefuchte, fiederbriestlich verfolgte Palusiewicz ist, der mit der in Paris verhafteten Falschmünzer-Gesellschaft als Verbreiter ihrer Falschmünze in Verbindung stand. Bei seiner Verhaftung wurden 45 solcher gefälschter Rubel-scheine vorgefunden. Der Betreffende befindet sich noch immer in Untersuchungshaft, ohne daß er jedoch bis jetzt ein offenes, umfassendes Geständniß abgelegt hat.

— [Schiffahrt.] Der Oberstrom ist noch im langsamen Fallen und zeigte gestern der Dierpegel 16' 10", heut Mittag 16' 9". Der Unterpegel zeigte am 18. 5' 19", 20. 4' 6" und heut Mittag 4' 5". Nach der letzten Nachricht aus Ratibor ist auch dort das Wasser im Fallen und zeigte der Pegel 4' 6". — Heute Morgen 7 Uhr ist der Dampfer „Frankfurt“ mit zwei Schlepplähnen hier eingetroffen, dieselben sind mit Leinwand, Heringen, Kasse u. beladen. Leere Röhre sind höchstens noch 6 Stück hier, dieselben wollen einen höheren Frachtsatz abwarten. Stromaufwärts kommen per Segel gar keine Röhre an, da der Wind fortwährend ungünstig bleibt. Verschlossen wurden 900 Ctr. Eisen nach Frankfurt zu 3 Sgr. 300 Centner Eisen nach Stettin zu 3 1/2 Sgr. Drei Ladungen Mehl nach Berlin zu 4 1/2 Sgr. Eine Ladung Getreide nach Stettin zu 3 1/2 Thlr. per Wispel. 1600 Ctr. Eisen nach Berlin zu 3 1/2 Sgr., alles mit Vorsefert. Für Stückgüter nach Stettin werden 4 1/2 Sgr. bewilligt. Größere Röhre können bei dem jetzigen Wasserstande mit voller Ladung nicht mehr fahren; ebenso liegen in Ratibor, Cosel, Krappitz und Oppeln beladene Röhre, welche aus derselben Ursache nicht abschwimmen können. — Für das Holzgeschäft von Wartenberg ist aus Oppeln ein Niederländer mit 67 Klaftern Kiefernholz hier eingetroffen und für Gebr. Storch einer mit 63 Klaftern Holz. Wegen der colossalen Verladung bei Poln.-Steine mußte der Schiffer Daniel Trofche, der nur 49 Klaftern Holz für Nam und Kulle geladen hatte, zwei andere Fahrzeuge zum Ablichten annehmen. Ebenso erging es dem Schiffer W. Dreht aus Rattwitz mit Mehl, der 500 Ctr. ablichten mußte. Herrmann Lange mit Weizen nach Stettin mußte 600 Ctr. und Johann Lehnhardt mit Mehl nach Berlin 500 Ctr. an der versandeten Stelle ablichten. Die Schiffer Julius Wolf mit 100 Wispel Weizen und Joseph Wolf mit 76 Wispel Weizen nach Stettin und Samuel Wittke mit 100 Wispel Hafer ebendabin, liegen noch vor der bereiteten Verladung. — In Randzin häufen sich die Langholz- und Schwellentransporte aus Polen, welche fast sämtlich dort im Klodnis-Canal zu Nischen verbunden und in die Dier geschleust werden, wo sie nach Stettin, Berlin oder Hamburg weitergeschwimmen. Neuerdings schließen sich hieran auch Sendungen aus den Forsten des Fürsten von Pleß, welche mit der Wilhelmsbahn dort eintreffen. In Folge dessen herrscht am Wasser reges Leben, da zahlreiche Arbeiter mit dem Herrichten der Marfäden beschäftigt sind. Auch bei Ratiborhammer werden aus den Nebieren der Herzoge von Ujest und Ratibor angefahrne Hölzer zum Wassertransport in der Dier verbunden. Zur Zeit nimmt dort der Schiffer Wiche eine Ladung von 1000 Ctr. Mehl nach Berlin ein und der Schiffer Gasse 500 Tonnen Kohlen, zwei andere beladen Roggen und Hafer. — Die Vergnügungsfahrten mit den Dampfern im Oberwasser werden Morgen von der Promenade, hinter dem Garten der Gortauer Societäts-Brauerei, beginnen, nachdem der niedrige Wasserstand das Anlegen den Dampfern an der zum Einsteigen neu und bequem hergerichteten Treppe, ermöglicht. — Der Gortauer Societätsgarten hat sich ebenfalls zur Aufnahme der Gäste als Wartesalon verschönert.

[Berichtigung.] In der Correspondenz aus Oppeln (Nr. 135 der Bresl. Z.) muß in der Notiz über den Rechenfünftler Chypiorz die Cubitzzahl 16.962706.955384 — und die Gleichung x^3 + 2x^2 + 4x = 35.180949 — dann x = 327 heißen.

H. Gaiann, 20. März. [Chauffeebau.] Vor einigen Tagen sind die Vermessungsarbeiten behufs der projectirten Erbauung einer Chauffee von hier nach dem im Oderkreise gelegenen Pilgramsdorf vollendet worden. Durch dieselbe würden die Verkehrsmittel des Kreises recht wesentlich verbessert und erweitert werden, und deshalb spricht sich allgemein das Verlangen aus, daß die Kreisstände die nöthige Summe bewilligen möchten. Die Straße würde die Dörfer Petersdorf, Steinsdorf, St. Hedwigsdorf, Nebelsdorf, Adelsdorf, Leifersdorf, Ubersdorf und Pilgramsdorf berühren, also ziemlich die durch elf Ortlichkeiten gebildete sogenannte „Lange Gasse“, längs der Deicha innehalten, ihre Länge etwa 3 Meilen betragen und die Riegnitz, Goldberg-Döwenberger Chauffee verbinden. In Adelsdorf würden zwei Brücken über die Deicha nöthig werden. Gedachte Straße brächte den Ober- und Niederkreis und unser Städtchen gerade mit einigen der gesegneten und begüterten Dorfschaften des Kreises in bessere Verkehrsverbindung und erleichterte ohnehin nicht unnothwendig eine Partie nach dem Größditzberge und Probst-hamer Spießberge. — Nach Erbauung der Gasanstalt macht es einen befremdenden Eindruck auf das Publikum, daß in unjeren Postlocafen anders Beleuchtungsmaterial zur Anwendung gelangt, obgleich die Einrichtungen für Gas hergerichtet worden sind.

o. Kiegnitz, 20. März. [Wohltätigkeits-Concert.] Gestern Abend fand in der Aula des hiesigen Gymnasiums von dem Männergesangs-Quartett die Aufführung mehrerer Gesänge mit Orchesterbegleitung statt. Trotzdem angekündigt war, daß der Ertrag zu wohltätigen Zwecken und speciell, wie wir erfahren, zur Unterstützung für die Ostpreußen bestimmt sein sollte, hatte sich doch nur ein spärliches Publikum eingefunden, so daß unseres Dafürhaltens kaum die entstehenden Unkosten für Musik, Beleuchtung, Druck u. gedeckt sind, ein sicherer Beweis, daß die Sympathien für die Nothleidenden in der Provinz Preußen doch leider schon sehr abgekühlt sind. Was die Ausführung der Gesänge selbst anbetrifft, so wurden dieselben gut executirt, namentlich bot die Aufführung der „Antigone“ dem Publikum einen herrlichen Ohrenschaus, nur schien es uns, als ob die Orchesterbegleitung etwas zu stark war und deshalb sehr oft wenig von dem Gesänge vernommen lief.

Δ Neidenbach, 20. März. [Mathausbau. — Schulsteuer.] Der von den städtischen Behörden für den besten Plan für ein neues Rathhaus ausgefachte Preis ist einem Architekten aus Cöln surtamt worden. Es ist bei dieser, nach Gutachten des Herrn Bauinspector Stephan getroffenen Entscheidung namentlich die praktische Brauchbarkeit des Bauplans für Neidenbach in Erwägung gezogen worden. — Inzwischen ist die Ausführung des Baues für die nächste Zukunft aus finanziellen Rücksichten wieder in Frage gestellt. Es werden Stimmen laut, die sich dafür erklären, man möge das alte Rathhaus, welches jetzt zum großen Theil baupolizeilich gesperrt ist, durch einen größeren Reparaturbau wieder benutzbar machen. Andere Stimmen betonen allerdings, daß auch ein solcher kostspieliger Reparaturbau nur auf kürzere Zeit seinen Zweck erfüllen würde; und ein Neubau, selbst wenn die Mittel durch eine Anleihe beschafft werden müssen, zweckmäßiger scheint. — Endlich ist die Umwandlung des bisher bei den Stadtschulen üblichen Kopsfchulgelbes in eine Schulsteuer, welche von allen selbstständigen Gemeindegliedern in Höhe von 60 Procent der Klassensteuer erhoben wird, definitiv beschloffen worden. Bei der evangelischen Gemeinde wird die Höhe der Steuer die allmähliche Ansammlung eines Capitals für zukünftig eintretende Schulbedürfnisse gestatten. Die katholische Schulgemeinde ist schon seit längerer Zeit in der Lage für ein Capital zum Bau eines neuen Schulgebäudes zu contribuiren.

Δ Brieg, 20. März. [Communal-Angelegenheiten.] Die Unkosten, welche den hiesigen Hausbesitzern für die Unterbringung nicht laferntirter Mannschaften bis zum 1. April c. in Höhe von 357 Thlr. 20 Sgr. 2 Pf. erwachsen sind, sollen laut Beschluß der städtischen Behörden auf Grund des Regulativs vom 8. Januar d. J. durch einen Zuschlag zur Gebäudesteuer im Betrage von 12 1/2 Procent im Monat Mai erhoben werden. — Die tiefe Grube vor dem Breslauer Thor, „Dreieck“ bezeichnet, soll, wenn irgend möglich, im Laufe dieses Sommers, da in diesem Jahre keine bedeutenden städtischen Bauten vorliegen, durch die Marfthal-Verwaltung mit Schutt zugefahren und dadurch eine bedeutende Fläche für communale Zwecke gemonnen werden. — Magistrat hat erklärt, daß er ferner auf seiner Weigerung beharren müsse: die seit dem 21. Februar c. in Verpandlung der städtischen Behörden gebrachte hiesige Nothstandsfrage, wonach die Stadtverordneten laut Beschluß vom 28. Februar und 6. März c. der „außerordentlich überhand nehmenden Kinderbettelei durch geeignete Verabreichung von Suppe und Brot an arme, in und unter dem schulpflichtigen Alter befindliche Kinder einen Abhilfe-Versuch entgegen zu setzen“ sich geeinigt hatten, anzuerkennen. Infolge dessen wird auch über diese Streitfrage nach § 36 der

Städte-Ordnung eine gemischte Commission zur Berathung treten. — In meinem letzten Bericht theilte ich Ihnen in Kurzem mit, daß auf Grund von Berathungen der städtischen Schuldeputation eine große Umänderung des städtischen evangelischen Schulwesens bedorfe...

# Deutzen, D. S., 20. März. [Zur Tageschronik.] Durch das schöne Wetter begünstigt, beginnen die Arbeiten an der rechten Oberuferbahn. — Auch in der Stadt wurde bei einigen Bauten der Anfang gemacht...

\* Kofel, 20. März. Versuchte Flucht einer schweren Verbrecherin. Im Herbst v. J. wurde durch Urteil des Königl. Kreisgerichts zu Gr. Strahlig die berüchtigte Diebin Agnes Heinke zu einer 15jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt...

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§§ Berlin, 20. März. Die unentbehrlichen Zeichen von Schwäche, welche die Börse in der vorigen Woche an dem Tag legte, haben sich schneller als vorauszusehen war, verloren, so daß man in Versuchung kommen könnte, zu glauben, daß die in Wien erlassenen Steuerprojecte die freundliche Zustimmung aller Gläubiger des österreichischen Staats für sich gewonnen hätten...

Ein trefflicher Allirten fand die Börse in Paris, wo endlich die Hausse tendenzen, welche lange Zeit nur durch die Bewegungen des hiesigen und Wiener Marktes genährt wurden, feste Wurzel schlugen und unterstützt durch die politische Windstille solche Kraft gewannen...

In den drei genannten Papieren entwickelte sich zu den gestiegenen Coursen ein überaus lebhafter Verkehr, besonders nahmen Italiener einen so stürmischen Anlauf zur Hausse, daß das aufstauchende Gerücht, die italienische Regierung wolle in die Zustäpfe Österreichs treten und die Couponssteuer einführen, dagegen machtlos anfämpfte...

Trug der auf diesem Gebiete entwickelten Thätigkeit hatte sich auch der Eisenbahnactienmarkt eines vielseitigen Interesses zu erfreuen. Grund genug dafür sind die befriedigenden Einnahmen, mit welchen der Februar abschließt, und manche Andeutungen, welche über die 1867er Abschlässe einiger Eisenbahnen verlauteten...

In Bank und Creditactien fand im Allgemeinen ein reger Verkehr statt, in dessen Vordergrund sich Darmstädter Credit bewegten. Die Hausse erstreckte nicht nur auf sie, sondern auch auf Disconto-Commandit, Berliner Handel, Sächsische und Woldauer. Amerikaner bleiben nach wie vor vernachlässigt.

nahmen Moskau-Nyssa und Kurl-Now zu niedrigerem Course und Lombardische Fidej. Geldmarkt flüssig, Disconten 2 Procent.

Wir haben noch die Februar-Einnahme der Warschau-Wiener Bahn nachzutragen, die mit einem Plus von 18,702 Rubel oder 10 1/2 Procent schließt, ungeachtet die Extraordinären einen Ausfall von über 50 Procent ergaben.

Table with 2 columns: Personen (1868 Rubel 43,999; 1867 " 42,959; 1866 " 38,719; 1865 " 31,955; 1864 " 27,122) and Güter (Rubel 152,495; 139,491; 102,360; 84,720; 70,486)

Nach dem „Staats-Anzeiger“ bezifferten sich die Einnahmen sämtlicher preussischen Eisenbahnen pro Meile:

Table with 4 columns: Stationen (auf den Privatbahnen, Staatsbahnen, allen Bahnen), pro Februar, % (335,7; 13,0,3; 164,3,4), Bis Ende Februar (9932, 9792, 9886), % (43,0,5; -541,5,2; -145,1,4)

Die Coursbewegung war folgende:

Table with 6 columns: Stationen (Bergisch-Märkische, Breslau-Freiburger, Breg-Neisse, Köln-Minden, Cösel-Oberberg, Niederöhl, Zweigbahn, Oberöhl, Litt. B., Opatow-Larnow, Rechte-Ob.-Ufer-St.-A., dito Stamm-Prior., Rheinische, Franzosen, Lombarden, Dester. Credit, Dester. 1860er Loose, Schlef. Bankverein) and values for 14, 16, 17, 18, 19, 20.

\* Breslau, 21. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse entwickelte in dieser Woche eine größere Thätigkeit auf dem Eisenbahnactienmarkt, günstige jedoch in erster Reihe nur die leichtsten Gattungen, welche fast ohne Ausnahme namhafte Courserhöhungen nachwiesen...

Der Verkehr in österr. einströmenden Papieren war äußerst beschränkt und nur durch die allgemeine feste Haltung wurde auch diesen eine kleine Coursaufbesserung zu Theil. An der Durchführung der in Oesterreich beabsichtigten Couponssteuer zweifelt die Börse nicht mehr, wir glauben aber doch, daß man in Privatkreisen noch nicht so recht daran glauben mag...

Table with 4 columns: Creditactien (83, 84, 83 1/2), National-Anleihe (56 1/2, 56 1/2, 56 1/2), Loose von 1860 (72 1/4, 72 1/4, 73), Banknoten (88, 88, 88), and Eisenbahnactien (Oberschlesische, Freiburger, Cösel-Oberb., Tarnowitzer, Warschau-Wien).

Fonds etwas fester, ohne erhebliche Coursveränderungen. In Wechseln bei schwachen Umsätzen keine Veränderung.

Table with 6 columns: Stationen (Preuss. 4proc. Anleihe, Preuss. 4 1/2 proc. Anleihe, Preuss. Staatsschuldscheine, Preuss. Prämien-Anleihe, Schl. 3 1/2 proc. Rfdbr. Litt. A., Schl. 4proc. Rfdbr. Litt. A., Schl. Rentenbriefe, Schl. Bankvereins-Antheile, Cösel-Oberberger, Freiburger Stammactien, Oberöhl. St.-A. Litt. A. u. C., Opatow-Larnowitzer (Rechte-Ober-Ufer), Reiffe-Briegler, Warschau-Wiener, Minerva-Bergwerks-Actien, Russisches Papiergeld, Dester. Banknoten, Dester. Creditactien, Dester. 1860er Loose, Dester. 1864er Loose, Dester. National-Anleihe, Vaterische Anleihe, Amerikanische 1882er Anl.) and values for 16, 17, 18, 19, 20, 21.

Breslau, 21. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinäre 11 1/2-12 Thlr., mittlere 12 1/2-13 1/2 Thlr., feine 14-14 1/2 Thlr., hochfeine 14 1/2-15 Thlr., weisse flau, ordinäre 14-15 1/2 Thlr., mittlere 16-17 1/2 Thlr., feine 18-19 1/2 Thlr., hochfeine 20 1/2 bis 21 1/2 Thlr.

Woggen (pr. 2000 Pfd.) weichen, gef. — Ctr., pr. März und März-April 69 Thlr. bezahlt, schließt 68 1/2 Thlr. Br., April-Mai 70-69 1/2-69 bis 68 1/2 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 70 1/2-69 1/2-69 1/2 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 68 1/2 Thlr. bezahlt und Br. Weizen (pr. 2000 Pfd.) gef. — Ctr., pr. März 94 Thlr. Br. Gerste (pr. 2000 Pfd.) gef. — Ctr., pr. März 58 Thlr. Br. Hafer (pr. 2000 Pfd.) gef. — Ctr., pr. März u. April-Mai 52 Thlr. Br. Raps (pr. 2000 Pfd.) gef. — Ctr., pr. März 93 1/2 Thlr. Br. Rübsal (pr. 100 Pfd.) matter, gef. — Ctr., loco 10 1/2 Thlr. Br., pr. März und März-April 10 1/2 Thlr. bezahlt, April-Mai 10 Thlr. Old., Mai-Juni 10 1/2 Thlr. Old., October-November und November-December 10 1/2 Thlr. Br. Spiritus niedriger, gef. 5000 Quart, loco 19 Thlr. Br., 18 1/2 Thlr. Old., pr. März und März-April 19 Thlr. Old., April-Mai 19 1/2 Thlr. bezahlt, Old. und Br., Mai-Juni 19 1/2 Thlr. Old., Juli-August 20 Thlr. Br. Rint unverändert fest.

Breslau, 21. März. [Producten-Wochenbericht der landwirthschaftlichen Samereien, Düngemittel- und Producten-Handlung von Benno Milch, Junkernstraße Nr. 5.] Der Winter, der uns heute kaldermäßig verläßt, zeigte sich in der vergangenen Woche noch in seinen verschiedenen Erscheinungen, wie Frost und Schneefall, welche jedoch auf die Vegetation der Feldfrüchte keinen beachtenswerthen Einfluß geübt haben dürften.

Cerealien, insbesondere jedoch der mittleren und geringen Qualitäten von Einfluß zeigte.

Weizen wurde in den feineren Qualitäten noch schwach gefragt, blieb jedoch in allen anderen ohne Beachtung, so daß Inhaber ihre Forderungen nicht unweilich ermäßigen mußten. Am heutigen Markte zeigten sich Käufer zurückhaltend, wir notiren pr. 84 Pfd. weisser 106-112-120 Sgr., gelber 104-110-117 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Per März 94 Thlr. Br. pr. 2000 Pfd. — Roggen blieb in seiner Waare mangelhaft angeboten und war das alleinige Veranlassung, daß die Preise mit denen der geringeren Sorten nicht gleichen Schritt hielten; während letztere weitere 2-3 Sgr. nachgaben, ist der Rückgang der ersteren nur auf 1 Sgr. pr. Scheffel anzunehmen.

Gerste wurde selbst bei feiner rüdegegangenen Preisen nicht beachtet. Wir notiren pr. 70 Pfd loco 56-60-65 Sgr., feinste über Notiz bez. pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 58 Thlr. Br. — Hafer blieb sowohl von den hiesigen Lägern, die bereits größeren Umfang gewonnen haben, als auch von neuer Zufuhr stark offerirt, ohne annähernd entsprechende Beachtung zu finden. Wir notiren pr. 50 Pfd. loco 39-43 Sgr., feinstes über Notiz bezahlt, pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 52 Thlr. Br., April-Mai 52 Br.

Rübsal war bei stillem Geschäft im Preise wenig verändert. Bei matter Stimmung galt heut pr. 100 Pfd. loco 10 1/2 Thlr. Br., pr. diesen Monat u. März-April 10 1/2 Thlr. bez., April-Mai 10 Thlr. Old., Mai-Juni 10 1/2 Thlr. Br., Sept.-Oct. 10 1/2 Thlr. Br., 1/2 Old., Oct.-Nov. 10 1/2 Thlr. Br., Nov.-Dec. 10 1/2 Thlr. Br., 1/2 Old.

Telegraphische Depeschen

Berlin, 21. März. Der Bundesrath genehmigte unter anderem das Pensionsgesetz der schleswig-holsteinischen Offiziere, den Vertrag mit Nordamerika, betreffend die Staatsangehörigkeit, und den norwegischen Postvertrag. Die Zahlung der Restdividende der preussischen Bank mit 36 Thalern erfolgt von heute ab bei allen Bankfilialen.

München, 21. März. Im Abgeordnetenhaus verlas der Cultusminister die Antwort der Regierung auf die Interpellation, die Agitation gegen das Schulgesetz betreffend. Die Regierung hält am Schulgesetz fest und will gegen jede ungesetzliche Agitation gesetzlich einschreiten.

Wien, 21. März. Die Majorität der Herrenhaus-Commission nahm das Schulgesetz nach den Hauptgrundätzen des Abgeordneten-Hauses an. Die Minorität beantragt die Zurückweisung des Schul-Gesetzes an die Commission befuß der Abfassung eines neuen Schul-Gesetzes nach den Grundätzen der Wahrung des Einflusses der katholischen Kirche auf die religiös-sittliche Erziehung und das confessionelle Verbleiben der Volks- und Mittelschulen.

Wien, 21. März. Im Abgeordnetenhaus theilte der Präsident eine Zuschrift des Finanzministers mit, mit welcher er nachfolgende Gesetzentwürfe zur Befestigung des Deficits vorlegt: Verkauf von Staats-Domänen im Betrage von 25 Millionen, Aufnahme einer schwebenden Staatsschuld von 20 Millionen, Gebührenerhöhung von den Lotteriegewinnen, Umwandlung der fundirten Staatsschulden in eine Rentenschuld und eine Capitalsteuer.

Wien, 21. März. Herrenhaus. Der Verlagsantrag wurde mit 65 gegen 45, der Minoritätsantrag mit 69 gegen 34 Stimmen verworfen. Es fand eine ungeheure Volksdemonstration statt. Die Minister, so wie Hess und Gablenz wurden von Tausenden über Freitung, Hof, den Judenplatz jubelnd begleitet.

Paris, 20. März, Abends. Gesetzgebender Körper. Der von der Commission gestellte Antrag, die Erlaubniß zur gerichtlichen Verfolgung des Vicomte Kerevenguen zu ertheilen, wurde genehmigt.

London, 20. März, Abends. Unterhaus. Gladstone kündigte an, daß er am nächsten Montag einen Antrag, betreffend die irische Kirchenfrage, einbringen werde. Der Staatssecretär für Indien, Northcote, theilte mit, daß die Finanzlage Indiens eine durchaus befriedigende sei; der Jahresüberschuß betrage 800,000 Pfd. St., so daß Steuererhöhungen oder Anleihen in keiner Weise erforderlich seien.

Madrid, 20. März, Nachm. Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht das Decret, durch welches der Finanzminister ermächtigt wird, eine Anleihe von 55 Mill. Pfd. zu 6 1/2 pCt. Zinsen, in 15 Jahren amortisirbar, abzuschließen.

Venedig, 20. März, Abends. Gestern Abend sind die Ueberreste Manin's in Mestre eingetroffen, wo sie in einer erleuchteten Kapelle aufgestellt wurden. Heute Morgen werden sie hierher übergeführt.

Petersburg, 20. März, Nachm. Die Zollcommission hat die Eingangsrollen für Seidengewebe auf 440 Kopfen, für bedruckte Seidensoulsards auf 300 Kopfen, für Halbfeldenwaaren auf 200 Kopfen herabgesetzt; ebenso ist der Zoll für Wagnerarbeiten ermäßigt. Ein Comité des Reichsraths unter Vorsitz des Generals Therkine wird die Arbeiten der Commission einer Prüfung unterziehen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 21. März, Nachm. 2 Uhr. [Schluss-Course.]
Bergisch-Märkische 136 1/2. Breslau-Freiburger 119 1/2. Meißner-Breger 93 3/4.
Köfeler-Oberberg 86 1/2. Galizier 90. Köln-Minden 136 1/2. Lombarden 101 1/2.

Inserate.

Einladung zur Pränumeration.

Indem wir zu dem am 1. April beginnenden neuen Abonnement
ergebenst einladen, zeigen wir zugleich an, daß wir für das Feuilleton
unserer Zeitung

den neuesten Roman A. E. Brachvogel's:

„Der blaue Cavalier“,

welcher im Laufe des nächsten Quartals vollständig zum Abdruck
kommen wird, erworben haben.

Wir ersuchen namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestel-
lungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen,
damit wir bei Beginn des Quartals in der Lage sind, allen Anforderun-
gen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte
2 Thlr., auswärts im ganzen preussischen Staate mit Porto 2 Thlr.
15 Sgr.

Breslau, im März 1868.

Die Expedition.

Bekanntmachung.

Nachdem die königliche Regierung die Eröffnung einer städtischen
Mittelschule für Knaben katholischer Confession genehmigt hat, wird
diese Eröffnung nach Ostern mit Beginn des neuen Schuljahres
stattfinden.

Die Anmeldung der Schüler ist in den Stunden von 10 bis
12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags bei dem Rector
Herrn Dr. Bolmer, Nikolai-Stadtgraben Nr. 5, zu bewirken.

Bei der Anmeldung, beziehungsweise Aufnahme haben Einheimische
eine Inscriptionsgebühr von 15 Sgr., Auswärtige von 20 Sgr. zu
entrichten.

Das Schulgeld beträgt monatlich:

- I. in den vier oberen Klassen,
a. für Einheimische 17 Sgr. 6 Pf.
b. für Auswärtige 25 " "
II. in den zwei letzten Klassen,
a. für Einheimische 15 Sgr. — Pf.
b. für Auswärtige 22 " 6 "

Die Schullocale befinden sich in dem neuen Schulhause Nikolai-
Stadtgraben Nr. 5.

Breslau, den 19. März 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Wie üblich, werden auch in diesem Jahre vom Sonntag Lätare
ab, Sammlungen für die hiesigen Kinder-Hospitäler in der Neu-
stadt und zum heiligen Grabe stattfinden und zwar für jedes der-
selben in zwei Büchsen, von denen die eine für die Zöglinge, die
andere für die Unterhaltung des Instituts bestimmt ist.

Die Sammler sind durch Mitführung eines Buches mit
unserem Amtssiegel legitimirt.

Wir hegen zu dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbür-
ger das Vertrauen, daß sie auch diesmal ihre Teilnahme für das
Gedeihen der genannten Waisenhäuser durch reichliche Gaben freund-
lichst betheiligen werden.

Breslau, den 21. März 1868.

Der Magistrat. Deputation für Stiftungssachen.

Bekanntmachung

Die Termin 1. April 1868 fälligen Zins-Coupons von hiesi-
gen Stadt-Obligationen neuester Emission werden vom 19. März
d. J. ab von unsern Steuer-Erhebern und Cassen an Zahlungsstatt
angenommen, insbesondere aber von der Stadt-Haupt-Casse, sowohl in
dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta realisiert werden.

Breslau, den 3. März 1868.

Der Magistrat

hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Deftlicher Bezirksverein der inneren Stadt.

Bersammlung am Dinstage, den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr im Hotel
de Silezie. Tagesordnung: 1) Kasernen-Angelegenheit; 2) Anschlagssäulen;
3) Fragelasten. [2886]

Nafe's Musik-Institut,
Tauenzienstr. Nr. 23 (zwischen Teichstr. und Neue Taschenstr.)
eröffnet Anfang resp. Mitte April neue Course
in Flügelspiel und Harmonielehre.

NB. Heute über acht Tage, Sonntag den 29. März, wie gewöhnlich
präcise 11 Uhr im Int.-Local „zehnte und letzte Matinee“ in diesem
Winter-Semester, wozu selbstverständlich alle Freunde und Gönner
der Anstalt freien Zutritt haben. [3551]

S. Mannaberg's Pianoforte-Magazin,
Salvator-Platz 8,
empfiehlt neu construirte Flügel u. Pianino's, in allen Holzarten, unt. Garantie
zu Fabrikpreisen. Gebrauchte Flügel werden in Zahlung genommen.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Allen denen, die durch ihre freundliche Mitwirkung unsere Vorstellung
zum Besten der hiesigen Armen am 17. d. M. ermöglicht haben, sagen wir
unsern herzlichsten und aufrichtigsten Dank. [2919]

Wir haben von dem Ertrage bestimmt:

- 1) dem Vinzenz-Vereine zur Beschaffung von Arbeit an Arbeitslose und
Unterstützung verführter Armen 800 Thlr.
2) dem Stadtverein für innere Mission zu gleichen Zwecken 300 "
3) dem Ruhn'schen Frauenverein 300 "
4) für die jüdischen Armen 150 "
5) dem Augustin-Hospital 100 "
6) den vereinigten Suppenvereinen 100 "
7) dem Wöchnerinnen-Verein 50 "

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.
Elise v. Wojanowska, geb. v. Keyher. Marie Eichhorn. Agnes
v. Goers, geb. v. Gartsberg. Malie Groppietich, geb. Stro-
bach. Linna Zimmerwahr. Louise v. Maassen, geb. Mumm.
Jenny Pläschke, geb. Hegel. v. Bentheim, Hauptmann. W. von
Cramm, Reg.-Assessor. v. Goers, Geh. Regierungs-Rath. C. G. Stetter.

Thure Glaubensbrüder!

„Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist
aber an des Glaubens Genossen.“ (Gal. 6, 10).

Diese Mahnung des Apostels Paulus ermutigt uns, Euch, liebe
Brüder, um Eure Unterstützung anzurufen für ein Werk, durch welches das
Gedeihen und Wachstum unserer evangelischen Gemeinde wesentlich be-
dingt wird:

„Es handelt sich um den Bau eines evangelischen Schul- und
Pfarrhauses hier am äußersten Saume des deutschen Vaterlandes
„hart an der russischen Grenze; es handelt sich um den Bau eines
„evangelischen Schul- und Pfarrhauses für eine blutarme Diöpora-
„gemeinde.“

Der Herr hat Großes an uns gethan, als er vor nun 10 Jahren durch
die opferwillige Liebe unserer Brüder, namentlich durch die reichen Gaben
des Gustav-Adolph-Vereins uns ein eigenes Gotteshaus schenkte, aber noch
ist unsere Freude getrübt, wenn wir bekümmerten Herzens sehen müssen,
wie unsere Kinder in völlig unzureichendem Zimmer, in feuchtem und
dunpigem Gemache, das überdies im Winter nicht zu erbeizen ist, unter-
richtet werden; abgesehen davon, daß wir im Falle der Aufständigung des
Vermiethers nicht wissen, wohin wir unsere achtzig schulpflichtigen Kinder
zur Schule schicken sollen.

Ebenso schmerzt es uns tief, wenn wir, wie es jetzt der Fall ist, unse-
rer Seelsorger nirgend anders unterzubringen wissen, als in einem lar-
renden Kaufhause.

Diesem doppelten Uebel hätte die evangelische Gemeinde schon längst
abgeholfen, wenn es in ihrer Kraft gestanden hätte, allein der größere Theil
der Gemeindeglieder besteht aus armen Handwerkern und Arbeitern, die
nicht allein unvermögend, sondern vielmehr auf die Milthätigkeit ihrer
reicheren Brüder angewiesen sind; dessenungeachtet sind die Liebeserweun-
gen selbst der Aermsten unter den Armen wahrhaft rührend. Aber noch
bleibt viel, sehr viel zu thun übrig. Hat doch die Gemeinde zum Bau der
Kirche, der 13,000 Thlr. kostete, an Gaben der Liebe nur 700 Thlr. auf-
bringen können, unter Verhältnissen, die doppelt günstiger waren, als die
jetzigen, wo durch das Stillstehen der Hüttenwerke und durch die russische Grenz-
sperrige Handel und Verkehr stoden und ein großer Theil der Gemein-
de-Mitglieder erwerbsunfähig geworden ist; daraus folgt, daß für diesen un-
seren Zweck die Gaben noch spärlicher fließen werden, um so mehr, als die
wenigen Grundbesitzer unter uns mit Separationsbeiträgen überbürdet
sind; überdies dem Bau eines Schul- und Pfarrhauses nicht die Wichtig-
keit beigegeben wird, wie dem einer Kirche.

So sind denn unsere Hände nach Euch, liebe Brüder, ausgestreckt; sie
rufen unhörbar, aber doch deutlich genug: „Helft uns!“ Unsere Augen
sind auf Euch gerichtet, unsere Herzen schlagen Euch entgegen und eine
Stimme sagt uns:

„Ihr werdet nicht vergeblich gebeten haben.“

Möge jenes Wort des Herrn:

„Was Ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten
„Brütern, das habt Ihr Mir gethan.“

Euch also dringen, daß Ihr der Mahnung Pauli Folge leistet.

Das wolle Gott!

Liebesgaben bitten wir an das Bau-Comite zu Händen unseres Ren-
danten, des Kaufmann Ziegenhorn in Landsberg, Oberschlesien, senden zu
wollen; die Herren Pastor von Coella, Senior Weiß, Diaconus Zacher
und Pastor Legner in Breslau haben sich gleichfalls zur Empfangnahme
von Liebesgaben für unseren Zweck gütigst bereit erklärt. [1075]

Landsberg, Oberschlesien, den 1. Januar 1868.

Das Bau-Comite
und der Gustav-Adolph-Zweigverein.
Gauda. Minor. Ziegenhorn. Deditius. Stempel. Neugebauer.
Knotha. Krause. Barwanicz.

Für die Nothleidenden Ostpreussens gingen ferner bei mir ein:
Sammlung des Kreises Dels, von der Kreis-Communal-Casse durch Kreis-
Steuer-Einnehmer Jaehner 300 Thlr. Im Ganzen bis heut 2069 Thlr.
28 Sgr. [2898]

Breslau, 21. März 1868.

G. S. v. Ruffer.

Meine geehrten Patienten erlaube ich — in Rücksicht auf die, durch
meine Berufsobliegenheiten in Berlin mir gebotene Beschränkung
meines hiesigen Aufenthaltes — ganz ergebenst, Anmeldungen zu
Zampons und Blutwürgungen u. gefälligst bis spätestens den 28. d. M.
an mich gelangen zu lassen. — Vertretung findet nicht statt. [2884]

Zahnarzt Dr. Block.

Sprechstunden von 10—1 und 3—5 Uhr in meinem hiesigen Atelier
Tauenzienplatz Nr. 13.

Das Musikinstitut
Friedr.-Wilhelmstr. 2a (dicht a. Königsplatz)
eröffnet Anfang April Course f. Anfänger u. Unterrichtete in Flügelspiel
und Harmonielehre. [3362]

R. Brucksch & R. Nafe jr.

Musik-Institut von G. Felsch.

Prüfung und musikalische Vorträge der Schüler: Montag, den 23. März,
Abends 6 Uhr, im Hôtel de Silesie.
Anmeldungen zum neuen Course werden vom 26. d. M. täglich
von 12 Uhr ab erbeten: Carlstrasse Nr. 36. [2941]

Eduard Seiler,
Pianoforte-Fabrik in Liegnitz,
grösste Fabrik in Schlesien, [1240]
Fabrik: Steinmarkt Nr. 3,
Magazin und Comptoir: Goldbergerstr. 44,
empfiehlt ihre anerkannt, vorzüglichen und bewährten Fabrikate, als:

Concert-, Salon- u. Stutzflügel
und Piano
in einfachster und elegantester Bauart.
Grösste Auswahl! — Mehrjährige Garantie! — Preis-Verzeichniss franco.

Von heute ab beginnt der Ausschank eines [3608]
vorzüglichen Berliner Bod-Bieres,
a Seidel 2 Sgr. Gleichzeitg auch Hecht mit brauner Butter, wozu ergebenst
einladet

C. Kassner,

Kupferfchmiedestraße 39, zum Bar auf der Orgel.

Zur Centralcasse der hiesigen Suppenvereine sind seit 13. d. Mts.
folgende baare Geldbeiträge geflossen: Aus Communalfonds ein Zuschuß von
260 Thlr., die Hälfte des Reinertrages der v. Solter'schen Vorlesungen mit
273 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf. von Fr. Heusemann 2 Thlr., Fr. Wende 2 Thlr.,
Fr. Professor Schulz 2 Thlr., St. 5 Thlr., M. R. 5 Sgr., F. v. S. 10 Sgr.,
A. S. 7 1/2 Sgr., von 2 j. Brüdern 1 Thlr., Alwin Döcher pro März 2 Thlr.,
Adolph Sachs 1 Thlr., Pastor Legner 1 Thlr., F. v. W. 7 1/2 Sgr., Fr. S.
1 Thlr., Fr. Reg.-Rathin Frey 3 Thlr.

Naturalleistungen haben gewährt: Fr. S. Braun einen Centner Mehl,
Fr. v. König ein Stück Sped, Herr Jos. Abramcyf eine Kasten gebadetes
Holz, Fr. Adolf Epstein fünf Tonnen Kohlen, Fr. Schmidt (Firma C. Sed-
mann) 2 große kupferne Kessel, Fr. Jos. Zyrheimer Tischlerarbeiten, Fr.
C. Neumeister u. Hoffmann Mobiliar, Fr. Partifulier Robr unentgeltliche
Gewährung des Locals für den 3. Suppen-Verein auf 1 Monat.
Breslau, den 21. März 1868. [2918]

Der Polizei-Präsident.

Um weitere Beiträge wird ergebenst gebeten.

Vollenhain, den 19. März 1868.

In der Nacht des heutigen Tages ist unsere Stadt von schwerer Trübsal
himgelacht worden. Eine Feuersbrunst zerstörte fast sämtliche Häuser
einer Straße derselben. 56 Menschen sind dadurch obdachlos und die meisten
fast all' ihrer irdischen Habe beraubt; denn bei den rasch um sich greifenden
Flammen konnten viele nichts als das nackte Leben retten.

Die Noth ist groß. Unserer Stadt und deren meist dürftigen Bewoh-
nern fehlen die Mittel, den Verunglückten zu gewähren, was sie bedürfen.

Mit Vertrauen und Hoffnung wenden wir uns daher an unsere Schwester-
Städte, und bitten: Helft uns in unserer Trübsal!

Wohl wissen wir, daß die gegenwärtige Zeit eine schwere und sorgen-
volle für Viele ist, daß Hilfsrufe von allen Seiten her erschallen und
doch Jeder Mähe hat, sich selbst und die Seinigen zu versorgen. Den-
noch hoffen wir, es werde unsere Bitte für die armen Abgebrannten
in unserer Stadt, die noch nie für sich gebeten hat, nicht unge-
hört verklingen und richten an alle wohlthätig gesinnten Herzen, das
ergebene Gesuch; Sammlungen für unsere Verunglückten anstellen, und durch
Zufundung der empfangenen Gaben, an den mitunterzeichneten Herrn Wuthe,
die Noth der Bekümmerten lindern zu wollen. Mit herzlichem Danke werden
wir selbst die kleinste Gabe entgegennehmen und die gerechte Vertheilung
derselben uns zur heiligen Pflicht machen.

Schöps, Bürgermeister. Neukirch, Pfarrer. Deffmann, Superintendent.
Koffak, k. n. l. Kreis-Physikus. George, Gerichts-Director.

Spohmann, Weinkauffmann und Stadthalter.

Wuthe, Kaufmann und Stadterordneten-Vorsitzender.

Zur Entgegennahme von Beiträgen erklären wir uns gern bereit.
[1248] Expedition der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 26. März

beabsichtige ich nach Meisse zu kommen, um daselbst die Vorbereitungen zu
meinen nach Ostern beginnenden Tanzunterrichts-Cursen zu treffen. [2922]

M. Reif.

Communio-Andenken,

ein neuer feiner Stahlstich als Doppelbild, mit deutschem oder poln. Text,
a Dutzend 10 Sgr. (Bund 50 Stück, für 1 Thlr.), empfiehlt [3611]
die Kunsthandlung G. B. Oliviero in Breslau.

Gebrüder Strauß, Hofoptiker
in Breslau,

Ring Nr. 45, Raschmarktseite,

empfehlen in großer Auswahl: [2894]

Fernrohre in Messing gefacht, mit 6 der allerbesten achro-
matischen Gläsern zur genauen Erkennung meilenweit entfernt
ferner Gegenstände nur 3 Thlr. pr. Stück. Mikroskop von sehr
starker Vergrößerung, besonders geeignet zu Fleisch-Untersuchun-
gen u. a. 3 Thlr. Barometer in eleganter Form, welche die
Witterung ganz genau anzeigen, mit sicherem Verichluß beim
Transport, a 2 1/2 Thlr. Thermometer in hundert verschiedenen
Arten für Frau- und Brennerreien u. s. w., a 15 Sgr.

Goldene Brillen, die sich ihrer Eleganz und Dauerhaftig-
keit wegen vor allen anderen auszeichnen, a 3 1/2 Thlr. Ferner
alle Sorten der feinsten Damen- und Herren-Pernecken,
Pince-nez oder Nasenklemmer in Gold, Silber, Schildkröte,
Stahl u.

Stereoskopbilder in reicher Auswahl zu bedeutend herabgesetzten
Preisen. Schließlich machen wir noch

Augenleidende und Brillenbedürftige

auf Nachstehendes ergebenst aufmerksam.

Bei auswärtigen Bestellungen von Brillen, bitten wir um Angabe
der Nummer oder Einsehung eines Brillenglases, oder wenn ein solches
nicht vorhanden, um Mittheilung des betreffenden Augenleidens, alsdann
sind wir im Stande die Brille ebenso genau und passend auszuwählen, als
wären die resp. Käufer selbst zugegen.

Ring Nr. 45, Raschmarktseite.

En gros und en détail.
Haupt-Niederlage
für
Chocoladen und Cacao
aus der Fabrik von Wittekop & Comp.,
Hoflieferanten in Braunschweig,
bei
Bruno Wentzel in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 3. [2889]

Öffentlicher Dank.

Meine Frau litt 3 Jahre an Reissen im rechten Oberarm, der nach
und nach gelähmt wurde, so daß sie mit demselben keine Arbeit mehr
richten konnte. Alle angewandte Hilfe blieb erfolglos, da wandte ich die
Gesundheits- und Universalpflanze von Herrn J. Oschinsky in Breslau,
Carlsplatz 6, an, und zu unserer Freude halfen nur einige Kräfte meiner
Frau von ihrem Leiden. Ich habe daher Ursache, alle Leidenden diese
Oschinsky'sche Seife laufs Dringendste zu empfehlen und sage dem Erfinder
meinen innigsten Dank. Fischbach, den 10. Februar 1868.
Carl Nährung, Häusler.

Ueber ein Jahr litt ich an offenen Schäden auf der Brust. Durch
Anrathen des Herrn Leop. Woll in Görlitz, Klosterstraße 37, wandte ich die
Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6, an
und nach Verlauf von einigen Wochen war ich, Dank dem Erfinder dieser
Seifen, von dem Brustübel vollständig wiederhergestellt, was ich zum Wohle
der leidenden Mitmenschen mittheile. [2912]

Oßig, bei Görlitz, den 30. Januar 1868. Bernhardt, Handelsmann.

Brodt

auf chemischem Wege ohne Sauerteig zu baden wird Jedem nach Einsen-
dung von 10 Thlr. preuß. Courant unter Garantie gelehrt durch die Brot-
fabrik von H. Walsleben in Frankfurt a. d. Oder. [1245]

100 Pfund Mehl geben bis 195 Pfund Feig.



Bei dem jetzt oft eintretenden Wechselwetter sind die von ärztlichen Autoritäten geprüften, allseitig anerkannten

**R. F. Daubig'schen Fabrikate,**  
**Magen-Bitter und Brust-Gelée,**  
 allein erfunden von R. F. Daubig in Berlin,  
 Charlotten-Strasse 19, nicht genug zu empfehlen.  
 Zu haben bei: [2888]

**Heinrich Lion, in Breslau,**  
**Büttner-Strasse 24,**  
 gelbe Marke, 1 Kr.,  
 General-Niederlage für Schlesien und Posen,  
 und in den bekannten Niederlagen hier.  
 In Cosel bei Franz Wilzek. Grottkau bei Aug. Scholz.  
 Ottmachau bei Rob. Barsch. Strehlen bei C. Lohry.

Bei Beginn der Bauaison erlaube ich mir den geehrten Herren Bauunternehmern meine von der königlichen Regierung in Breslau geprüften und als feuerfester anerkannten

**Dachpappen in Tafeln sowie in Rollen**  
 von beliebiger Länge bestens zu empfehlen. [2935]  
 Dieselben haben sich in der Praxis bereits seit vielen Jahren als vorzüglich bewährt, worüber ich genügende Atteste besitze.  
 Ebenso erlaube ich mir auf meinen

**Holz-Cement zu ganz flachen Bedachungen**  
 aufmerksam zu machen.  
 Derselbe enthält nach der Untersuchung Sachverständiger ganz dieselben Bestandteile, wie der vielgerühmte Carl Samuel Häusler'sche in Hirschberg in Schl., so daß natürlich die mit meinem Fabrikat eingedeckten Dächer den Häusler'schen in Güte vollständig gleich sind.

Außer Holz-Cement liefere ich **Deck-Papier**, und wenn Papp-Unterlage verlangt wird, die erforderlichen Dachpappen in bester Qualität zu zeitgemäß billigen Preisen.

Hierbei bemerke ich, daß nach einem vom 3. Juni 1866 im **Waldbau-Kreisblatt** veröffentlichten Bekanntmachung der königl. Regierung zu Breslau, Holz-Cement-Dächer, ohne Unterschied, ob das Material hierzu aus der Häusler'schen oder irgend einer anderen Fabrik geliefert wird, in der Provinzial-Städte-Feuer-Societät als feuerfester anerkannt und in erster Klasse prämiirt werden.

Auch liefere ich **Theer, Nägel, Asphalt-Lack** zum Bestreichen von Papp-Dächern billigt und übernehme die Ausführung vollständiger Bedachungen unter Garantie zu sehr soliden Preisen.

**Brieg, im März 1868. F. Falch.**

**Märzen-Lager-Bier**  
 aus der **Dreher'schen Brauerei,**  
 Al.-Schwechat bei Wien,  
**Julius Riegner,**  
 Junkernstraße Nr. 27.

empfehlen  
 [2862]

**Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger IX. Jahrg. Nr. 10**  
 (Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis **Dinstag** angenommen in der Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstr. 20.

(Stadt besonderer Meldung.)  
 Als Verlobte empfehlen sich: [1243]  
**Louise Wels,**  
**Herrmann Sowa,**  
 Reichenbach i. Schl., s. J. Krotoschin.  
 Rohnitzer Hüttenwerke OS., Baruschowitz.

**Maria Frenzel,**  
**Berthold Blasche, Kaufmann,**  
 Verlobte.  
 Striegau, 16. März 1868. [1238]

Als Neudermählte empfehlen sich:  
**Leopold Unger,**  
**Franziska Unger, geb. Seeligsohn,**  
 Breslau, 17. März 1868. [3583]

Die glückliche Entbindung seiner Frau, geb. **Kühlbrunn**, von einem muntern Knaben zeigt Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an  
**Dr. Ebel,**  
 Schneidemühl, den 18. März. [3573]

Heut Morgen 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie**, geb. **Kindau**, von einem gesund und kräftigen Knaben glücklich entbunden.  
**Gleiwitz, den 19. März 1868. [1246]**  
**Siegismund Tropowitsch.**

Der gnadenreiche Gott hat meine liebe Frau **Antonie** geb. **Scholz** heute von einer Tochter glücklich entbunden werden lassen.  
 Cuidendorf, den 20. März 1868.  
 [3619] **Bergwitz, evangel. Pfarrer.**

[3556] **Todes-Anzeige.**  
 Heute verschied nach schwerem Leiden im 83. Lebensjahre unser theurer Vater, Schwieger, Groß- und Urgroßvater, der Kaufmann **Julius Flatau.**  
 Um stille Theilnahme bitten:  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Breslau, den 20. März 1868.  
 Beerdigung: Sonntag den 22. d. Nachmittags 3 Uhr.  
 Trauerhaus: Neue Schweidnitzerstr. Nr. 4.

(Stadt besonderer Meldung.)  
 Heute früh 7 Uhr starb in Folge von Blutschlagflus unsere gute treue Mutter, die verwitwete Frau Rittergutsbesitzer **Elisabeth Fergel**, geb. **Hensel**, im 68. Lebensjahre. Dies zeigen statt besonderer Meldung um stille Theilnahme bittend an  
 [3584] **Die Hinterbliebenen.**  
 Breslau, den 21. März 1868.  
 Die Beerdigung findet Dinstag, Nachmittags 4 Uhr statt.

(Stadt jeder besonderen Meldung.)  
 Gestern Mittag 1/2 Uhr verschied nach kurzem Leiden unser geliebtes Söhnchen **Victor** im dem Alter von 8 Wochen.  
 Dies zeigen tiefbetruert mit der Bitte um stille Theilnahme an  
**Adolph Schlegel und Frau,**  
 Breslau, den 21. März 1868. [3600]

[3615] **Todes-Anzeige.**  
 Gestern Nacht 10 1/2 Uhr entriß uns der Tod unser jüngstes Kind **Paul** nach achtwöchentlichem Leiden, neun Monat alt.  
 Malapane, den 21. März 1868.  
**Gustav Krigar und Frau.**

[3591] **Todes-Anzeige.**  
 Gestern starb hier selbst der Kaufmann Herr **Julius Flatau** im ehrenvollen Alter von 83 Jahren. Seit 55 Jahren unserer Gesellschaft als treues Mitglied angehörend, betrauern wir tief den uns betroffenen Verlust und werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.  
 Breslau, den 21. März 1868.  
**Der Vorstand der Gesellschaft der Brüder.**

Verwandten und Freunden hiermit die Anzeige, daß unsere innigst geliebte gute Schwester, Tante und Großtante, **Amalie Mann**, nach kurzem, aber schwerem Krankenlager in Folge Gehirnschlags zu einem besseren Leben eingegangen ist.  
 Ratibor, den 18. März 1868.  
**Die tiefbetruerten Hinterbliebenen.**

[3592] **Todes-Anzeige.**  
 Den am heutigen Tage sanft erfolgten Tod ihrer innig geliebten Mutter, der verwitw. Frau **Deconomie-Commissarius Foerster, Aurora**, geborenen **Schneider**, zeigen tieferschüttert, um stille Theilnahme bittend, hierdurch an:  
**Die Hinterbliebenen.**  
 Schmiedeberg i. Schl., den 20. März 1868.

Am 20. März Vormittags 11 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser guter Vater, der gewesene Prorektor **Julius Fedlenburg**, Lehrer an der Realschule zu Rawitsch, Rawitsch, Wojanowo, Lissa und Breslau.  
 [3534] **Die Hinterbliebenen.**

**Stadttheater.**  
 Sonntag, den 22. März. Bei festlich erleuchtetem Hause. Zur allerhöchsten Geburtsfeier **Seiner Majestät des Königs.** „Prolog“, Gedicht von Hrn. Dr. Fintenstein, gesprochen von Hrn. Simon. Hierauf: „Jubel-Ouverture“ von C. M. v. Weber. Zum Schluß: „Des Königs Befehl.“ Original-Lustspiel in 4 Akten von Dr. C. Löffler.  
 Montag, den 23. März. „Norma.“ Tragische Oper in 3 Akten von F. Romani. Musik von Bellini. (Norma, Frä. J. Ferenczy, vom k. böhmischen Landes-theater in Prag. Seber, Hr. Ferenczy, vom k. k. Hof-Operntheater in Wien.)

**Archäologische Section.**  
 Montag, den 23. März, Abends 7 Uhr: Herr Privatdocent **A. Schultz**: Die neuesten Forschungen über die Culturgeschichte des 15. Jahrhunderts. [2911]

**Die Vereins-Kindergärten**  
 sind: Breitestr. 25. Neue Taschenstr. 31. Berlinerplatz 1b. Berlinerstr. 20. Neue Zauzengierstr. 10. Die beiden letzteren sind Volkskindergärten, in denen das monatliche Honorar 7 1/2 Sgr. beträgt. Anmeldungen in sämtlichen Kindergärten nur des Vormittags.  
 [2899] **Der Vorstand.**

**Brauenbildungs-Verein**  
 (zur Förderung der Erwerbsfähigkeit.)  
 Montag den 23. März, Abends 8 U. Ueber das Denkvermögen der Bierere. (Städtische Leichter-Schule.) Gäste 2 1/2 Sgr.

**Handw.-Verein.** Mittelschule, Nikolai-Stradl. 5.  
 Montag, Hr. Dr. **Pinoff**: Naturhistorisches. — Donnerstag, Hr. **Hofferichter**: Thema vorbehalten. [2915]

**Breslauer Gewerbe-Verein.**  
 Montag, den 23. März, Abends 7 Uhr (in der alten Börse): Vortrag des Herrn Geh. Rath Prof. Dr. **Göppert** über die Riesen der Pflanzenwelt. — Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. [2900]

**Breslauer Bau-Spar-Genossenschaft.**  
**General-Versammlung.**  
 Sonnabend, den 28. März, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des neuen Börsen, Eingang an der Promenade.  
 Tagesordnung: Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrathes.  
 Nur Mitglieder haben Zutritt.

**Städtische Ressource.**  
 Mittwoch, 25. März, Abends 8 Uhr im oberen Saale des Café restaurant  
**Männer-Versammlung.**  
 (Geselliger Abend. Fragekasten.)  
 [2904] **Der Vorstand.**

**Gebr. Pohl, Optiker,**  
 [1897]

**Breslau, Schweidnitzerstraße 38,**  
 empfehlen ihr reiches Lager von Fernrohren, Mikroskop, Operngläsern in den neuesten Façons, Vornetten und Pinces-nez in allen Fassungen, Reizeuge, Barometer, Alkoholometer, Thermometer, Brillen in Gold-, Silber- und feinen Stahl-Einfassungen mit den feinsten Gläsern u. zu den billigsten Preisen. Reparaturen an optischen, physikalischen und mathematischen Instrumenten werden schnell und billig ausgeführt. Auswärtige Aufträge pünktlich.

**Central-Bier-Halle.**  
 Rattowitz den 24., 25., 26. März c.  
**Grosses Concert**  
 von der **Thyroler Sängergesellschaft Fahn.**

**Epileptische Krämpfe**  
 (Fallsucht) heilt Dr. D. **Kilisch**, Specialarzt für Epilepsie, Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich.

**Penionäre,** 1 auch 2 finden gute Aufnahme, gute Kost und mütterliche Pflege, so auch freie Wäsche für 80 Thlr. bei **G. Zehge**, Neudorfstraße 45 im rothen Hause. [3544]  
 Geld auf kurze Zeit wird nachgem. **Sinterdom**, Uferstr. 20 a, 3 Tr., Thüre 18.

**Centralpunkt ?**  
 [2741]

**Im Hotel zum blauen Hirsch:**  
**Reimer's**  
 berühmtes anatomisches und ethnologisches **Museum,**  
 bestehend aus 800 Präparaten des menschlichen Körpers.  
 Für Herren geöffnet täglich außer Dinstags und Freitags von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.  
 Für Damen jeden Dinstag und Freitag von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.  
 Entree 5 Sgr. [2890]

**Circus Kärger**  
 vor dem Nikolaithor.  
 Heute Sonntag, den 22. März:  
 Zur **allerhöchsten Geburtsfeier** Se. Maj. des Königs **Wilhelm I.**  
**Große Gala-Vorstellung**  
 der berühmten **Akrobaten-, Gymnastik-, Seiltänzer- und Pantomimen-Gesellschaft Kolter-Weitzmann.**  
 Während der 2. und 3. Abtheilung wird ganze Circus durch **electrisches Licht**  
 von der Königs-Loge aus prachtvoll erleuchtet, welches Licht eine volle Stunde hindurch seine glänzenden Strahlen verbreiten wird, was bisher in so langer Dauer nicht gezeigt wurde.  
 Zum Schluß: **Großes Tableau.**  
 Se. Majestät **König Wilhelm I.**, mit allegorischen Gruppen umgeben, wird durch electrisches Licht wundervoll erleuchtet!  
 Preise der Plätze: An der Abendkasse Loge und Parquet 15 Sgr., Sperris 12 1/2 Sgr., 1. Platz 7 1/2 Sgr., 2. Platz 5 Sgr., 3. Platz 2 1/2 Sgr. [2952]  
 Am Tage der Vorstellung werden bis Nachmittags 5 Uhr bei Herrn **F. Brud**, Schweidnitzerstraße 5, und **Chrlsch**, Nikolaitstraße 13, Billets zu folgenden ermäßigten Preisen verkauft: Loge und Parquet 12 1/2 Sgr., Sperris 10 Sgr., 1. Platz 6 Sgr., 2. Platz 4 Sgr.  
 Morgen Montag: **Vorstellung.**

**B. Z. 4.** [3541]  
 Warum habe ich bis jetzt keine Antwort? Bin über etwas sehr traurig. Ich muß Dich bei mir sehen und sprechen. Nur schnell, es könnte sonst zu spät sein. Warum so kalt und kurz, ich bin es nicht. Schnell Antwort.

**Vorläufige Anzeige.**  
**L. Broekmann's**  
**Offen-Theater**  
 und Kunstfreierei en miniature.  
 Hiermit mache ich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum der Stadt Breslau und deren Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich in einigen Tagen von Gblich hier ein-treffen werde, um in dem auf dem Plage an der Weiberbäuer'schen Brauerei neu erbauten, elegant decorirten und mit Gas erleuchteten Theater Vorstellungen zu geben, wozu ergebenst einlade.  
 [2951] **L. Broekmann, Director.**

**Heirathsgesuch.**  
 Ein gebildeter Landwirth aus anständiger Familie, angenehme Person, von gutem Charakter, 29 Jahre alt, im Besitz von vorläufig 10 Mille Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten Dame oder auch Wittve zu machen, die evangelisch, nicht über 30 Jahre alt und in annähernd gleichen Vermögensverhältnissen ist. Landwirthschaftliche Kenntnisse nicht durchaus Bedingung. Vermittler verbeten, mit Ausnahme von Verwandten. Franz. Off. ergebenst erbeten unter Agréable 68 poste restante Gnadenfrei in Schlesien. [1244]

**H. Brettschneider**  
**Pianoforte-Fabrik**  
 Breslau,  
 Grosse Feldgasse Nr. 29,  
 liefert  
**Stutzängel, Concertängel u. Pianino's**  
 zu billigen Fabrikpreisen.  
 Gebrauchte Piano's werden zu den höchstmöglichen Preisen an Zahlungstatt angenommen.

**Magazin Anglais,**  
 45 Schweidnitzerstraße 45,  
 ist zu liefern im Stande: [2918]  
 Frühjahrs-Paletots 10-16 Thlr.,  
 Frühjahrs-Anzüge 14-22 Thlr.,  
 Gesellschafts-Röcke 11-16 Thlr.,  
 Gesellschafts-Anzüge 16-24 Thlr.  
 Stoffe elegant. — Arbeit dauerhaft.

**Meine große Spielwaaren-Handlung**  
 befindet sich jetzt  
 Ring Nr. 31, im Fischer'schen Hause,  
 Erste Etage. [2931]  
**Th. Hofferichter.**

**Flügel und Pianino's**  
 gut und billig unter Garantie in der  
**Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.**  
 Dasselbst sind gute gebrauchte Flügel und Pianino's billig zu verkaufen.  
 Ratenzahlungen genehmigt. [2916]

**Aus Paris** von **Regnier & Co.**, Boulevard poissonnière 20, empfangen wir die erwartete grosse Hauptsendung der **Dider'schen holländ. Gesundheits-Senkörner** und können nunmehr die täglich zahlreich eingehenden Ordres wieder pünktlich effectuirt werden. Dies den vielen Consumenten zur ergebenen Nachricht. Preis pro Kilogramm 1 Thaler. [2933]

**General-Debit für Schlesien:**  
**Handlung Eduard Gross in Breslau,**  
 am Neumarkt Nr. 42.

**Eiserne Geldspinde**  
 gut und billig in der [2917]  
**Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.**

Mein jetziges sehr schönes **Bairisch Lager- und Bodbeer** empfehle ich allen Bierkennern bestens. [3563]  
**udolph Blümner.**

**Wiener Bier.**  
**Theodor Herrmann.** [3569]

Vom heutigen Tage ab halten stets complettes [2942]  
**Lager von Contobüchern**  
 besten Fabrikats zu außerordentlich billigen Preisen  
**Jenke, Bial & Freund, Junkernstr. 12.**

Das Dampf-schiff-fahrende Publikum wird auf die neue [2946]  
**Gorkauer Restauration an der Promenade**  
 und Heiligegeiststraße Nr. 17,  
 deren vorzügliches Bod- und Lagerbier, sowie gute und billige Küche aufmerksam gemacht.

**Brust-Caramellen, Husten-Tabletten,**  
 Malzucker, Brust-Gelée, als anerkannt vortreffliche Hilfsmittel bei allen catarrhalischen Beschwerden, sowie Pommeranzenschaalen, Wegwarte, Macronen, feinste Confituren zu festlichen Gelegenheiten, und eine große Auswahl vieler anderer Zuckerverfahren empfehle ich hiermit einer gütigen Beachtung. Preise billigst. [2745]

**S. Crzellitzer, Antonienstraße 3,**  
**Crinolinen,**  
 auffallend billig,  
 neueste Besätze und Knöpfe,  
 in größter Auswahl,  
 empfiehlt die Posamentier-Waaren-Handlung [2694]

**Carl Reimelt,**  
 Dhlauerstraße Nr. 1, „sur Cornede“.

**Circa 10,000 Fuß Burbaum**  
 offerire pro Fuß 1 Sgr. [2964]  
**Guido von Drabizius,**

Besten **Quedlinburger Zuckerrübensamen,**  
 desgl. **Futterrübensamen** der verschiedenen Arten,  
 neuen **virginischen Pferdejahn-Mais,**  
 sowie sämtliche Sorten **Kleesamen, Grasamen** und der andern landwirthschaftlichen Samen empfehle ich in bester feinsäbiger Qualität [2631]

**Bd. Primker,**  
 Carlstraße 42.

Zur Anlegung von **Becken** empfiehlt [2787]  
**Weißdorn-Sämlinge,**  
 gut bewurzelt verpflanzte 1-, 2-, 3- und 4-jährige, jedes beliebige Quantum zu den billigsten Preisen.  
 Preis-courant wird auf Verlangen franco gesandt.

**Guido von Drabizius,**  
 Klein-Kletschkau Nr. 2.

**Im Hotel zum blauen Hirsch:**  
**Reimer's**  
 berühmtes anatomisches und ethnologisches **Museum,**  
 bestehend aus 800 Präparaten des menschlichen Körpers.  
 Für Herren geöffnet täglich außer Dinstags und Freitags von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.  
 Für Damen jeden Dinstag und Freitag von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.  
 Entree 5 Sgr. [2890]

**Circus Kärger**  
 vor dem Nikolaithor.  
 Heute Sonntag, den 22. März:  
 Zur **allerhöchsten Geburtsfeier** Se. Maj. des Königs **Wilhelm I.**  
**Große Gala-Vorstellung**  
 der berühmten **Akrobaten-, Gymnastik-, Seiltänzer- und Pantomimen-Gesellschaft Kolter-Weitzmann.**  
 Während der 2. und 3. Abtheilung wird ganze Circus durch **electrisches Licht**  
 von der Königs-Loge aus prachtvoll erleuchtet, welches Licht eine volle Stunde hindurch seine glänzenden Strahlen verbreiten wird, was bisher in so langer Dauer nicht gezeigt wurde.  
 Zum Schluß: **Großes Tableau.**  
 Se. Majestät **König Wilhelm I.**, mit allegorischen Gruppen umgeben, wird durch electrisches Licht wundervoll erleuchtet!  
 Preise der Plätze: An der Abendkasse Loge und Parquet 15 Sgr., Sperris 12 1/2 Sgr., 1. Platz 7 1/2 Sgr., 2. Platz 5 Sgr., 3. Platz 2 1/2 Sgr. [2952]  
 Am Tage der Vorstellung werden bis Nachmittags 5 Uhr bei Herrn **F. Brud**, Schweidnitzerstraße 5, und **Chrlsch**, Nikolaitstraße 13, Billets zu folgenden ermäßigten Preisen verkauft: Loge und Parquet 12 1/2 Sgr., Sperris 10 Sgr., 1. Platz 6 Sgr., 2. Platz 4 Sgr.  
 Morgen Montag: **Vorstellung.**

**B. Z. 4.** [3541]  
 Warum habe ich bis jetzt keine Antwort? Bin über etwas sehr traurig. Ich muß Dich bei mir sehen und sprechen. Nur schnell, es könnte sonst zu spät sein. Warum so kalt und kurz, ich bin es nicht. Schnell Antwort.

**Vorläufige Anzeige.**  
**L. Broekmann's**  
**Offen-Theater**  
 und Kunstfreierei en miniature.  
 Hiermit mache ich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum der Stadt Breslau und deren Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich in einigen Tagen von Gblich hier ein-treffen werde, um in dem auf dem Plage an der Weiberbäuer'schen Brauerei neu erbauten, elegant decorirten und mit Gas erleuchteten Theater Vorstellungen zu geben, wozu ergebenst einlade.  
 [2951] **L. Broekmann, Director.**

**Heirathsgesuch.**  
 Ein gebildeter Landwirth aus anständiger Familie, angenehme Person, von gutem Charakter, 29 Jahre alt, im Besitz von vorläufig 10 Mille Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten Dame oder auch Wittve zu machen, die evangelisch, nicht über 30 Jahre alt und in annähernd gleichen Vermögensverhältnissen ist. Landwirthschaftliche Kenntnisse nicht durchaus Bedingung. Vermittler verbeten, mit Ausnahme von Verwandten. Franz. Off. ergebenst erbeten unter Agréable 68 poste restante Gnadenfrei in Schlesien. [1244]

**H. Brettschneider**  
**Pianoforte-Fabrik**  
 Breslau,  
 Grosse Feldgasse Nr. 29,  
 liefert  
**Stutzängel, Concertängel u. Pianino's**  
 zu billigen Fabrikpreisen.  
 Gebrauchte Piano's werden zu den höchstmöglichen Preisen an Zahlungstatt angenommen.

**Centralpunkt ?**  
 [2741]

**Im Hotel zum blauen Hirsch:**  
**Reimer's**  
 berühmtes anatomisches und ethnologisches **Museum,**  
 bestehend aus 800 Präparaten des menschlichen Körpers.  
 Für Herren geöffnet täglich außer Dinstags und Freitags von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.  
 Für Damen jeden Dinstag und Freitag von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.  
 Entree 5 Sgr. [2890]

**Circus Kärger**  
 vor dem Nikolaithor.  
 Heute Sonntag, den 22. März:  
 Zur **allerhöchsten Geburtsfeier** Se. Maj. des Königs **Wilhelm I.**  
**Große Gala-Vorstellung**  
 der berühmten **Akrobaten-, Gymnastik-, Seiltänzer- und Pantomimen-Gesellschaft Kolter-Weitzmann.**  
 Während der 2. und 3. Abtheilung wird ganze Circus durch **electrisches Licht**  
 von der Königs-Loge aus prachtvoll erleuchtet, welches Licht eine volle Stunde hindurch seine glänzenden Strahlen verbreiten wird, was bisher in so langer Dauer nicht gezeigt wurde.  
 Zum Schluß: **Großes Tableau.**  
 Se. Majestät **König Wilhelm I.**, mit allegorischen Gruppen umgeben, wird durch electrisches Licht wundervoll erleuchtet!  
 Preise der Plätze: An der Abendkasse Loge und Parquet 15 Sgr., Sperris 12 1/2 Sgr., 1. Platz 7 1/2 Sgr., 2. Platz 5 Sgr., 3. Platz 2 1/2 Sgr. [2952]  
 Am Tage der Vorstellung werden bis Nachmittags 5 Uhr bei Herrn **F. Brud**, Schweidnitzerstraße 5, und **Chrlsch**, Nikolaitstraße 13, Billets zu folgenden ermäßigten Preisen verkauft: Loge und Parquet 12 1/2 Sgr., Sperris 10 Sgr., 1. Platz 6 Sgr., 2. Platz 4 Sgr.  
 Morgen Montag: **Vorstellung.**

**B. Z. 4.** [3541]  
 Warum habe ich bis jetzt keine Antwort? Bin über etwas sehr traurig. Ich muß Dich bei mir sehen und sprechen. Nur schnell, es könnte sonst zu spät sein. Warum so kalt und kurz, ich bin es nicht. Schnell Antwort.

**Vorläufige Anzeige.**  
**L. Broekmann's**  
**Offen-Theater**  
 und Kunstfreierei en miniature.  
 Hiermit mache ich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum der Stadt Breslau und deren Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich in einigen Tagen von Gblich hier ein-treffen werde, um in dem auf dem Plage an der Weiberbäuer'schen Brauerei neu erbauten, elegant decorirten und mit Gas erleuchteten Theater Vorstellungen zu geben, wozu ergebenst einlade.  
 [2951] **L. Broekmann, Director.**

**Heirathsgesuch.**  
 Ein gebildeter Landwirth aus anständiger Familie, angenehme Person, von gutem Charakter, 29 Jahre alt, im Besitz von vorläufig 10 Mille Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten Dame oder auch Wittve zu machen, die evangelisch, nicht über 30 Jahre alt und in annähernd gleichen Vermögensverhältnissen ist. Landwirthschaftliche Kenntnisse nicht durchaus Bedingung. Vermittler verbeten, mit Ausnahme von Verwandten. Franz. Off. ergebenst erbeten unter Agréable 68 poste restante Gnadenfrei in Schlesien. [1244]

**H. Brettschneider**  
**Pianoforte-Fabrik**  
 Breslau,  
 Grosse Feldgasse Nr. 29,  
 liefert  
**Stutzängel, Concertängel u. Pianino's**  
 zu billigen Fabrikpreisen.  
 Gebrauchte Piano's werden zu den höchstmöglichen Preisen an Zahlungstatt angenommen.

**Centralpunkt ?**  
 [2741]

**Im Hotel zum blauen Hirsch:**  
**Reimer's**  
 berühmtes anatomisches und ethnologisches **Museum,**  
 bestehend aus 800 Präparaten des menschlichen Körpers.  
 Für Herren geöffnet täglich außer Dinstags und Freitags von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.  
 Für Damen jeden Dinstag und Freitag von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.  
 Entree 5 Sgr. [2890]

**Circus Kärger**  
 vor dem Nikolaithor.  
 Heute Sonntag, den 22. März:  
 Zur **allerhöchsten Geburtsfeier** Se. Maj. des Königs **Wilhelm I.**  
**Große Gala-Vorstellung**  
 der berühmten **Akrobaten-, Gymnastik-, Seiltänzer- und Pantomimen-Gesellschaft Kolter-Weitzmann.**  
 Während der 2. und 3. Abtheilung wird ganze Circus durch **electrisches Licht**  
 von der Königs-Loge aus prachtvoll erleuchtet, welches Licht eine volle Stunde hindurch seine glänzenden Strahlen verbreiten wird, was bisher in so langer Dauer nicht gezeigt wurde.  
 Zum Schluß: **Großes Tableau.**  
 Se. Majestät **König Wilhelm I.**, mit allegorischen Gruppen umgeben, wird durch electrisches Licht wundervoll erleuchtet!  
 Preise der Plätze: An der Abendkasse Loge und Parquet 15 Sgr., Sperris 12 1/2 Sgr., 1. Platz 7 1/2 Sgr., 2. Platz 5 Sgr., 3. Platz 2 1/2 Sgr. [2952]  
 Am Tage der Vorstellung werden bis Nachmittags 5 Uhr bei Herrn **F. Brud**, Schweidnitzerstraße 5, und **Chrlsch**, Nikolaitstraße 13, Billets zu folgenden ermäßigten Preisen verkauft: Loge und Parquet 12 1/2 Sgr., Sperris 10 Sgr., 1. Platz 6 Sgr., 2. Platz 4 Sgr.  
 Morgen Montag: **Vorstellung.**

**B. Z. 4.** [3541]  
 Warum habe ich bis jetzt keine Antwort? Bin über etwas sehr traurig. Ich muß Dich bei mir sehen und sprechen. Nur schnell, es könnte sonst zu spät sein. Warum so kalt und kurz, ich bin es nicht. Schnell Antwort.

**Vorläufige Anzeige.**  
**L. Broekmann's**  
**Offen-Theater**  
 und Kunstfreierei en miniature.  
 Hiermit mache ich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum der Stadt Breslau und deren Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich in einigen Tagen von Gblich hier ein-treffen werde, um in dem auf dem Plage an der Weiberbäuer'schen Brauerei neu erbauten, elegant decorirten und mit Gas erleuchteten Theater Vorstellungen zu geben, wozu ergebenst einlade.  
 [2951] **L. Broekmann, Director.**

**Heirathsgesuch.**  
 Ein gebildeter Landwirth aus anständiger Familie, angenehme Person, von gutem Charakter, 29 Jahre alt, im Besitz von vorläufig 10 Mille Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten Dame oder auch Wittve zu machen, die evangelisch, nicht über 30 Jahre alt und in annähernd gleichen Vermögensverhältnissen ist. Landwirthschaftliche Kenntnisse nicht durchaus Bedingung. Vermittler verbeten, mit Ausnahme von Verwandten. Franz. Off. ergebenst erbeten unter Agréable 68 poste restante Gnadenfrei in Schlesien. [1244]

**H. Brettschneider**  
**Pianoforte-Fabrik**  
 Breslau,  
 Grosse Feldgasse Nr. 29,  
 liefert  
**Stutzängel, Concertängel u. Pianino's**  
 zu billigen Fabrikpreisen.  
 Gebrauchte Piano's werden zu den höchstmöglichen Preisen an Zahlungstatt angenommen.

**Centralpunkt ?**  
 [2741]

**Im Hotel zum blauen Hirsch:**  
**Reimer's**  
 berühmtes anatomisches und ethnologisches **Museum,**  
 bestehend aus 800 Präparaten des menschlichen Körpers.  
 Für Herren geöffnet täglich außer Dinstags und Freitags von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.  
 Für Damen jeden Dinstag und Freitag von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.  
 Entree 5 Sgr. [2890]

**Circus Kärger**  
 vor dem Nikolaithor.  
 Heute Sonntag, den 22. März:  
 Zur **allerhöchsten Geburtsfeier** Se. Maj. des Königs **Wilhelm I.**  
**Große Gala-Vorstellung**  
 der berühmten **Ak**

Springers Concert-Salon,

Gartenstraße 16. Heute den 22. d. M. zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät uneres allergn. Königs und Protector's der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landes-Stiftung und zum Besten der Letzteren

Großes Victoria-Fest

im prachtvoll decorirten Salon. Alles Nähere bejagen die heutigen Anschlagzettel. Programme und Festgedichte an der Kasse gratis.

Anfang des Concerts von der Springerschen Kapelle unter Leitung des königl. Musikdirectors Herrn M. Schön Nachmittags 3 1/2 Uhr, der Solopiecen gegen 7 Uhr, Kapellenreich bei bengalischer Beleuchtung 9 Uhr.

Willets in den heut auf den Anschlagzetteln bekannt gemachten Commanditen und an der Kasse à Person 5 Sgr. Kinder à 1 Sgr. Logen soweit dieselben noch hinreichen à 1 Thlr. Der Vorstand der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landesstiftung für Schlesien.

Vorläufige Anzeige. [2938] Sonnabend, den 28. März,

Großes Concert verein. Bresl. Sängerbundes

Näheres durch spätere Annoncen und Anschlagzettel.

Schiekwerder-Halle.

Heute Sonntag, den 22. März: Zur Allerhöchsten Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs Wilhelm I.

Großes Nachmittags- und Abend-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters W. Herzog. Zur Aufführung kommt unter Anderem: Großes militärisches Schlacht- und Sieges-Potpourri, zur Erinnerung an die Schlacht bei Königgrätz, mit bengalischer Beleuchtung.

grosser Bal paré.

Entree für Herren 7/2 Sgr., Damen frei.

Siebid's Etablissement.

Gartenstraße Nr. 19. [2936] Heute Sonntag, den 22. März.

Großes Nachmittags- und Abend-Concert,

ausgeführt vom Musikchor des 4. Niederschl. Inf.-Regiments Nr. 51, unter Direct. des Kapellmeisters Herrn N. Börner. Anfang 4 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree à Person 2 1/2 Sgr. Kinder 1 Sgr.

J. Wiesner's Brauerei und Concert-Saal,

Nikolaistraße 27 (im goldenen Helm). Heute Sonntag: [2178]

Großes Concert,

ausgeführt von der „Helm-Kapelle“ unter Direction des Kapellmeisters Herrn F. Langer. Entree für Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Programme an der Kasse gratis.

Der Bod-Bier-Ausschank

wird fortgesetzt.

Seiffert in Rosenthal.

Zur Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs heute Sonntag:

Lanzmusik.

Um 9 Uhr: Großer Kapellenreich bei Kanonendonner und bengalischer Beleuchtung des Saales. [2833] Omnibusfahrt von 2 Uhr ab. Seiffert.

Weiß-Garten.

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß für Sonntag den 22. d. M. mein Concert-Salon der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landes-Stiftung für Schlesien abgetreten worden und das Entree für dies Mal à Person 5 Sgr. gestellt ist. [3509]

C. Springer.

Königl. Pr. 150. Hannover. Lotterie. 14000 Loose: 7900 Gewinne. — Hauptgew. 36000, ev. 24000, 12000, 6000, 4000, 3000, 2000, 20mal 1000 u. — Nächste Ziehung den 6. April. Es kosten: [2857] = 1 ganzes Orig.-Loos 14 Thlr. 10 Sgr. = 1 halbes desgl. 12 Thlr. 5 Sgr. = 1 viertel desgl. 6 Thlr. 2 1/2 Sgr.

Schnell's Café Nationale.

Ecke Oderstraße, Eingang Malergasse. Vorzügliches Bobbier. Mittagstisch im Abonnement zu 5 Sgr. Separate Zimmer für Familien und Vereine.

K. K. priv. Kaiser Franz-Josef-Bahn.

Der Verwaltungsrath beehrt sich zur Kenntniss zu bringen, dass der am 1. April i. J. fällige Zinsen-Coupon der Prioritäts-Obligationen ohne Abzug von Einkommensteuer und Stempelgebühren bei den nachfolgenden Zahlstellen eingelöst wird, und zwar:

- in Wien bei der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe mit 5 fl. Oe. W. in Silber.
in Prag bei der Filiale derselben
in Frankfurt a. M. bei der Filiale der Darmstädter Bank
in Stuttgart bei dem Bankhause Pfann & Comp. mit 5 fl 50 kr. süddentscher Währung.
in München bei dem Bankhause Rob. v. Froelich & Comp.
in Nürnberg bei dem Bankhause Lödel & Merkel
in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft mit 3 Thlr u. 10 Silbgr.
in Breslau bei dem Schlesischen Bankverein
in Leipzig bei der allgemeinen deutschen Creditanstalt

Wien, den 15. März 1868. [2892] Der Verwaltungsrath.

Schlesischer Bank-Verein.

In Gemäßheit des § 20 unseres Gesellschafts-Vertrages laden wir hierdurch unsere stillen Gesellschafter zu der eilften ordentlichen Versammlung aller Beteiligigten auf Sonnabend, den 25. April d. J., präcise 3 Uhr Nachmittags im Kleinen Saal der neuen Börse, ergebenst ein.

Zur Ausübung des Stimmrechts (§ 19 des Gesellschafts-Vertrages) haben die Beteiligigten ihre Antheilscheine spätestens drei Tage vor obigem Termine in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr in unserem Wechsel-Comptoir zu deponiren, oder deren Besitz glaubhaft nachzuweisen und dagegen die Einlasskarten in Empfang zu nehmen. Breslau, den 19. März 1868. [2906]

Schlesischer Bank-Verein.

Graf Hoyerden. Fromberg. In Verlage von C. F. Hientzsch in Breslau sind erschienen und in allen Buch- und Musikalien-Handlungen zu haben: [2914]

Tägliche Uebungen am Pianoforte,

oder: Die ganze Technik des Clavierspiels in ihrer möglichsten Vereinfachung, von Louis Wandelt. Preis 20 Sgr. Auch in zwei Heften à 12 1/2 Sgr.

Nach neueren Ansichten fördern regelmässig fortgesetzte Fingerübungen die Technik des Clavierspiels mehr, als der Gebrauch sogenannter „Etuden“, die das Nothwendige, um es angenehm zu machen, nicht selten ungebührlich in die Länge ziehen. Der kürzere Weg zu gleichmässiger Ausbildung jedes einzelnen Fingers und zur Erlangung der grössten Fertigkeit ist die tägliche Ausführung obiger Uebungen, die der Herausgeber, als Vorsteher renommirter Musik-Institute in Breslau und Berlin in den weitesten Kreisen bekannt, an Tausenden von Schülern erprobt hat und andauernd seinem Unterrichte zu Grunde legt. Auch vorgeschrittenen Spielern sind obige Uebungen recht nützlich, weil sie ihnen eine solide Technik ohne Anstrengung bewahren.

Höhere Handelslehranstalt.

Das neue Schuljahr beginnt in beiden Abtheilungen der Lehranstalt: dem höhern Coursus und der Lehrlingsabtheilung, am 21. April. — Dagegen wird der Vorbereitungs-cursus für den nächsten Prüfungstermin (im September d. J.) einjähriger Freiwilliger bereits am 2. April eröffnet. Breslau, im März 1868. [3553]

Dr. Steinhaus,

Chlauerstraße 55.

Haupt- und Schluss-Ziehung der Frankfurter Lotterie

dauert volle drei Wochen und zwar vom 8. April bis 1. Mai d. J. — Es kommen in derselben zur Entscheidung: 1 Gewinn à 200,000, ev. 2mal à 100,000 — 50,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — 2mal à 5000 — 4mal à 4000 — 8mal 2000 — 100mal 1000 u. Es kosten: [2863]

1 ganzes Orig.-Loos 51 Thlr. 13 Sgr. | 1 sechszehntel Anteil-Loos 4 Thlr.
1 halbes desgl. 25 " 22 " | 1 zweieunddreißigstel 2 "
1 viertel desgl. 12 " 22 " | 1 vierundsechzigstel 1 "
1 achte desgl. 6 " 13 " |

!! Bei schleunigen Bestellungen findet prompte Effectuirung statt durch Schlesinger's Lotterie-Agentur, Breslau, Ring 4, 1 Treppe.

„Nordstern“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin. Bewerbungen um Agenturen werden mit Aufgabe von Referenzen erbeten an die Direction in Berlin, Jägerstraße 52. [875]

Vorläufige Anzeige.

Pfingstreife per Extrazug nach Wien und weiter per Dampfschiff nach West zu billigen Fahrpreisen.

Die von uns bereits im Jahre 1866 projectirte Bergnährungs-reise nach Wien u. werden wir zu den diesjährigen Pfingstfeiertagen zur Ausführung bringen. Abfahrt von Breslau Pfingstsonnabend Früh. Während der Pfingstfeiertage Besichtigung Wiens und Ausflüge über den Sommering. Den dritten Feiertag gemeinschaftliche Dampfschiffahrt nach West. Anmeldungen zur Theilnahme können schon jetzt in unserm Comptoir, Carlstraße Nr. 30, abgegeben werden. [2962]

Breslau, den 17. März 1868. Jos. Pohl & Co., Spediteure.

Einladung zum Abonnement auf das

Hamburger Fremden-Blatt.

40. Jahrgang. Das Fremden-Blatt, ein liberales Organ, täglich Abends, in 6 Seiten Kleinfolio-Format erscheinend, enthält in Kürze alles Wissenswerthe und Neueste des Handels, der Politik und der Unterhaltung: Telegramme, Leitartikel, politische Uebersicht, ausführlichen Bericht der letzten Hamburger Fonds- und Waarenbörse, Handelsnotizen, Liste hiesiger und auswärtiger Falliten, Geldcourse u., Novellen, Federzeichnungen, Concert- und Theater-Referate, Tagesbericht, Localnotizen, Vermischtes u. c. c.

Das „Fremden-Blatt“ ist das einzige täglich erscheinende Abendblatt neben der „Hamb. Börse“ und wird mit den Notirungen der Mittagsbörsen (Hamburg, Berlin, Stettin, Breslau, Frankfurt, Wien, London, Paris, Liverpool, New-York u. s. w.) noch Abends versandt. Das Fremdenblatt ist zugleich das einzige tägliche Blatt in Hamburg, welches sämtliche politische und Handels-Depeschen der bestunterrichteten Neuterschen Telegraphen-Compagnie in London (Filiale Hamburg) enthält. Preis für das nichthamburgische Gebiet pr. Quartal 1 Thlr. 22 1/2 Sgr. incl. Post- und Stempel-Ausschlag.

Das Ziehungslistenblatt „Fortuna“, alle Verloosungen von Staatspapieren und Effecten enthaltend, wird den Abonnenten des „Fremdenblattes“ gratis zugestellt. Einzel-Abonnement auf die „Fortuna“ 1/2 Thlr. vierteljährlich incl. Postauschlag. [1242]

1. Juni 1859 zu fünf Procent verzinlichen Kaufgelber von 5000 Thlr., welche durch Cession vom 20. Januar 1864 nebst Zinsen seit dem 1. October 1864 auf den Maurermeister Carl Meinel übergegangen, demnach durch Erbgang an die verm. Maurermeister Meinel u. Uelheid geb. Kolp und an Mar. Fris. Louis Albert Meinel gebiehn und diesen angeblich verloren gegangen ist;

4) der Hypothekenukunde vom 23. Mai 1866 über die auf dem Folium des zu Breslau in der Friedrich-Wilhelmsstraße unter Nr. 2a belegenen, im Hypothekenebuche von der Nikolaivorstadt Band 7 Blatt 225 verzeichneten Grundstücks in der dritten Rubrik unter Nr. 5 zufolge Verfügung vom 30. Mai 1866 für den Kaufmann Louis Wolffheim eingetragene, zu fünf Procent seit dem 23. Mai 1866 verzinliche Kaufgelberforderung von 700 Thlr., welche dem eingetragenen Gläubiger angeblich verloren gegangen ist;

5) der Hypothekenukunde über die auf dem Folium des zu Breslau in der Neuen Kirchstraße unter Nr. 8 belegenen, im Hypothekenebuche der Nikolai-Vorstadt Band 3 Blatt 137 und 377 verzeichneten Hausgrundstücks und zwar auf dem Miteigentumsanteile der verm. Rosalie Leber in der dritten Rubrik unter Nr. 16 auf Grund des rechtskräftigen Wechselkenntnisses vom 23. Februar u. 13. April 1855 zufolge Verfügung vom 28. April 1865 für den Druckermeister S. C. S. Maul eingetragenen:

- a) 449 Thlr. nebst 6 % Zinsen seit dem 14. Februar 1865,
b) 2 Thlr. 20 Sgr. Protestkosten,
c) 1 Thlr. 20 Sgr. Provision,
d) 2 Thlr. 15 Sgr. Anwaltsgebühren,
e) 2 Thlr. 4 Sgr. Kosten für das Attest der Rechtskraft,
f) 2 Thlr. 4 Sgr. Verfügungskosten, sowie Kosten der Eintragung, welche dem eingetragenen Gläubiger angeblich verloren gegangen ist;

6) der Hypothekenukunde vom 9. November 1816 über die auf dem Folium des zu Breslau an der Gräbnerstraße unter Nr. 4 gelegenen, im Hypothekenebuche der Schweidnitzer-Vorstadt Band 1 Blatt 145 verzeichneten Grundstücks in der dritten Rubrik unter Nr. 3 zufolge Verfügung vom 8. Februar 1817 für die jetzt verstorbene Frau Karoline Christiane Rauter (auch Raue), geborene Müller, eingetragenen, jährlich zu 5 Procent in einvierteljährlichen Raten von Weihnachten 1816 an verzinlichen Kaufgelber von 1100 Thlr., welche durch Erbgang auf den königlichen Geheimen Rechnungsrath a. D. Daniel Labitzke zu Breslau gebiehn und diesem angeblich verloren gegangen ist.

Wir haben diesen Anträgen stattgegeben und fordern demgemäß alle diejenigen, welche auf die oben unter Lit. A. bezeichneten Hypothekenukunden und die darüber gebildeten Instrumente aus irgend einem Rechtsgrunde Eigenthums- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen, sowie die unbekannteten Inhaber der oben unter Lit. B. aufgeführten, angeblich verloren gegangenen Hypothekenukunden, oder wer sonst an diese Urkunden als Eigenthümer, Cessionar, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen hat, auf ihre Ansprüche sofort, spätestens aber in dem auf den 8. Mai 1868, Vorm. 11 Uhr, vor dem Herrn Assessor Sommer im Terminszimmer Nr. 47 im zweiten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes angeordneten Termine anzumelden und zu beschleunigen, widrigenfalls sie mit denselben werden ausgeschlossen werden und demnach die Lösung der aufgetretenen Posten im Hypothekenebuche und die Ungültigkeitserklärung der aufgetretenen Hypotheken-Urkunden erfolgen wird.

Bezüglich der unter Lit. A. Nr. 3 bezeichneten Post wird der Kaufmann Carl Wilhelm Willers und dessen Rechtsnachfolger zu dem Termine vorgeladen.

Breslau, den 4. Januar. Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlass des am 29. September 1867 hier selbst verstorbenen Kaufmanns Anton Gottfried Schmigalla ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlass, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, bis zum 24. April 1868 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschafts-Gläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlass dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Verfehlung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlass-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Rübungen, übrig bleibt. Die Abfassung des Präklusivions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf den 9. Mai 1868, Vormittags 11 Uhr, in unserm Sitzungs-Saale Nr. 21 anberaumten öffentlichen Sitzung statt. Breslau, den 17. März 1868. Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 2225 die Firma J. Berg und als deren Inhaberin die verwittw. Weintäpfer Berg, Johanna Dorothea Louise, geb. Knorr, hier heute eingetragen worden. Breslau, den 17. März 1868. Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 253 die Firma: „J. B. Muschner“ zu Langenbielau und als deren Inhaber der Fabrikant Johann Benjamin Muschner daselbst heute eingetragen worden. Neichenbach i. Schl., am 18. März 1868. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 253 die Firma: „J. B. Muschner“ zu Langenbielau und als deren Inhaber der Fabrikant Johann Benjamin Muschner daselbst heute eingetragen worden. Neichenbach i. Schl., am 18. März 1868. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 253 die Firma: „J. B. Muschner“ zu Langenbielau und als deren Inhaber der Fabrikant Johann Benjamin Muschner daselbst heute eingetragen worden. Neichenbach i. Schl., am 18. März 1868. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 253 die Firma: „J. B. Muschner“ zu Langenbielau und als deren Inhaber der Fabrikant Johann Benjamin Muschner daselbst heute eingetragen worden. Neichenbach i. Schl., am 18. März 1868. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 253 die Firma: „J. B. Muschner“ zu Langenbielau und als deren Inhaber der Fabrikant Johann Benjamin Muschner daselbst heute eingetragen worden. Neichenbach i. Schl., am 18. März 1868. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 253 die Firma: „J. B. Muschner“ zu Langenbielau und als deren Inhaber der Fabrikant Johann Benjamin Muschner daselbst heute eingetragen worden. Neichenbach i. Schl., am 18. März 1868. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 253 die Firma: „J. B. Muschner“ zu Langenbielau und als deren Inhaber der Fabrikant Johann Benjamin Muschner daselbst heute eingetragen worden. Neichenbach i. Schl., am 18. März 1868. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 253 die Firma: „J. B. Muschner“ zu Langenbielau und als deren Inhaber der Fabrikant Johann Benjamin Muschner daselbst heute eingetragen worden. Neichenbach i. Schl., am 18. März 1868. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Geschlechtskrankte, Auslässe, Geschwüre u. Wundarzt Lehmann, Altbückerstraße 59.

**Bekanntmachung.** [288]  
 Ueber den Nachlaß des am 12. April 1867 hier selbst verstorbenen Stubenmalers Carl Förster ist das erbliche Liquidations-Berfahren eröffnet worden.  
 Es werden daher die sämtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, bis zum 9. Mai 1868 einschließend bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.  
 Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.  
 Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß befristet ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlassmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.  
 Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf den 23. Mai 1868, Vormittags 11 Uhr, in unserm Sitzungssaale Nr. 21 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.  
 Breslau, den 16. März 1868.  
 Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

**Aufforderung der Concursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldefrist.**  
 In dem Concurs über das Vermögen der verstorbenen Frau Kaufmann Charlotte Goldstein zu Lipine ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 13. April 1868 einschließend festgesetzt worden.  
 Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.  
 Der Termin zur Prüfung aller bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den 25. April 1868, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 4, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Grünauer anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.  
 Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.  
 Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte Morzgenroth und Brzodek hier, Volkering und Benthoefler in Myslowitz, Hennig und Loepffer zu Tarnowitz zu Sachwaltern vorgeschlagen.  
 Heutheben OS., den 14. März 1868.  
 Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

**Bekanntmachung.** [448]  
 In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 789 die Firma:  
**M. Gordon**  
 zu Tarnowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Moriz Gordon** daselbst zufolge Verfügung vom 16. März d. J. heute eingetragen worden.  
 Heutheben OS., den 19. März 1868.  
 Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

**Bekanntmachung.** [449]  
 In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 791 die Firma:  
**Jonas Adler**  
 zu Miltitzsch und als deren Inhaber der Kaufmann **Jonas Adler** daselbst zufolge Verfügung vom 16. März d. J. heute eingetragen worden.  
 Heutheben OS., den 19. März 1868.  
 Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

**Bekanntmachung.** [450]  
 In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 790 die Firma:  
**Matthias Joch**  
 zu Deutsch-Bielar und als deren Inhaber der Kaufmann und Destillateur **Matthias Joch** daselbst zufolge Verfügung vom 16. März d. J. heute eingetragen worden.  
 Heutheben OS., den 19. März 1868.  
 Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

**Bekanntmachung.** [451]  
 In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 252 die Firma: **M. Cohn** zu Ratibor und als deren Inhaber der Kaufmann **Michael Cohn** daselbst zufolge Verfügung vom 15. März 1868 am 16. desselben Monats eingetragen worden.  
 Königl. Kreis-Gericht zu Ratibor. Abtheilung I.

**Bekanntmachung.** [452]  
 In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 4 die Auflösung der hiesigen Handels-Gesellschaft: **Louis Schleginger** und in unser Firmen-Register unter Nr. 251 die Firma **Louis Schleginger** hier selbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Siegfried Schleginger** zufolge heutiger Verfügung heute eingetragen worden.  
 Ratibor, den 14. März 1868.  
 Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

An der berechtigten höheren Bürgerschule hier selbst ist zum 1. Juli d. J. die zweite wissenschaftliche Lehrstelle mit einem jährlichen Gehalt von 600 Thlr. vacant. Bewerber, welche die facultas docendi für die neueren Sprachen durch alle Klassen nachweisen können, wollen sich bis zum 15. April d. J. bei uns melden.  
 Fürstenwalde, den 11. März 1868.  
 Der Magistrat.

**Auctions-Vorfassung.**  
 Montag den 23. März d. J., Vormittags von 9 1/2 und Nachmittags von 3 Uhr ab wird in meinem Auctions-Local, Ring 30, 1 Treppe hoch, die große Auction von Contobüchern u. Schreibmaterialien  
 fortgesetzt.  
 [2953]  
 Guido Saul, Auctions-Commissarius.

**Große Porzellan-Auction.**  
 Wegen Aufgabe der Porzellan-Waaren-Handlung von **Paul Scholz, Junkerstraße Nr. 31**, sollen daselbst im Laden, Dienstag den 24., Mittwoch den 25. und Donnerstag den 26. März d. J., jedesmal Vormittags von 9 1/2 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab:  
 I. das vorhandene Lager, bestehend in franz. decorirten Tafel-Service, a 24 Personen, fein decorirten Tafel-Service von schles. Porzellan, a 18 und 24 Personen, Dejeuners, Kaffee-Service, Tafelaufsätzen u. Leuchtern, Schreibzeugen, Figuren, einer reichen Auswahl Basen von franz. und inländ. Porzellan, ferner: feinen engl. und franz. Krystall-Gläsern und Flaschen und verschiedenen anderen Gegenständen in Glas und Porzellan, II. Dienstag den 24. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, die sehr elegante Labeneinrichtung, bestehend in großen langen Regalen, Rabentafeln, Glas-, Kasten und dergleichen, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.  
 [2636]  
 Guido Saul, Auct.-Commissarius.

**Mobiliar-Auction.**  
 Freitag den 27. März d. J., Vormittags von 9 Uhr ab werde ich Palmstraße im Nomulus, I. Etage:  
 die daselbst vorhandene elegante Einrichtung, bestehend in 4 Zimmern Mahagoni- und 1 Zimmer Kirschbaum-Möbel, sowie eine Anzahl Bilder, Gardinen, Teppiche und Moutelur etc. meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
 [2636]  
 Guido Saul, Auctions-Commissarius.

**Auction.** [2955]  
 Freitag den 27. März d. J., Vormittags von 11 1/2 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Local, Ring 30, 1 Treppe hoch:  
 1 Ballen Kaffee meistbietend versteigern.  
 Guido Saul, Auctions-Commissarius.

**Große Delgemälde-Auction.**  
 Freitag den 27. März d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Local Ring 30, eine Treppe hoch:  
 eine reiche Auswahl von Salon-Delgemälden, bestehend in: Landschaften, See- und Thierstücken und Genrebildern in den elegantesten Goldrahmen  
 meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.  
 [2668]  
 Guido Saul, Auct.-Commissarius.

**Möbel-Auction.**  
 Montag den 30. März d. J. Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich Neue Schweidnitzerstr. Nr. 4, 3 Treppen hoch,  
 einige noch gut erhaltene Mahagoni- und andere Möbel, als Schränke, Sopha, Fanteuilles, Tische, Stühle, sowie Hausgeräthe etc.  
 meistbietend versteigern.  
 [2956]  
 Guido Saul, Auctions-Commissarius.

**Pferde-Auction.**  
 Montag den 30. März d. J., Vormittags von 11 1/2 Uhr ab, werde ich am Zwingerplatze 1, 2 6' dto. (1 Halb- u. 1 Vollblutpferde) meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.  
 [2957]  
 Guido Saul, Auctions-Commissarius.

**Nachlaß-Auction.**  
 Montag den 30. März d. J., Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich Friedrichstraße 13, 3 Treppen:  
 verschiedene Mahagoni-Möbel, Haus- und Küchengeräthe etc. meistbietend versteigern.  
 Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Die Lehrstelle an der hiesigen evangelischen Vereinschule mit einem Jahresgehalt von 360 Thlr. nebst freier Wohnung und Feuerung, soll vom 1. Juni 1868 ab anderweitig besetzt werden.  
 Bewerber, welche eine tüchtige, seminaristische Ausbildung genossen, ihre Lehrfähigkeit bereits darzulegen haben, auch musikalisch sind, wollen ihre Zeugnisse an den Schulenthor, zu Händen des Berginspector Goguel senden.  
 Einige Kenntnisse der polnischen Sprache ist erwünscht.  
 [1201]  
 Laurahütte b. Ratibor, den 16. März 1868.  
 Der Vorstand der ev. Vereinschule.

Die Stelle eines geprüften Clementarlehrers, Vorbeters und Schächters in unserer Gemeinde, mit einem festen Gehalt von 300 Thlr. und ca. 100 Thlr. Nebenreueuen, ist zu besetzen und wollen qual. Bewerber unter porteur. Einsegnung ihrer Atteste sich bei unserem Vorsitzenden Hrn. Gastwirth Fränkel melden. Persönliche Vorstellung ist notwendig. Reisekosten werden nicht erstattet.  
 Landsberg OS., im März 1868. [3483]  
 Der Vorstand der Synag.-Gemeinde.

**Frankfurter Lotterie.**  
 Hauptziehung beginnt demnächst.  
 Gewinne: Fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — 5,000 — 4,000 — 3,000 — 2,000 — 1,000 etc. etc. [2782]  
 1/4 Original-Loos a Thlr. 12. 26 Sgr.  
 1/2 " " " " 25. 22 "  
 1/1 " " " " 51. 13 "  
 Ziehungslisten und Gewinne erfolgen pünktlich durch den Haupt-Collecteur **Anton Horix** in Frankfurt a. M.

Die General-Versammlung des Vereins zur Erhaltung einer Kleinkinder-Bewahr-Anstalt in hiesiger Nikolai-Vorstadt findet  
 Mittwoch, den 25. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Anstalts-Local, Neue Kirchstraße Nr. 12, statt.  
 Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Vorstandswahl.  
 Breslau, den 21. März 1868.  
 Der Vorstand. [3552]

**Constitutionelle Bürger-Ressource (Lieber'sche).**  
 Nächsten Dienstag, den 24. d. M., Concert, ausgeführt von der Kapelle des königlichen Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6, und verbunden mit einer Nachfeier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs. Anfang 4 Uhr.  
 Der Saal wird vor 2 Uhr nicht geöffnet.  
 Der Vorstand. [2880]

**Ressourcen-Gesellschaft Casino.** [2913]  
 Concert, Mittwoch den 25. März e.  
**Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs.**  
 Die Concerte am 1. und 8. April fallen aus. Das erste Concert nach Ostern findet am 15. April statt.  
 Der Vorstand.

**Einjährig-Freiwilligen-Examen.**  
 Der Vorbereitungs-Cursus beginnt am 1. April.  
 [3607] **Dr. Reinhold Herda**, Weidenstraße Nr. 25 (Stadt Paris).

**Gasperkes Local, Mathiasstrasse 81.**  
 Heute Sonntag, den 22. März 1868, zur allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs Wilhelm I.  
**Réunion-Ball.**  
 [3568] Entree für Herrn 5 Sgr., Damen frei. **Ab. Baum.**

Vom 23. März a. c. ab befindet sich unser Comptoir, sowie die  
**General-Agentur der North-British u. Mercantile Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft und die Haupt-Agentur der preussischen See-Assicuranz-Compagnie zu Stettin, kleine Lauenzienstraße Nr. 1a, erste Etage. Gebrüder Bie.**  
 [3570] **Julius Bie** wohnt kleine Lauenzienstraße 1a, zweite Etage. **Moriz Bie** wohnt neue Graupenstraße 2, zweite Etage.

**Von antiquarischen Gelegenheits-Einfläusen** offeriren, so geringen Vorräthe reichen, in durchweg sauberen und eingebundenen Exemplaren: [2921]  
 Goethe, Werke, 40 Tble. in 20 Bdn. 8 Thlr. — Lessing W. 10 Tble. in 5 Bdn. 2 Thlr. — Schiller, Werke, Octav-Format 10 Halbfranzbde. 3 1/2 Thlr. — Klopstock, W., 10 Tble. in 5 Bdn. 1 1/2 Thlr. — Wieland Werke, 36 Thlr. in 18 Bdn. 5 Thlr. — Platen, Werke, 5 Bde, 1 Thlr. — Schafespeare v. Schlegel u. Tied in 9 Bdn. 3 1/2 Thlr. — Börne, Schriften 5 Bde. 2 Thlr. — Börne, Briefe aus Paris 6 Tble. in 3 Bdn. 2 1/2 Thlr. — Heine, Romantico. — Buch der Lieber. — Neue Gedichte a Band 1 Thlr. — Gottschall, „Blüthenkranz“ neuerer Dichtung, 5. Aufl. Prachtband m. Goldschm. (Statt 2 Thlr.) 25 Sgr. — Büchner, Dichterstimmen a. Seimath u. Fremde. Prachtbd. m. Goldschm. (Statt 2 Thlr.) 1 Thlr. — Holtei, schlesische Gedichte. Min.-Ausg. m. Goldschm. (Statt 1 1/2 Thlr.) 15 Sgr. — Holtei, erzähl. Schriften, 36 Tble. in 17 Bdn. (14 Thlr.) 7 Thlr. — Hauff's Werke, 5 Bde. 1 1/2 Thlr. — Hackländer, Werke 34 Bde. (18 Thlr.) 9 Thlr. — W. Scott, sammtl. Romane, 25 Bde. 12 Thlr. — Dessen ausgew. Werke 16 Bde. 5 Thlr. — Seume, Werke in 1 Bde. 1 Thlr. — Victor Hugo, Werke, 25 Tble. in 12 Bdn. 3 1/2 Thlr. — Eugen Sue, sammtl. Romane. (Großer Druck) 114 Tble. in 28 Bdn. (38 Thlr.) 20 Thlr. — Paul de Kock, Werke, m. Illustr. 29 Tble. in 23 Bdn. 15 Thlr. — Sam. Warrens Werke 5 Bde. 2 1/2 Thlr. — Byron v. Böttiger, 8 Tble. in 4 Bdn. 2 Thlr. — Wyrtter, Werke 3 Bde. 1 1/2 Thlr. — Wildermuth, Schriften 8 Tble. in 4 Bdn. (4 1/2 Thlr.) 2 1/2 Thlr. — Bschöffe, Novellen 10 Tble. 4 Thlr.

**Antiquariat der Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch) in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 16-18.**

**Pensionat in Leipzig.**  
 Der Erfolg meines Erziehungs-Institutes und das ehrende Vertrauen der Eltern und Vormünder der mir bis jetzt anvertrauten Jüdlinge haben mich bewogen, mit dem Beginn des neuen Jahres mein Pensionat für confirmirte und noch nicht confirmirte Töchter gebildeter Eltern zu erweitern. Es bleibt der Zweck meines Institutes, meinen Pflegebefohlenen bei der Ausbildung des Geistes und Herzens, bei der Anregung zu allem Schönen und Guten zugleich eine gute hauswirthschaftliche Erziehung für das Leben und dessen Erfordernisse zu geben.  
 Nähere Auskunft zur Empfehlung ertheilen in Leipzig die Herren: **Dr. med. Friedländer**, Bahnhofstraße 19, **Dr. Teichmann**, Director einer höheren Mädchenschule, Universitätsstraße 13, **Pastor Dr. Valentiner**, Burgstraße 28, **Dr. Zille**, Director des modernen Gesamt-Gymnasiums, Peterskirchhof 4; in Berlin die Herren: **Dr. Otto Hübner**, Friedrichstraße 101, **v. Unruh**, Regier.-Rath a. D., Kaufstraße 7; in Breslau Herr **Dr. Blümmner**, Salvatorplatz 2.

**Bew. Bürgermeister Mary Goltz, geb. Hempel.**  
 Leipzig, Lehmannsgarten, 3tes Haus, par terre.

**Auction am 20. April d. J.**  
 Die Einlösung der verfallenen Pfänder aus den Jahren 1866 und 1867 ist bis zum 10. April d. J. zu bewirken, weil von da ab die gesetzlichen Auctionskosten zu erheben sind.  
 [3567] **Das Brunswik'sche Leib-Institut.**  
**Franz Nitschke, Schirm-Fabrikant, Ring 33, Grüne Aohrseite 33,** empfiehlt eine große Auswahl billiger und moderner Sonnenschirme.  
 Auch werden daselbst alle Reparaturen und Bezüge angenommen und zu den billigsten Preisen angefertigt. — Ring 33, Grüne Aohrseite. [3585]

**Mein Lager echter Gold-Waaren, 14 Karat,** empfehle ich hiermit einem geehrten Publikum, **Verkauf en gros und en détail,** von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr im Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße, erste Etage.  
**Louis Mezger,** Fabrikant aus Pforzheim. [2895]

**Die Hut-Fabrik** von **C. F. Martin,** Ohlauerstraße 10 u. 11, Kupferstraße 17, empfiehlt zur Frühjahrs-Season das Neueste in Filz- und Seiden-Hüten, desgl. div. Pariser Stoff- und Mohrhaube in den elegantesten Facons, zu den solidesten Preisen.  
 [3594] **C. F. Martin.**

**Bude Nr. 9 auf der Naschmarktseite.**  
 Lager guter Bücher, Bilder, Kunstartikel und Armenarbeiten des Ev. Vereinshauses. [2963]

**Nm S. April d. J.**  
 beginnt die Hauptgewinnziehung letzter Klasse Frankfurter Stadt-Lotterie, enthält 26,000 Loose mit 18,600 Gewinnen von Fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000 u. s. w. [1166]  
**Originalloose,** Ganze 51 Thlr., Halbe 25 Thlr., 22 Sgr., Viertel 12 Thlr., 25 Sgr., Achtel 6 Thlr., 12 1/2 Sgr. empfiehlt gegen Einsegnung oder Nachnahme des Betrages Königl. Preuss. Haupt-Collection **J. E. Rosenburg, Göttingen.**

**Loose** zur Frankfurter Lotterie (Ziehung vom 8. April bis 1. Mai)  
 Original-Loos für 12 Thlr. 26 Sgr. 1/4 für 6 " 15 " 1/2 " für 4 " " " 3/4 " für 2 " " " 1/8 " für 1 " " " offeriren: **Moriz Heilborn & Co., Schmiedebrücke 59.** [2819]

Zum neuen Lehr-Cursus im **Schnell-Schönschreiben** werden Theilnehmer sofort und täglich angenommen; Geschäftsleute auch Abends von 7 oder 8 Uhr ab. [2879]  
**J. Spiess, Calligraph aus Berlin.**  
 Grüne Baumbrücke Nr. 1, erste Etage.

Pension kann ein evangelischer Schüler von Ostern ab bei einem Ehepaar und seinem Sohne (Certianer), wenige Schritte vom Elisabeth-Gymnasium, erhalten. Adresse: P. P. 24 Exp. d. Breslauer Zeitung

**Nur bis zum 1. Mai** gelten meine P. E. Karten zur Aufnahme von Visitenportraits.  
**Lobethals Atelier,** Ohlauerstraße 9, 3. Etage. [3550]

**Club der Landwirthe.**  
 Angebot:  
 Baumschule des Dominium Carlowitz bei Breslau.  
 Preis pr. 100 St. pr. 1 St. 16 1/2 16 1/2

Rosenbäume, neueste Sorten	—	—	20	—
über starke Kronen	—	—	—	—
Rosenbäume, ältere Sorten,	—	—	7	6
2j. Berebelung	—	—	12	6
tragbare Zwergäpfel	—	—	25	—
2j. Aepfelwildlinge	—	—	1	—
2j. Birnenwildlinge	—	—	3	—
Himbeeren, Falstaff	—	—	20	—
Kastanien, 2j.	—	—	3	10
3j. Weinfächer, Frühforten.	—	—	4	1
Alhorn, 5j.	—	—	1	—
Alhorn, 1.	—	—	1	—
Alajie 4j.	—	—	1	—
Alajie 1j.	—	—	1	—
Götterbaum, 1j.	—	—	2	—
cytiscus, 4j.	—	—	2	6
deucia gracilis	—	—	1	—
Eiche, 4j.	—	—	20	—
Eiche, 2j.	—	—	15	—
ligustrum, 1j.	—	—	3	—
tuja orientalis	—	—	15	—
Eichen, 2j.	—	—	3	—
Weigelia rosea	—	—	15	—
Maulbeeren, 2j.	—	—	3	—
Erdbeeren, größte Sorte,	—	—	1	—
Doctor Nicaise	—	—	10	—
Monatserdbeeren bis	—	—	1	—
Spargelpflanzen, 1-3j. von	—	—	20	—
10 Sgr. bis	—	—	8	—
Spargelstamm, das Pfd.	—	—	—	—
Zuckerrüben-Samen, d. Ctr.	—	—	—	—
div. Parstraucher.	—	—	—	—

**Haus- und Küchengeräthe, Tischmesser und Gabeln, bekannt billigste Preise.**  
**Größtes Lager verzinnter Kochgeschirre.**  
**! Gleiwitzer Kochgeschirre !** neuerdings emäßigste Preise. [2906]  
 Altes Kochgeschirr nehmen im Tausche an  
**Guttman & Heisig,** Herrenstraße Nr. 26, Nikolaistraßen-Ecke.

**!Crinolenen!** neueste Facons u. beste Qualität auffallend billig  
 12 und 16 Reifen pro Stück 10 Sgr. in der Posamentir- und Besatz-Handlung **Albert Fuchs,** Hoflieferant, 49 Schweidnitzerstraße 49. [2234]  
 Wir empfangen noch eine Post **Gänsepökelfleisch,** und verkaufen davon das Pfund mit 4 Sgr. **Gebr. Heck,** Ohlauerstrasse Nr. 34. [2910]

### Unterrichts-Cursus.

Derselbe wird den 1. April d. J. eröffnet. (Alte Kirchstraße 1, Schule 27.) [2885]  
Um mehrfach ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, werde ich die Unterrichtszeit auf 2 1/2 Stunden erhöhen (10 - 1/2 l.). Die Bedingungen bleiben dieselben, und mache ich ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sich die geehrten Eltern, denen 2 Stunden ausreichend scheinen, nicht an diese Bestimmung zu binden brauchen.

**F. Kiesel, Lehrer, Neumarkt 31, II. Eingang Messergasse.**

Die billigste Buchhandlung der Welt!  
Bücher-Preisherabsetzung!!  
**Interessante Werke und Schriften! Pracht-Kupferwerke!**

Classiker, Romane, Belletristik, Unterhaltungslectüre u. v. A. für jeden Bücherfreund und jede Bibliothek!!  
**zu herabgesetzten Spottpreisen!!**

Garantie für neue, fehlerfreie, vollständige Exemplare, trotzdem die Preise so sehr ermäßigt.

„Kaulbach's Album“, Pracht-Kupferwerk, gr. Folio-Format, Original-Zeichnungen, von Wilhelm von Kaulbach, nebst erklärendem Text, feinstes Velinpapier, elegant gebd., nur 35 M! — **Flgare Carlen's Werke**, enthaltend deren so beliebte 14 Romane, die hübsche deutsche Ausgabe in 100 Theilen, nur 3 M! — (NB. Noch nie sind die so beliebten 14 Romane in 100 Theilen so billig offerirt.) — 1) Mythologie, illustriert, populäre, aller Völker, 10 Bände mit vielen Abbildungen. 2) Geschichte der Schöpfung, 2 Bde., mit den Kupfertafeln, beide Werke zus. nur 55 M! — 1) Lessing's Werke, Octav-Ausgabe, eleg. gebd., mit Vergoldung, 2) Historische Unterhaltungs-Bibliothek beliebter Schriftsteller, in 25 Thl., beide Werke zus. nur 35 M! — 1) Büffon's illust. Naturgeschichte, 2 Bände, mit hundert Kupfern, 2) Humboldt's Ansichten der Natur, in 2 Bänden, beide Werke zusammen nur 55 M! — **Meyer's Universum**, weltberühmtes Pracht-Kupferwerk, mit den hundertsten Stahlstichen, die beste Quart-Ausgabe, in 3 Pracht-Einbänden, mit Vergoldung, nur 3 M! (Werth das Vierfache). — **Börne's sämtliche Werke**, vollständige neueste Original-Ausgabe in 12 Bänden, elegant! nur 4 M! — **Venedig und Neapel**, 8 Theile, groß Octav, 48 Pracht-Stahlstiche von Hoppel und Kurz, nur 1 M! — 1) Byron's sämtliche Werke, elegante deutsche Ausg. in 12 Bänden mit 12 Stahlstichen, 2) Zschokke's humoristische Novellen, neueste Ausg. in 3 Octabbänden, beide Werke zus. nur 2 M! — **Herder's ausgew. Werke**, Original-Ausg. in 13 Bänden, Classiker-Format, eleg. nur 3 M! — **Tromlitz's beliebte 17 Romane**, elegante Ausg. in 5 Bänden, Octav, nur 50 M! — **Langhein's humor. Schriften**, beste illustrierte Ausg. in 12 Octabbänden, mit sämtlichen Stahlstichen, nur 3 M! — **Byron's compl. Works**, 5 Bände mit Stahlstichen, nur 50 M! — **Walter Scott's 10 Romane** (englisch), in 10 Octabbänden, London, zus. nur 2 M! — **Paul de Kock's humor. Romane**, illustrierte Prachtausg., 50 Theile, mit 50 Kupfertafeln, 5 M! — **Rotteck's allgemeine Weltgeschichte**, 30 Theile, in 6 Bänden, neueste Aufl., mit 30 Stahlstichen, elegant, nur 3 M! — 1) Livingstone's Reisen, 2) Anderson's Reisen, 3) Vogel's Reisen, alle drei Werke zusammen nur 40 M! — 1) Humboldt's Kosmos, die Cotta'sche Original-Ausgabe in 4 Bänden, eleg! 2) Humboldt's Erinnerungen, Briefe, Nachlaß u. eleg., 3) Hoffmann's Geographie, mit vielen Kupfern (auch Farbendrude), alle 3 Werke zusammen nur 4 M! — 1) Schiller's sämtl. Werke, die vollständige Original-Ausgabe in 12 Bänden, 2) Goethe's Werke, 6 Bände, Cotta'sche Ausgabe, 3) Die Schätze der deutschen National-Literatur in Wort und Bild, großes Pracht-Kupferwerk mit 90 feinen Illustrationen, herausgegeben von den bedeutendsten neuesten Schriftstellern, groß Folio, elegant, alle drei Werke zusammen nur 2 M! — 1) Humoristisches Bilder-Album, aus den Düsseldorfer Monatsheften, mit den feinen Kupfern, groß Quart, 2) Memoiren der Rigolboche, beide Werke zus. 1 M! — Die Kunstschatze Wiens, großes

Pracht-Kupferwerk ersten Ranges, mit erklärendem Text von Berger, sämtliche Wiener Gemälde-Gallerien enthaltend, mit 108 meisterhaften Stahlstichen (Kunstblätter des österr. Lloyd in Triest), größtes Quart, Pracht-Ausg., statt 30 M nur 6 M! (kleinere Ausg. 3 M). — Die Kunstschatze Venedigs, Gallerie der Meisterwerke venetianischer Malerei, großes Pracht-Kupferwerk, dito, vom Lloyd in Triest, Text von Pecht, dito, nur 6 M! — **Löbe's Landwirthschaft**, 700 Octavseiten Text, mit 300 Illustrationen nur 1 M! — 1) Shakespeare's sämtl. Werke, illustrierte neueste Ausg., in 12 Bd., mit Stahlstichen, in reich vergoldeten Pracht-Einb., 2) Unterhaltungs-Magazin, über 100 Romane, Novellen u. mit 125 Illustr., Quart, beide Werke zus. nur 2 M! — **Das Weltall**, naturhist. Pracht-Kupferwerk, mit sämtl. Kupfern (Ton- und Farbendrude), vollst. in 4 großen starken Octabbänden, sehr eleg! nur 2 M! — 1) **Humboldt's Reisen**, die neueste Ausg., 12 Thl., in 2 starken Bänden, Velinpapier, eleg., nur 45 M! 1) Album von ca. 300 der beliebtesten neuesten Lieder, Romane, Operngesänge u. mit vollständiger Clavierbegleitung, 2) **Tanz-Album** für 1868, die neuesten beliebtesten Tänze für Pianoforte enthaltend, beide zus. nur 2 M! — **Feierstunden**, großes Pracht-Kupferwerk mit hundert Abbild. u. Kunstst. (Stahlstiche und Farbendrude), Text der beliebtesten Schriftsteller, 2 Bde., größtes Octavformat, zus. nur 48 M! — **Ikland's Werke**, eleg. Orig.-Ausg. in 10 Bdn., 58 M! — 1) **Goethe's Faust**, 2 Bde., 2) **Briefwechsel berühmter Männer und Frauen**, (Humboldt - Barnhagen - Nabel - Schiller - Goethe u. c.), sehr eleg. ausgef., beide Werke zus. nur 35 M! — 1) **Auerbach's Dorfgeschichten**, Orig.-Ausg. in 6 Bdn., 2) **Milg'se's Thomas Mänzer**, 3 Bde., beide Werke zus. nur 48 M! — **Alexander Dumas Romane**, hübsche deutsche Cabinetausg., 128 Theile, nur 4 M! — **Eugen Sue's Romane**, hübsche deutsche Cabinet-Ausg., 128 Theile, nur 4 M! — Die Geheimnisse des Theaters, 10 Bde., mit Kupfertafeln, nur 3 M! — **Ninon de l'Enclos**, 2 Bde., nur 28 M! — **Illustrierte Zeitung**, der vollständige Band, größtes Format, mit vielen 1000den Abbild., nur 1 M! (6 versch. vollst. Bände zus. nur 5 M!) — Album von Schleswig-Holstein, mit 24 Pracht-Stahlst., incl. eleganter Mappe, nur 1 M! — **Boz (Dickens)** ausgew. Romane, 60 Theile, nur 2 M! — **Friederike Bremer's Romane**, 92 Thl., nur 3 M! — **Conversations-Lexicon**, Großes allgemeines, neueste Aufl., 1852, vollst. in 15 stark. Bänden, größtes Lexicon-Format, A - Z, statt 15 M nur 6 M! — Die Geheimnisse des Schaffot's, vom Schaffrichter Sanjon, 4 Bde., gr. Octav, nur 28 M! — Die Glenben, von Victor Hugo, eleg. deutsche Oct.-Ausg. in 10 Bänden, Ladenpreis 10 M, nur 2 M! — Album von 200 Ansichten, Städten, Gebäuden, Lebenswürdigkeiten, auf feinen Stahlstichen, in Quart, mit vergoldeter Enveloppe, nur 1 M! — **Bibliothek deutscher Classiker**, 60 Bändchen mit Portraits in Stahlstichen, zus. nur 1 M!!

**Gratis** werden bei Aufträgen von 5 M an, die bekannten Zugaben beige-fügt; bei größeren Bestellungen noch: Kupferwerke, Classiker u. c. **Geschäftsprinzip!** Jeder Auftrag wird sofort prompt und exact vollständig effectuirt, wie bereits seit über zwanzig Jahren. — Ein geehrtes Publikum, wie unsere werthen Kunden in fast allen Orten Deutschlands, bitten Ihre Ordres wiederum einzusenden an die **J. D. Polack'sche Export-Buchhandlung in Hamburg.** Geschäfts-Localitäten Bazar 6-8.

**Für Haut- und Geschlechtskrankhe!**  
Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vormittags 11-1 Uhr. [2643] Dr. Deutsch.

**Schlesische 3 1/2 proc. Pfandbriefe**  
auf das Rittergut Czeglowitz, Kreis Tost, tauscht gegen gleichhaltige Pfandbriefe um und zahlt 2 Procent zu: [2138]  
**S. Pringsheim in Breslau,**  
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23.

Wir sind beauftragt, Thaler 2500 Schlesische 3 1/2 procent. A.-Pfandbriefe auf das Gut Wischkawe, Kreis Dels, und Thaler 3400 auf das Gut Stabelwitz, Kreis Breslau, zu kaufen, oder mit 2 pCt. Aufgeld gegen andere umzutauschen. [1902]  
**Gebr. Guttentag.**

**Der große Ausverkauf**  
wegen Local-Veränderung  
von Modewaaren, bestehend in Kleiderstoffen, Tüchern u. c., Damen-Mänteln, Jacken und Kinder-Garderoben wird fortgesetzt. [2907]  
**B. Leubuscher,**  
16, Ring 16, Becherseite, 16, Ring 16.

**Saison — Natürl. Mineralbrunnen. — 1868.**  
Von neuen directen Abladungen empfehle wiederholte Sendungen:  
Vichy, Ober-Salzbrunnen, Selters, Emser Kränches und Kessel-, Eger Franzensbrunnen, Eger Salzquelle, Wildonger, Königsdorf-Jastrzember, Goetzalkowitz, Friedriehshaller Bitterwasser, sowie Vichy-, Biliner-, Emser- und Salzbrunn-Pastillen, Aachener Bäder Seife, Krankenheiler Quellsalz-Seife, v. Liebig's Fleisch-Extract, concentr. Schweizer Milch, Cacao-Masse. [2925]  
**Herm. Straka, am Ring, Riemezzelle Nr. 10, z. goldn. Kreuz.**  
Mineralbrunnen-, Delicatessen-, Süßfrucht-, Colonialwaaren- und Thee-Handlung.

**Oberschlesisches Musikalien-Verlag-Institut**  
der  
Buch- u. Musikalienhandlung  
von **F. Goretzki** in Beuthen O.S.  
Abonnements werden täglich angenommen:  
A. mit Prämie: 12 Thlr. jährlich — für 12 Thlr. Musikalien als Prämie.  
B. ohne Prämie: 6 Thlr. jährlich.  
**Großes Musikalien-Lager**  
Pianoforte, Magazin, Instrumente-, Saiten- und Requiiten-Handlung. [4171]

**Geschlechtskranken**  
jeder Art, welche das einzige richtige Heilverfahren anwenden wollen, welches bereits vielen Tausenden vollständige Hilfe geleistet hat, empfehlen wir das berühmte Buch des **Dr. La Mort:**  
**„Die Selbstheilverfahren“**  
Dieses Buch hat die Aufgabe rasche und gründliche Hilfe zu leisten u. allen Schwindelen entgegenzuarbeiten, welche gegenheilmlich Kranke auf vielfache Weise verführt werden. Was bereits erreicht worden ist, zeigt der letzte ärztliche Bericht. Mehr als 3000 Curen sind rasch, glücklich und mit wenigen Kosten vollendet worden. Von diesem segensreichen, mit 27 Abbildungen ausgestatteten Buche ist jetzt die **71. Auflage** in der **Schulbuchhandlung** in Leipzig erschienen und bei jedem Buchhändler für 1 Thlr. zu bekommen.  
In Breslau vorräthig und zu bekommen bei **Georg Friedrich, Ring Nr. 14,** und in der **Schifferschen Buchhandlung, Schweidnitzerstr. 16-18.**

**Shirting- und Pique-Oberhemden,**  
25 Sgr., 1 Thlr., 1 1/2 Thlr.  
**Leinene Oberhemden,**  
1 1/2, 1 M und 2 Thlr.  
**Unterhemdenkleider,**  
15, 20 und 25 Sgr. [2711]  
**Kragen,**  
1/2 Duzend 15 Sgr. und 1 Thlr.  
**M. Raschkow,**  
Schmiedebrücke 10 u. 15.

Unser Verkaufsort befindet sich jetzt:  
**Schweidnitzer-Strasse Nr. 53, 1. Etage,**  
im ersten Viertel vom Ring aus, gegenüber der Handlung Poser & Krolowski.  
**Gebr. Heymann,**  
Strohhut-Fabrik. [2824]

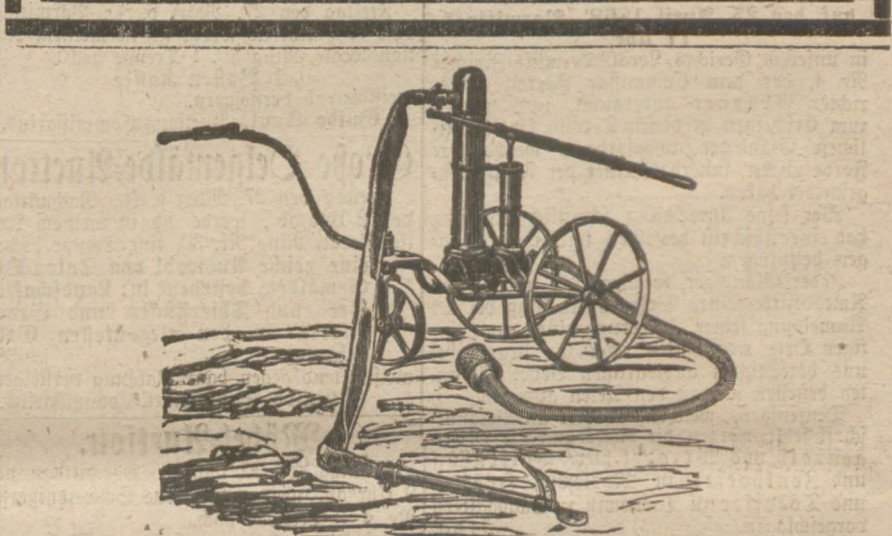
**Gebohrte Pestschäfte,**  
Stempel und Siegel fertigt [2613]  
**Carl Waldhaufen, Grabeur, Blücherplatz 2.**  
**Zuwelen, Gold und Silber**  
kauft zu d. höchsten Preisen:  
**H. Brieger,**  
22, Riemezzelle 22.

**Gräzer Bier-Niederlage**  
im Hotel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17.  
NB. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt. [1509]  
**Zur Notiz.**  
Bestellungs- und Geldbriefe für die Baumschule in Spalitz werden unter nachstehender Adresse erbeten:  
**F. Klose,**  
Besitzer der Baumschule zu Spalitz bei Dels i. Schl. [1191]  
In meinem Pensionat können zum 1. April d. J. noch einige Knaben Aufnahme finden.  
**Dr. Samuelsohn.**

**Anzüge**  
für Mädchen und Knaben  
copirt nach Pariser und Londoner Modellen,  
empfehlst [2897]  
**Emanuel Graeupner,**  
Dhlauerstraße Nr. 87.

**Wasser-Heil-Anstalt Königsbrunn,**  
ohnweit Dresden, Station Königstein. [2876]  
Besitzer und Dirigent: **Dr. Putzar.**

**Für Wiederverkäufer.**  
Durch bedeutenden vortheilhaften Einkauf in einer Concur's-Masse bin ich in den Stand gesetzt, alle in Posamentier-, Weißwaren, Negligé-Stoffe, Gardinen und Wäsche-Confection einschlagenden Artikel zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen. [2947]  
**Crinolinen**  
eigener Fabrik halte ich bestens empfohlen.  
Alte Stahlreifen werden übersponnen und in Façon gesetzt.  
**Bernhard Korn,**  
Blücherplatz Nr. 4.



Fabrik für Pumpwerke und Wasserleitungen, Badeeinrichtungen, Closets-, Feuer- und Gartenpumpen, Tauchpumpen, Kellerpumpen, Lauffänder empfiehlt und hält auf Lager eiserne und Bleirohren und Hauffschläuche. Röhren für amerikanische Höhrenbrunnen, für englische selbstthätige Apparate das Wasser mittelst Dampfleitung aus dem Brunnen zu heben, besonders wichtig für Brauereien.  
**Englische Drehmangeln u. Waschmaschinen**  
von [2909]

**Gustav Wiedero,**  
Breslau, Berlinerstraße 59.

**Dr. Scheibler's Mundwasser.**  
Die Unterzeichneten erlauben sich das nach Angabe des Herrn Geheimen Sanitätsraths **Dr. Burow**, von dem Chemiker Herrn **Dr. Scheibler** bereitete Mundwasser allen Denjenigen gewissenhaft zu empfehlen, welche an Krankheiten der Zähne und des Zahnfleisches leiden und denen an Erhaltung guter und gesunder Zähne gelegen ist. Jahrelange Beobachtungen haben es festgestellt, dass man es hier mit einem Mittel zu thun hat, welches nicht wie so viele andere, die zu gleichen Zwecken empfohlen werden, bisweilen Uebel beseitigt, um dabei andere, oft grössere, hervorzurufen, und beschränken wir uns statt jeder weiteren Anpreisung einfach darauf, auf die nachstehenden competenten Urtheile zu verweisen. Preis pro 1 Flasche 12 Sgr., 1/2 Flasche 6 Sgr., mit Gebrauchsanweisung.  
**W. Neudorff & Comp. in Königsberg.**

**General-Dépot in Breslau in der Mineralbrunnen-Niederlage von Hermann Straka, Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung, Ring, Riemezzelle Nr. 10, zum goldenen Kreuz.**

Das von den Herren **W. Neudorff & Comp.** bereitete Mundwasser habe ich seit einer Reihe von Jahren vielfältig angewendet und mich von der Bedeutung desselben durch eine grosse Reihe von Erfahrungen überzeugt. Dass das Mittel in keiner Weise dem Organismus Nachtheil bringen kann, kann ich auf das Bestimmteste versichern und ist die Anwendung Personen, die künstliche Zähne tragen, wenn sie jeden üblen Geruch aus dem Munde vermeiden wollen, unentbehrlich. Jeder Arzt wird sich durch eine geringe Zahl von Beobachtungen überzeugen, dass jeder üble Geruch, sofern er von Krankheiten der Zähne und des Zahnfleisches herrührt, sofort durch das Mittel entfernt wird.  
Königsberg i. Pr. **Dr. Burow, Geh. Sanitätsrath.**

**Antiseptisches Waschwasser,**  
nach Vorschrift des Herrn Geh. Sanitätsrath **Dr. Burow**, zur gefahrlosen Beseitigung überliechender und scharfer Schwelisse, gegen das Wundwerden der Füsse, Durchliegen bei langwierigen Krankheiten, sowie zur Zerstörung übertragener Ansteckungstoffe. Die 1/2 Quart-Flasche 10 Sgr. mit Gebrauchsanw.  
Niederlage in **Breslau** bei Herrn **Herm. Straka.** [2924]  
**W. Neudorff & Co. in Königsberg i. Pr.**

Unsere auswärtigen Engros-Kunden und Wiederverkäufer empfehlen wir unser **großes Lager von Confection,** bestehend in Sommer- und Wintermänteln, wie auch in Paletots, Nädern, Jaquets zum halben Kostenpreise, da wir zum 1. April unser Geschäft gänzlich aufgeben. [3593]  
**Gebr. Poppelauer,**  
Dhlauerstraße Nr. 67, Ecke Weintraubengasse.

En gros & en détail.

!! Silber-Garderoben in überreichend schöner Ausstattung !!

**Die allerneuesten  
Frühjahrs-Mäntel, Bedninen  
und Jaquetts**

empfehlen in den verschiedensten Arrangements und in allen nur existierenden Stoffen zu wirklich billigen Preisen

**E. Breslauer,**  
Albrechtsstraße Nr. 59, 1. Etage.

[2896]

**!! Carlsbader Verdauungsliquour !!**


Von meinem seit vielen Jahren bekannten, weltberühmten Verdauungs-Liquour habe ich ein General-Depot Herrn  
**Julius Winkler in Breslau, Reuschestraße Nr. 11,**  
übergeben, und ist derselbe verpflichtet, die Flasche, welche mit meinem Siegel verschlossen ist, zum Fabrikpreise von 12 Sgr. incl. Glas zu verkaufen.  
Carlsbad in Böhmen, im März 1868.

**Moritz Teller.**

Zeugniß.

Ich bestätige mit Vergnügen, daß der Verdauungsliquour von Herrn Moritz Teller bei chronischem Magentatarrh, bei Magenbeschwerden, nach etwas schwer verdaulichen Speisen und Aufstoßen, mäßig genossen von vorzüglichster Wirkung ist. Dieser Verdauungsliquour kann allen Jenen, die an genannten Beschwerden leiden, mit bestem Gewissen empfohlen werden.  
Beraun, den 9. December 1863.  
Med. Dr. Weinstein.

**Hamburg-Amerikanische Näh-Maschinen.**  
Verbessertes und vervollkommnetes  
**Wheeler- & Wilson-System.**



POLLACK-SCHMIDT & CO.  
HAMBURG.

Diese Nähmaschinen zeichnen sich vor allen anderen aus: durch gänzlich geräuschloses Gangwerk, durch einfache, praktische Bauart, welche alle Schwierigkeiten der Behandlung derselben beseitigt; durch den Stichteller nach Nummern; durch die Vorrichtung, wonach das Rad nicht rückwärts geht, ferner durch eine Menge an alle nur vorkommenden Nadeln berechneten Apparate, welche den glatten Stoff der Nadel vollkommen präparirt zuführen, und die mit anderen Maschinen gleicher Art nur denselben Namen führen, in ihrer Vollkommenheit aber von keiner erreicht werden. Mit diesen Apparaten ist es ein Leichtes, die zierlichsten Arbeiten auf das Sauberste zu verrichten, wie die Hand gar nicht im Stande.

Es hat sich obiger Vorzüge wegen diese Nähmaschine nicht nur die größte Verbreitung bei den hohen Herrschaften zum **Familiengebrauch** verschafft, sondern auch der größte Theil der hiesigen großen Weißwaaren-Geschäfte haben ihren Näherinnen die Anschaffung dieser Maschine zur Bedingung gemacht, da Arbeiten von dieser deren Vorzug haben. Dies spricht für die Qualität dieser Maschine wohl mehr als jede Reclame.

Es werden zu denselben gratis zugegeben:  
1 nach 10 Nummern stellbarer Säumer für alle Stoffe, 1 schm. Säumer zu besonders dünnen Stoffen als Mull und Battist, 1 verstellb. Knappnäher, 1 Drückerfuß von Stahl, 1 Schnurfuß, 1 Schnurenstreicher, 1 schm. Kaltensfuß, 1 Drücker, 1 Stochschnurannäher, 1 Soutacheglas, 1 Soutachepulverhalter, 1 Bandannäher, 1 Bandeinfaßer, 1 Kräußelapparat, 1 Mattirlinéal, 1 grades Lineal, 4 Metallspulen, 12 Nadeln, 1 Fadensucher, 2 Reserve-Spiralfedern, 1 Nadelmaß, 1 Nadelschlüssel, 1 Schraubenzieher, 1 Schraubenschlüssel, 1 Deltanne, 1 Fadendler und 1 Schleifstein, illustr. Anleitung zum Selbstunterricht, 1 Spitzenannäher.

**Kleine englische Familien-Nähmaschinen, 28 Thlr.,  
Hand-Nähmaschinen, von 12 Thlr. ab.**

Ferner empfehle Manufactur-Nähmaschinen für  
Schneider, Schuhmacher, Sattler, Kürschner, Tapezierer, deutsche Handschuhmacher etc.  
ganz besonders geeignet.

Dieselben arbeiten mit bekannt größter Schnelligkeit (5 1/2 Stich in einer Wendung) ganz geräuschlos, sind in Folge ihrer einfachen Construction und leichten Gangart sehr leicht zu handhaben. Es können nach weniger Uebung selbst die schwächlichen Personen sofort praktische Arbeiten damit ausführen. [2934]

Cylinder-Maschinen für Schuhmacher, Riemer, Sattler etc., Schnurschneid-Maschinen, Grover-Baker-Stich-, Kettenstich-Maschinen etc.  
sind stets auf Lager.

Agenten und Wiederverkäufer in der Provinz werden gesucht

**J. C. Bräuer jun.,**  
Alle Taschenstraße 17, erste Etage,  
in der goldenen Nähmaschine.  
Alle Arten Näharbeiten, ganze Ausstattungen etc. werden angenommen.  
**!!! Theilzahlungen werden gern bewilligt !!!**

**Zur Frühjahrs-Saat**

offerirt billigt: [2944]

alle Arten landwirthschaftl. Sämereien, Rübenkörner,  
**1867er amerikan. Pferdezahl-Mais**  
in vorzüglicher Qualität,  
sowie **Peru-Guano, Superphosphate, Knochenmehl und Kalisalze** zu Fabrikpreisen.  
Muster und Preis-Courante auf Verlangen umgehend und franco.

**Schles. Landwirthsch. Central-Comptoir,**  
Ring Nr. 4.

**Poehholz (lignum sanctum)**  
zu Zapfenlager für Mühlen- und Maschinenbauer  
hält größtes Lager und offerirt billigt [3532]  
S. W. Davidsohn, Mahagoni-Holz- u. Fournier-Handlung, Albrechtsstr. 38 u. Altstädterstr. 14.

**Beachtenswerth.**

Eine feuerfesten Thon enthält. Grube mit einem 26 Morgen großen Grubenfelde, 1/4 Meile vom Bahnhof Krzesowice in Galizien belegen, sowie 7 Stück Freischürre auf Kohlen und Galmei im Chrzanowier Bezirk, werden wegen Rückkehr des Eigenthümers nach Preußen, verkauft oder verpachtet. Beim Kauf werden nur 100 Thlr. Anzahlung gewünscht. Frank. Anfr. unt. H. K. poste restante Scharley OS. werden baldige Beantwortung finden. [1231]

Meinen dicht an der Stadt belegenden Vergnügungs-Ort Grünthal, mit circa 90 Morgen Areal, bin ich Willens unter soliden Bedingungen zu verkaufen, oder sofort zu verpachten. Offerten franco. [1228]  
Sagan im März 1868. S. Michaelis.

**Wassermühlen-Verkauf.**

Eine Wassermühle mit 2 Mahlgängen, ameritanischer Construction, und einem Spitzgang, wozu auch ca. 10 Scheffel Feld mit Viehe gehören, soll veränderungs halber verkauft werden. Als Beilaf verbleiben 2 Pferde, 2 Kühe, Schaff und Gefähr. Der billige Preis beträgt 10,000 Thlr. Das Grundstück ist äußerst günstig in unmittelbarer Nähe der Stadt Lobau an einer sehr belebten Straße gelegen und kann sofort übernommen werden. Reelle Selbstkäufer wollen sich gefälligst wenden an den Besitzer Ernst Belger, Klein-Schweidnitz bei Lobau in Sachsen. [1164]

Von den weltberühmten Stollwerk'schen Brust-Bonbons erhielt neue Zufendung und empfehle ich dies bewährte Hausmittel zur gefälligen Abnahme en gros & en detail bestens. [4106]  
Breslau. C. L. Reichel, Nikolaistraße 73.

**Verkauf**

der zunächst der nordböhmischen Eisenbahn günstig gelegenen  
**Papier-Fabrik**  
in Böhmlsch-Kamnitz.  
Dieselbe wird Familien-Verhältnisse halber am 30. März oder am 4. Mai d. J. gerichtlich veräußert. [2891]  
Nbh. Auskauf erteilt Hr. J. E. Asten in Böhmlsch-Kamnitz.

**Ein Mahag.-Stuh-Flügel**

wenig gebraucht, elegant, sehr kurz, sowie prachtvolle neue und gebrauchte Piano's in allen Holzarten stehen zu Fabrikpreisen zum Verkauf im Depot Alte Taschenstraße 11, erste Etage. [3574]

In vorzüglich [2939]  
**echter Qualität**  
offeriren frei ins Haus geliefert für  
**1 Thaler** in jeder Sorte:  
5 Fl. Pale Ale,  
5 Fl. Bourton-Ale,  
6 Fl. engl. Porter,  
12 Fl. Erlanger Bier,  
12 Fl. Nürnberger Bier,  
12 Fl. Culmbacher Bier,  
15 Fl. Feldschlösschen-Bier,  
15 Fl. Salon-Tafelbier,  
20 Fl. Tafelbier,  
20 Fl. Graetzer Bier,  
20 Fl. Werder'sches magenstärkendes Gesundheitsbier (Rose im Werder bei Potsdam).

24 Flaschen Ammonbier.  
Pfandeinlage pro Flasche 1 Sgr.  
Sämmtliche Biersorten auch in Orig.-Gebinden ab **Brauerei Bahnhof Breslau und Berlin.**  
Wiederverkäufern Rabatt.  
Für **Hôtels** in weissen Flaschen elegant ausgestattet.  
Bestellungen erbitte per Stadtpost.  
Das **General-Versand-Bier-Depôt in- und ausländischer Biere** von **M. Karfunkelstein & Co. in Breslau.**  
Comptoir:  
Messergasse 36, Ecke Schuhbrücke.

**Der höchste Preis für**  
ausgefallene und abgeschnittene  
Frauenhaare  
wird bezahlt bei Frau Marie Koch, französische Haarfriseurin, Ohlauerstraße Nr. 35, 3 Tr. [3539]

Für **Juwelen, Gold und Silber** zahlt die höchsten Preise: [2369]  
**Adolf Sello,**  
Riernerzeile Nr. 10,  
dicht am Laden des Herrn Kaufmann Strala.

**Aus Wien!**

Leichte hohe Lederstiefeln à Paar 2 Thlr. in Zeug schon für 1 Thlr. empfiehl [1520]  
B. S. Schief Ohlauerstr. Nr. 87.

Am 1. April d. J. eröffne ich für hier und auswärts einen Lesezirkel, enthaltend:  
1) **Unser Zeit.** Deutsche Revue der Gegenwart. Monatsschrift zum Convers.-Lexicon. Neue Folge. Herausg. von Rud. Gottschall. Jährlich 24 Hefte.  
2) **Preussische Jahrbücher,** herausg. von H. v. Treitschke, 12 Hefte.  
3) **Zeitschrift für preussische Geschichte und Landeskunde,** unter Mitwirkung von Droyen, L. v. Ledebur etc., 12 Hefte.  
4) **Die Grenzboten,** Zeitschrift für Politik und Literatur. Red.: Gufl. Freitag. Jährlich 52 Nummern.  
Preis vierteljährlich 22 1/2 Sgr., pro Monat 10 Sgr.  
Da diese Journale in vielen Exemplaren angeschafft sind, können die resp. Abnehmer immer auf neue Hefte rechnen. [2883]

**Bruno Heidenfeld,**  
Buch- und Kunsthandlung (Schweidnitzerstraße Nr. 11).

**Jahrmarkts-Anzeige!**

Wiederverkäufern empfehle hierdurch meine reichhaltige Auswahl in Lederwaaren zu wirklichen Fabrikpreisen als:

Reisetaschen, à Dhd. 6, 7, 8 Thlr., mit Schloß von 10—18 Thlr.  
Große Damentaschen, à Dhd. 4, 5, 6 Thlr., größte bis 10 Thlr.  
Portemonnaie-Beutel mit Druck- und Sattelschloß à Dhd. 10—20 Sgr., 1—6 Thlr.  
Portemonnaies mit Neusilberbeschlägen à Dhd. von 9 Thlr. an.  
Cigarren-Etuis in Leder à Dhd. von 2 bis 10 Thlr.  
Cigarren-Etuis mit Neusilberbeschlägen à Dhd. von 10 Thlr. an.  
Brieftaschen in reinem Leder à Dhd. von 2 bis 12 Thlr.  
Notizbücher in Papier, Callicot und Leder à Dhd. von 7/2 Sgr. bis 4 Thlr.  
Reisetaschen in Drill und Leder à Dhd. von 1 1/2 Thlr. an bis 6 Thlr.  
Schultaschen und Mappen etc. zu billigen Preisen. [3605]

**Adolph Zepler,**  
Nr. 1, Schuidenbrücke Nr. 1.

Unseren geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß wir bereits




**Nouveautés**  
in Sonnenschirmen,  
En-tout-cas  
und Entre deux

aus Paris und Wien empfangen haben und empfehle wir dieselben in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**Elegante Sonnenschirme**

von schwerer Seide, pro Stück 15, 20, 25 Sgr., 1 1/4, 1 1/2 Thlr.  
**En-tout-cas** von schwerer Seide pro Stück 1 1/4, 1 1/2, 2, und 2 1/2 Thlr.  
**Entre deux** mit schwerem, elegantem, farbigem und glattseidenem Futter, mit feinen geschmückten Holzstöden, in Mohair, Satin und in schwerem Poi de soir, per Stück 1 1/2, 1 1/4, 2, 2 1/2, 2 1/2 bis 3 Thlr. En gros & en détail. [2871]

**Kalischer & Borck,** Schweidnitzerstraße Nr. 1.

**Die Quelle in Königsdorff-Justizemb und die neu präparirte, concentrirte Soole.**

Die von den angehiensten Aerzten anerkannte außerordentliche Heilwirkung genannter Quelle gegen veraltete Rheumatismen aller Art, Lähmungen, Syphilis, Scrophulose, Anschwellung der Drüsen, der Gebärmutter und Eierstöcke, lang bestehende Eiterungen, Blutüberfüllung des Rückenmarks und Hirns, veraltete Migraine, hat darauf geführt, zur Erleichterung der Versendung und etwa gewünschten Verstärkung der Wirkung ein in seiner Zusammensetzung von den meisten Mutterlaugen und Babefalzen abweichendes Präparat,  
**die concentrirte Soole,**  
herzustellen. Dieselbe wird durch Verdampfung bei gelinder Temperatur gewonnen, und enthält alle wirksamen Bestandtheile, namentlich das **Jod** in **starker Concentration.** Es wird damit dem Publikum und den Herren Aerzten eine wesentliche Vermehrung ihres Heilmittels geboten. — Die concentrirte Soole, die **Jod-Brom-Sool-Seife** (enthaltend 50 pCt. concentrirte Soole), so wie der zum Trinken ohne alle Verdünnung verwendbare Brunnen sind zu beziehen von der **Brunnenverwaltung in Königsdorff-Justizemb** und in allen Mineralwasser-Handlungen Deutschlands. [2959]

**Nota bene für Raucher. Neueste Erfindung.**

Allen Rauchern sind zu empfehlen die beliebten Pfeifentöpfe, Cigarrenpfeifen und Cigarrenspitzen aus plastisch poröser Kohle in den elegantesten und geschmackvollsten Facons.  
Fabrik von **Louis Glokke** in Dessen-Kassel. — Lager dieser Artikel hält stets in reicher Auswahl in Breslau S. G. Schwarz, Ohlauerstraße Nr. 21 und J. Neumann's Cigarren-Niederlage, Ohlauerstraße 10 u. 11, im weißen Adler. [2964]

**Vorzüglich gute und moderne Sommerstoffe**  
zu Röcken und Beinkleidern, empfiehlt billigt: [2847]  
**A. L. Stempel,** Elisabethstraße Nr. 11.

**Jahrmarkts-Anzeige.**




Von meinen bekanntlich nur besten und preiswürdigsten [2882]

**En gros. Metall-Schreibfedern und Federhalter. En détail.**

befindet sich auch während des diesjährigen Breslauer Jahrmarktes hier wieder ein großes und reichhaltig sortirtes Lager mit vielen Neuheiten, welches ich meinen geehrten Geschäftsfreunden und Kunden angelegentlich empfehle.

**Jules Le Clerc aus Berlin,**  
Am Ring, der Naschmarkt-Apothek gegenüber.

1868. **Mineralbrunnen.** 1868.

Von frischer Füllung sind am Lager: [2905]  
**Billner, Friedrichshaller** Bitterwasser, **Emser Kessel** und **Kranches, Carlsbader** Mühl- und Schlossbrannen, **Pyromont,** **Schlesischer Ober-Salzbrunn, Selterser, Vichy, Wellbacher** und **Wildunger.**  
**Pastillen** von **Billn, Kissingen** und **Vichy.**  
**H. Fengler,** Reuschestraße Nr. 1, 3 Mohren.

**Feuerfeste Steine** aus vorzüglichem Chamott fabricirt, sowie  
**Feuerfesten Thon,** bester Qualität,  
empfehle angelegentlich  
**die Grubenverwaltung zu Poln.-Neudorf b. Dambrau OS.**  
[2937] P. Drewig.

Auf unsere Annonce vom 19. December 1863 Bezug nehmend (s. Nr. 33 der Breslauer Zeitung), machen wir unsere geehrten Kunden erneut höflichst darauf aufmerksam, daß wir

# die Haupt-Niederlage für Schlesien

unserer  
**Cigarren, Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabake**  
seit jener Zeit Herrn

## Gustav Schröter in Breslau,

Sunfernstraße Nr. 18 und 19,  
übertragen haben. Wir versichern gleichzeitig, daß die strengste Reclität unsere gegenseitige Aufgabe immer sein wird.  
Berlin, 1868.

### Wilhelm Ermeler & Comp.

Im Verfolg des Obigen bemerke ich ergebenst, daß ich stets ein complettes Lager sämtlicher Tabak-Fabrikate unterhalte, füge die Bitte hinzu, mich geneigtest mit Aufträgen zu erfreuen, und sichere deren prompteste und beste Ausführung zu. Noch empfehle ich besonders mein Lager der

### Cigarren neuerer Fabrikation der Herren Wilh. Ermeler & Comp. in Berlin,

sowie mein Lager der  
**Rapé's von Gebrüder Bernard in Offenbach.**

Breslau, 1868.

## Gustav Schröter, Sunfernstraße Nr. 18 u. 19.

[2105]

# Frühjahrs-Neberzieher und Anzüge,

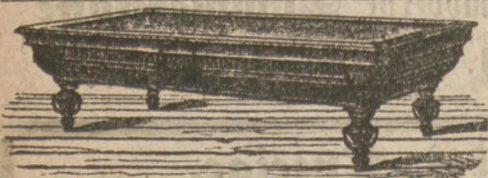
Neue Farben, Stoffe und Formen.

## L. Prager, Albrechtsstraße Nr. 51.

[2874]



Eine bedeutende Partie zurückgesetzter Waaren, bestehend in bunten Tafel-, Kaffee- und Toilette-Service, verschiedenen Glasparaturen, Petroleum-, Tisch- und Hängelampen, so wie viele andere besonders zu Geschenken sich eignende Artikel offerirt zum und unterm  
[2378] Kostenpreise: **W. Rothenbach, Schweidnitzerstraße 16-18.**



### Eisen-, Marmor- u. Schiefer-Billard's

mit Pariser Mantinell-Banden empfiehlt unter Garantie die Billard-Fabrik des

**A. Wahsner, Weißgerberstraße Nr. 5.**

[3548]

Fabrik: **H. Meinecke in Breslau.** Lager: Albrechtsstraße 13.

Mauritiusplatz 7.  
Brüdenwaagen,  
Biechwaagen,  
eiserne Bettstellen,  
Schaufelstühle,  
echte Grover & Baker  
Nähmaschinen.  
Galvanische Klingeln  
und  
Haustelegraphen.

Eiserne feuer- und diebesfeste Kassen,  
prämirt 1855 in Paris, bewährt gegen Feuer neuester Zeit in dem am 4. bis 5. Juni 1867 stattgehabten 24stündigen Brande im Schlosse des Herzogs von Ujest zu Blüschin, bewährt gegen Diebe 1855 bei Herren Rothmann und Zepfer in Gleiwitz, 1861 bei Herrn Grafen Renard auf Gr.-Strehlitz, 1864 bei Herren Pratzsch und Keder in Breslau, 1865 Freiburger Bahn (Schweidnitz), 1866 bei Herrn Radler in Striegau, 1867 bei Herrn Baron v. Richtigshofen auf Gr.-Rosen.  
Vorräthig zu den Preisen von 60 bis 400 Thlr.

Berstatt für  
Gas- und Wasser-Anlagen.  
Blumentische mit Springbrunnen durch Luftdruck.  
Schmiedeeiserne Röhren  
für Gas-, Dampf- und Wasser-Leitungen. [2679]

Es empfiehlt sich zum Bau von



Drathseilleitungen, Brennereien, Mühlen, Drill- u. Dreschmaschinen die Maschinen-Fabrik von **J. Kemna, Kleinburgerstraße Nr. 26.** [2374]

**Granes und rothes Haar**  
sodort ohne alle Schwierigkeit dauerhaft blond, braun und echt schwarz zu färben durch die neue Erfindung Extrait Japonais von Hutter u. Comp. in Berlin, Depot bei Carl Franz Gerlich in Breslau, Nikolaistraße 33, in Cartons à 1 Thlr. [2623]

**Risten.**  
Gute, geleimte Risten in allen Größen, sind zu verkaufen bei **E. J. Bräuer jr., Alte Taschenstr. 17.** [2835]

### Breslauer Korn.

Der Kornbrennwein hat ungeachtet einer Anzahl von gemischten Producten seinen alt ehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituöses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser.

Der unter dem Namen „Breslauer Korn“ allgemein bekannte Brantwein wird seit 30 Jahren in meiner Dampf-Brennerei aus reinem Roggen fabricirt und unter Garantie verkauft. Ich empfehle denselben: das preussische Quart 6 Sgr., alten abgelagerten 8 und 12 Sgr. [2960]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publicums hat die Handlung des Herrn **W. Kirchner**, Hintermarkt Nr. 7, und **H. Seewald**, Lauenzienstraße 6: die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen; für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet.

**S. Böhm, Mühlgasse Nr. 9.**

Albrechtsstraße 13.

יין בשר של פסח [2795]  
אונגרוויינע פֿרם ישראל פֿאן פֿארציגליכען קוואליטעטען, פֿאן העררן לאנד-ראפינער טיקטין פֿאר יעדער אנדערן בעצונסקוועללע בעואנדערס עמפֿארהלען פֿון מ. קעמפינסקי, וויין-גראסס-האנדלונג.  
Albrechtsstr. 13, unmittelbar neben der kgl. Bank.

Albrechtsstraße 13.

היערדרוך צייגען וויר אן, דאסס וויר צום בעפארסטעהענדען פֿסח גראססעס לאגער פֿאן פֿאקאבסט אין אללען זארטען מיט הכשר רעם קעניגל. לאנדעסראפֿינערס העררן טיקטין אונטערדראלמען אונד וינד ריע ערסטען צופיהרען בערייטס איינגעטראפֿען.  
ראזענתאל עט קאמפ., ברעסלוי, רינג 8. [2677]



### Billard's

der neuesten Pariser Façons in Marmor und Schiefer

von 175 Thlr. bis 500 Thlr. halte ich stets vorräthig. [2350]


Magazin in Breslau: **J. Neuhusen.** Fabrik in Berlin: Ballstr. 26. Karlsplatz 2.

**Geschäfts-Verlegung!**  
 Mein Leinwand- und Wäsche-Geschäft ist jetzt Junkernstraße Nr. 36, zweites Haus vom Blücherplatz vis-à-vis der Conditorei des des Herrn Perini, auch ist Eingang Ring Nr. 16. [2926]  
**F. Poppe.**

**Christ. Friedr. Weinhold,**  
 Ring, Grüne-Mohrseite 39, empfiehlt: [2793]  
 Weiße und couleurte Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Bettdecken, Shirtings und Negligezeuge in größter Auswahl und durch rechtzeitige Einkäufe ermöglicht zu auffallend billigen Preisen.

כשר על פסח  
 Ober-ungarweine, herb, mild und süß, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt zu den billigsten Preisen en gros und en détail die Weingroßhandlung Wilhelm Dombrowsky in Oppeln. [2433]

Schles. Centralbureau f. stellensuchende Handlungsgehilfen, Breslau, Herrenstraße Nr. 7. [1874]  
 Nachweisung von Handlungsgehilfen — Placirung von Handlungslehrlingen.

  
 Von Bremen und von Hamburg nach New-York, Baltimore, New-Orleans und Galveston werden 15 Mal monatlich Postdampfschiffe und große, mit geräumige Zwischendeck versehene gekupperte Segelschiffe expedirt, womit Passagiere auf's Beste und Sorgfältigste befördert werden. [1522]  
 Julius Sachs in Breslau, Carlsstraße Nr. 27.  
 Von königl. Regierung concession. Bureau zum Schutze der Auswanderer. Auch übernehme ich Frachtgüter nach allen überseeischen Gegenden unter See-Assecuranz.

**Emser Pastillen,**  
 seit einer Reihe von Jahren unter der Leitung der Königlichen Brunnen-Verwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind stets vorrätzig in Breslau bei [2923]

**Hermann Straka, am Ringe,**  
 Mineralbrunnen - Niederlage, Riemezzelle Nr. 10, zum goldenen Kreuz. Die Pastillen werden nur in etikettirten Schachteln versandt.  
 Königliche Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.

Eiserne Geldspinde, Patent-Dampf-Kaffee- und Malz-Brenner, eiserne Reiskoffer, geeichte Brückenwagen und schmiedeeiserne Bettstellen, stehen stets vorrätzig bei: [3576]  
**R. Wernle, Keyerberg Nr. 4.**

**! Wiederverkäufern !**  
 empfiehlt die Blumenfabrik von **Caroline Warschauer,** Schweidnitzerstraße 46, erste Etage, ihr wohlaffortirtes Lager der neuesten Frühjahrsmuster zu sehr billigen Preisen. [3577]

**Weinhandlung** von **W. Berger, vorm. C. G. Gansauge,** Neuschstraße Nr. 23. [2168]  
 Empfehle vorzügliche Weine, sowie gute Küche zur geneigten Beachtung. Mittags 2 la carte und im Abonnement.  
 Die seit 28 Jahren bestehende, hierorts älteste [2291]

**Waagen-Fabrik H. Herrmann,** Breslau, Neuweltgasse Nr. 36, empfiehlt sich mit Decimal- und Centesimal-Waagen jeder Größe, neuester Construction, Vieh-Waagen vorrätzig. Reparaturen jeder Art Waagen werden prompt ausgeführt.

**Wagen-Fabrik von A. Feldtau in Freiburg in Schl.** offerirt eine große Auswahl eleganter Wagen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden schnell und bestens effectuirt. Auch einige gebrauchte Wagen in gutem Zustande sind billigst abzulassen. [710]

**Gedämpftes Knochenmehl I,**  
 Knochenmehl mit 25 pCt. Schwefelsäure, präparirt, ged. Knochenmehl mit 40 pCt. Peru = Guano, präp. Knochenmehl mit 40 pCt. Peru = Guano, Superphosphat mit conc. Kalt-Salz, ammoniak. Superphosphat, Superphosphat I, Superphosphat II, Schwefels. Ammoniak, Poudreite I, Poudreite II, Stafffurter Abraumfalz, Prima-Dual, Schwefelsäure, echten Peru-Guano, do. in gemahlenem Zustande, Kali-Salz, 5fach concentrirt, Wiesen-Dünger, offeriren unter Garantie des Gehaltes laut Preis-Courant: [1566]  
**Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,** Fabrik: An der Strehleiner Chaussee, hinter Huben. Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12, Ecke der Neuen Schweidnitzer-Straße.

  
**Pohl's Riesenfütter-Runkelrübe, Beta vulgaris gigantea Pohl,** per Ctr. 45 Tblr., per Fund 15 Sgr. Diese Fütterrübe ist der schleischen Landwirtschaft sein neu auftauchendes Product; von ihrem ganz enormen Ertrage ist man durch den vielseitigsten Anbau jetzt allgemein überzeugt. Der Samen allerdings erfordert gegen andere Rüben einen Mehrbetrag von 1 1/2 Tblr. pro Morgen, die Aderbestellungskosten, der Dünger, die Arbeitslohn u. dergl. bleiben ganz dieselben. Nur veranschlagt à 7 1/2 Sgr. beden schon 6 Ctr. Fütterrüben die Mehr-Ausgaben; wer aber je die Erträge eines Feldes, bebaut mit den von mir gezüchteten Riesenfütterrüben gesehen, wird leicht erkennen, welsch unendlicher Vortheil der Landwirtschaft mit dem Anbau speciell dieser Rübe geboten ist. [2753]  
 Original-Saat von eigener 1867er Ernte verkauft mit Garantie die Samenhandlung von **Georg Pohl in Breslau,** Elisabethstraße Nr. 7. [2162]

**Georg Pohl in Breslau,** Elisabethstraße Nr. 7. [2162]  
 Wein-, Liqueur- und Cigarren-Etiquetts empfiehlt in größter Auswahl billigt das lith. Inst. W. Kemberg, Rofmarkt 9.  
**Juwelen, Gold und Silber** kauft und zahlt die höchsten Preise: **M. Jacoby, Riemezzelle Nr. 19.**

Gardinen, das Fenster 20 Sgr., Möbel-Damaste, 4 1/2 Sgr. pro Elle, Rouleaux, von 15 Sgr. an, sowie Marquisen und Segelstimmwand, empfiehlt: [3079]  
**M. Wolf,** 57. Albrechts-Straße 57.

**Hauptziehung der Frankfurter Lotterie** vom 8. April bis 1. Mai e. Gewinne von 200,000, 100,000, 50,000 Fl. u. Bei 26,000 Loosen 13,600 Gewinne. Orig.-Loose nur zu Orig.-Preisen. 1/4 51 Tblr. 13 Sgr. 25 Tblr. 22 Sgr. 1/2 12 Tblr. 26 Sgr. 6 Tblr. 13 Sgr. Ingleichen Antheile auf gedruckten Antheilscheinen zu sogenannten Gesellschaftsspielen. Antheile à 6 Tblr. zu einer Serie von 10 verschiedenen Nummern, Antheile à 3 Tblr. zu einer Serie von 5 verschiedenen Nummern empfiehlt die Hauptcollekte von [2629] **H. R. Fahlich, Berlin.**

**! Grabdenkmäler !** in Marmor und Sandstein sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben bei [3453] **A. Nagl, Große-Feldgasse 17.**

**Grünes Aspen- u. Lindenholz** gesund und bruchfrei, in Klaftern geschlagen, wird gekauft An den Mühlen 8. [3407]  
**Ein Grundstück** in einer der belebtesten Vorstädte Breslau's, welches sich zu jedem großartigen Geschäftsbetriebe eignet, ist ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen, oder vom 1. Juli d. J. ab zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt Herr Tischlermeister **Gloger, Hummeri Nr. 30.** [3446]

**Große vorzügliche marinirte Kur'sche Neunangen,** per Schock à 60 Stüd 3 Tblr. 3 Sgr. incl. Gefäß, empfiehlt: [1212] **R. Weber,** Holzstr. 4 in Königsberg i. Pr.

**Besäze aller Art,** Crinolinen, Neze, Sammtbänder, Knöpfe in den neuesten Dessins, sämtliche Strickgarne u. Näh-Nesseln empfehlen billigst: **H. Puder & Co.,** Nikolaistraße Nr. 81, Ring-Ecke. [2804]

**Kleider-Bazar** **Gebrüder Taterka,** Albrechtsstraße- und Schmiedebrücke-Ecke Nr. 59.

Die Gunst und das Vertrauen unserer geehrten Kundschaft treibt uns zu immer größeren Leistungen. Etwas Außerordentliches, ja selbst über Erwarten Vortheilhaftes zu bieten, ist deshalb unser Ziel geworden. Und ganz besonders waren wir auf vollkommen elegante Frühjahrs-Anzüge u. Frühjahrs-Paletots bedacht, welche selbst den gewähltesten Geschmack befriedigen werden. [2870]

**Gebrüder Taterka, Marchand tailleurs.** Aus Paris und London empfangen wir für die jetzige Frühjahrs-Saison: [2874]

**Nouveautés** in Filz- und Seidenhüten für Herren und Knaben in den neuesten kleidbarsten Schicwis Englisch. Façons, sowohl in weich und gesteihten Formen, per Stüd 1, 1 1/2, 1 3/4, 2, 2 1/2, 3 und 3 1/2 Tblr. Elegante englische Stoff-, Seidene, Piqué-, Sammet- und Mohrhaar-Herren-Hüte, in den neuesten Genres per Stüd 1 1/2, 1 3/4, 1 1/2, 2 Tblr. en gros & en détail.

**Kallscher & Borck, Schweidnitzerstr. 1, Ring-Ecke.**

**Markt-Anzeige.** **A. A. Reimann, Zeichner aus Berlin,** empfiehlt auch dieses Mal sein reichhaltig sortirtes Lager vorgezeichneter u. angefangener Weißwaren u. Schablonen. Stand, wie bisher: [2878] **nur Riemezzelle, vis-à-vis dem goldnen Kreuz.** Hochachtungsvoll **A. A. Reimann, Zeichner aus Berlin, Leipzigerstraße 101.**

**Wilhelm Bauer jr.** empfiehlt sein neu eingerichtetes **Möbel-Magazin,** Ohlauerstraße Nr. 76 und 77, in den 3 Hechten, im Hause der Hoflieferanten Gebr. Knaus. [2137]

כשר על פסח  
 יין כשר, שפירטום, מעטה אונד ליקערע, ען גראס אונד ען דעמאל, עמפפעלב ברכער אב ר"ק קראקווא אין פארציגליכער גוטע **H. Cohn, am Carlsplatz.**

**Der Möbel-Ausverkauf** Junkernstraße 6, Ecke der Dorotheengasse, dauert nur noch bis zum 1. April e. **Emanuel Kobynski.** [2873]

**Grüne Silberlachse, Seebechte, Kablian,** Schellfische, Spick-Male, Pomme. und Hamb. Speckbücklinge, Sped-Blundern, Rhein- und Silberlachse, Kieler Sprotten, Gänsefüulen u. Brüste ohne Knochen, Sardines à l'huile, marin. Koll., Stüd- und Brat-Male, Anchovis, russische Sardinen, Bratberinge, Elb. Neunangen, [2945] **Wstrachaner Winter-Caviar,** beste Jäger-Zettberinge, à Stüd 1-1 1/2-2 Sgr., 1/2 Tonne 1 1/2 Tblr., nebst neuen Vollheringen, tonneis, fäshen- und schodweise zum Mariniren empfiehlt **G. Donner, Stodgasse 29 in Breslau,** Hering-, Sardellen-, Seefisch-, u. Delicatessen-Handlung.

**Zur Saat** offerirt in bester Qualität Klee- und Grassameren aller Art, Zuder- und Futter-Rüben-Samen, prima amerik. Pferdezaun-Mais, 1867er, billigt. Proben und Preis-Courant gratis und franco. [1512] Die Samenhandlung **S. Friedeberg, Breslau, Büttnerstraße 2.**

**Die Superphosphat-Fabrik** von **Mann & Co., Breslau, Blücherplatz Nr. 11,** empfiehlt ihre unter Aufsicht des Chemikers Herrn Dr. Otto Süßenguth sorgsamst gefertigten Phosphate und stellt sich darin das Pfund lösliche Phosphorsäure nur ca. 4 1/2 Sgr. **Knochenmehl** in reiner universälster Waare offerire 500 Centner **Gustav Kohl, Junkernstraße 33.** [3542]

**Pensions-Anerbieten eines Lehrers.**

Wer eine Knaben-Pension mit guter Kost und mütterlicher Pflege à 100-120 Thlr. für einen Knaben sucht, der stets Aufsicht führt und den Knaben ist, Einzelne für die höheren Schulen vorbereitet, ihnen Flügelunterricht erteilt, sie täglich in's Freie führt und bei ihnen schläft, dem wird auf gefällige Adressen sub W. K. 42 in der Expedition der Schlesischen Ztg. zu Breslau franco eine solche seit Jahren aufrichtig empfohlen. [3536]

**en gros Markt-Anzeige. en detail Imhoff u. Wögel, Zeichner a. Berlin.**

Dieselben empfehlen auch zu diesem Markte ihr reichhaltiges Lager vorgezeichneter Weißwaaren in bekannter Güte, und machen wir noch besonders auf unsere neuen Lein. Strich-Garnituren sowie Wiegenbetten und coul. Biquededen aufmerksam. [2881]

Stand wie bisher: **Niemerzeile** nur vis-à-vis des Herrn Kaufmann Ad. Scherdel, mit rother Firma. **Imhoff u. Wögel aus Berlin, Leipzigerstr. 26.**

**Ein Blumen-, Obst- und Gemüsegarten, Boden erster Klasse, ist bald zu vermieten mit Wohnung, nach Belieben. Mathiasstraße Nr. 52. Näheres daselbst 1. Etage.** [2920]

**Zum Hause „Societat“**

angrenzend an Siebenbüfener Straße 21, sind elegante Wohnungen für 60-110 Thlr. bald zu vermieten und Näheres daselbst 1. Etage zu erfahren. [2940]

Für den **Breslauer Schlachtviehmarkt** soll die Restauration an einen zahlungsfähigen soliden Restaurateur vergeben werden. Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der Vermögens-Verhältnisse sind einzureichen an Herrn Director Priesemuth, Neue Schweidnitzerstraße 9, 2. Etage.

Wir suchen einen **Schächter u. Vorbeiter** per 1. Mai; die Stelle ist mit 150 Thaler dotirt. Geeignete Persönlichkeiten mögen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns bald melden. [3616]

**Der Vorstand der Filial-Gemeinde in Keshnitz Oberchl.**

**Zur Hauptziehung der kgl. preuss. 153. Frankfurter Lotterie** sind noch einige Originalloose: Viertel für 12 Thlr., Achtel für 6 Thlr. zu haben in der Agentur **Julius Sachs** in Breslau, Carlsstr. 27. [3579]

**Eine ländliche, solidgebauete Villa** möglichst nahe an der Stadt, wird in der Gegend von Görlitz, Hirschberg oder Liegnitz zu kaufen gesucht.

**Gesunde, hübsche Lage, ein größerer Garten, Stallung zu 2-3 Pferden nebst Wagen-Remise** sind erforderlich. **Agenten verbeten.**

Selbstverkäufer werden ersucht, ihre Adresse nebst Angabe des Preises und detaillirter Beschreibung franco abzugeben sub R. C. 1838 im Stangenischen Annoncen-Bureau zu Breslau, Carlsstr. 28. [2932]

**Ein Mühlengrundstück**

in vollreichster Gegend Schlesiens, welche den besten Gelbweizen producirt, im Mittelpunkte 6 kleinerer Provinzialstädte und in der Nähe Breslaus, mit 4 Amerikanern und 1 Spitzgang, seit 1834 in unaußgeartetem Betriebe, mit ca. 100 M. Acker incl. 20 Morgen prachtvoller Wiesen, vollständigem tothen und lebenden Inventarium, mit Waarenbeständen und guten Außenständen, mit wenigen und festen Hypotheken belastet, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres auf gefällige frankirte Anfragen unter Nr. 286 durch Jenke, Bial und Freund, Annoncenbureau in Breslau. [2943]

**Ein Freigut,**

nabe bei Nikolai, mit 400 Morgen Acker, Wiesen, Wald, Leich, Garten u., gut eingerichtete Wassermühle (verpachtet), Wohn- und Wirtschaftsgebäude in gutem Bauzustande, lebendes und todttes Inventar complet, feste Hypotheken, ist für 18,000 Thlr. bei 5000 auch 4000 Thlr. Anzahlung Familienverhältnisse halber veräußlich.

Näheres bei dem Fabrikhaber französischer Mühlensteine **Julius Scholz** in Breslau, Mathiasstr. Nr. 17. [3540]

**Qand- und Rittgüter** von jeder Größe habe ich zu verkaufen. Selbstkäufer erhalten Auskunft bei **Moritz Wolff, Grünberg** in Schl. [3582]

**Zur Anlage von Gärtnerei oder Fabrik**

ist ein angebautes Grundstück von mehreren Morgen, an der Ohlauer Chaussee gelegen, städtisch, mit etwas Wiese und eigenem Wasser, bald zu verkaufen. Näheres bei **J. Krawczynski, Ohlauerstraße Nr. 22** im 2. Stod. [3597]

**3000 Thlr. erste Hypothek und 4000 Thlr. gute Hypothek**, städtische, werden bald gesucht. Näb. bei **J. Krawczynski, Ohlauerstraße Nr. 22.** [3598]

**2 große eleg. Ladenschänke mit Glas, eine gute Drehbank, Werktische, Werkzeuge, Modelle für Gärtnerei und Gelbgießer, große Risten** etc. f. b. zu verkaufen im **Seitenbeutel Nr. 6** beim Wirth. [3596]

**1 guter Sattel mit Zaum, Winter- und Sommer-Decken** etc. sind b. zu verkaufen **Seitenbeutel Nr. 6, parterre.** [3595]

**Abgeschlagen! Ligroine, unverfälscht, daher ganz rauchfrei brennend, à Pfd. 4, à Ort. 6 1/2 Sgr.**

im Ganzen billiger, empfiehlt **Carl Zenker, Goldner Baum.**

**3 große Geldschränke,**

ober- und unterbürtig, sind billig zu verkaufen, zum damit zu räumen bei **A. Kneis, Kleine-Feldgasse 11.** [3603]

**Wachs,**

reiu ausgelassenes, kauft aus erster Hand in jeder Quantität die **Erste Fabrik von Brandb. Milit.-Schmier-Lad** in Breslau, Werderstraße 22. **Th. Höhenberger.** [3535]

**Gelben Senf**

zur Saat empfehle in sehr schöner reiner Qualität. **Max Bartsch,** [3442] Breslau, Catharinenstraße Nr. 7.

**Inkboden-Glanz-Lack,**

in jeder beliebigen Nuance und anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt die Farbenhandlung und Lackfabrik von **A. Weber, Oderstr. 16.** [3545]

**Gute trockne Thierflechten**

laufen bei Partien und zahlen höchste Preise **Carl Koch u. Co.,** in Stettin. [3564]

**Bohnerfarbe,**

bald zum Anstrich fertig, empfiehlt: **A. Weber, Oderstr. 16.** [3546]

**Gute Pack-Leinwand**

verkauft billigst **Siegismund Hamburger,** Blücherplatz, im Niembergshof. [3606]

**Diamanten**

für Lithographen aus der renommirtesten Fabrik empfiehlt **A. Weber, Oderstraße 16.** [3547]

**Hamburger Hüner, Holsteiner Austern, Algier. Blumenkohl, Radieschen, neue Kartoffeln, Strasburger Pasteten**

bei **Gustav Scholz,** Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junternstraße. [3581]

**Beuthner OS. Wurst,**

näher- und Gänsewurst in bekannter Güte empfiehlt **Jonas Gräber,** Colonial-Waaren-Handlung, Graupenstraße 19. [3604]

**Schönste, hochrothe, süße Messinaer Apfelsinen, dito Citronen, en gros et en detail, sowie noch schönste Görzer Maronen**

empfehlen die Südruchthandlung **P. Verderber's Wwe.,** Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten. [3601]

**Zu bedorftendem Osterfeste** empfehle ich zu den solidesten Preisen sämtliche Speccerewaren; bestes Badobst, Honig, Essig, Li-queure, Meth und diverse Weine. Auswärtige Aufträge werden auf das prompteste effectuirt. [3287]

**Besten Ungarwein und Muscat-Lünel** empfiehlt billigst **Julius Pollack** in Rawicz. [3118]

**Eine Sendung**

Blumentöpfe, Gartenbäfen, Console etc. werden billig verkauft. **D. Wurm, Serrenstraße 26, Ecke Nikolaistraße.** [3526]

Für mein Waaren-Geschäft ist eine Stelle eines Lehrlings offen. Anmeldungen nimmt entgegen **H. Dessauer,** Möbel- u. Galanterie-Waaren-Handlung. [3566]

**Breslauer Börse vom 21. März 1868. Amtliche Notirungen.**

<b>Inländische Fonds</b>	<b>R. Oderufer</b> 5 90 1/2 B. 90 1/2 G.	<b>Krak. OS. Pr.-A.</b> 4
<b>und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.</b>	<b>Märk.-Posener</b> 5	<b>Oest. Nat.-Anl.</b> 5
<b>Preuss. Anl.</b> 59 1/2 B. 104 1/2 B.	<b>Neisse-Brieger</b> 4 1/2 90 1/2 B.	<b>do. 60er Loose</b> 5 73 B.
<b>do. Staatsanl.</b> 4 1/2 95 1/2 B. 95 1/2 G.	<b>Wilh.-Bahn</b> 4	<b>do. 64er do.</b> pr. St. 100 Fl.
<b>do. do.</b> 4 1/2 95 1/2 B. 95 1/2 G.	<b>do. Stamm</b> 5	<b>Baier. Anleihe</b> 4 98 1/2 bz.
<b>do. Anleihe</b> 4 90 1/2 B.	<b>do. do.</b> 4 1/2	<b>Diverse Actien.</b>
<b>St.-Schuldsch.</b> 3 1/2 84 1/2 B.	<b>Ducaten</b> 98 1/2 B.	<b>Bresl. Gas-Act.</b> 5
<b>Präm.-A. v. 55</b> 3 1/2 116 1/2 B.	<b>Louisdor</b> 111 1/2 G.	<b>Minerva</b> 5 36 1/2 bz. u. B.
<b>Bresl. St.-Obl.</b> 4	<b>Russ. Bank-Bil.</b> 84 1/2 B. 83 1/2 G.	<b>Schl. Feuervr.</b> 4
<b>do. do.</b> 4 1/2 95 1/2 B.	<b>Oest. Währung</b> 88 1/2 B. 88 1/2 G.	<b>Schl. Zich.-Act. fr.</b>
<b>Pos. Pf. (alte)</b> 4	<b>Eisenbahn-Stamm-Actien.</b>	<b>do. St.-Prior.</b> 4 1/2 52 1/2 G.
<b>do. do.</b> 3 1/2	<b>Freiburger</b> 4 120 1/2 B.	<b>Schl. Bank</b> 4 111 1/2 G.
<b>do. (neue)</b> 4 85 1/2 B. 85 1/2 G.	<b>Neisse-Brieger</b> 4	<b>Oest. Credit</b> 5 83 1/2 G.
<b>Schles. Präm.</b> 3 1/2 83 1/2 B. 82 1/2 G.	<b>Ndrschl.-Märk.</b> 4	<b>Wechsel-Course.</b>
<b>do. Lit. A.</b> 4 91 1/2 B.	<b>Obrschl. A. u. C.</b> 3 189 1/2 G.	<b>Amsterd.</b> 250 fl. 1 1/2
<b>do. Rustical.</b> 4 91 1/2 G.	<b>do. Lit. B.</b> 3 166 G.	<b>do.</b> 250 fl. 2 1/2
<b>do. Pfb. Lit. B.</b> 4	<b>Oppeln.-Tarn.</b> 5 77 1/2 bz. u. G.	<b>Hambg.</b> 300 M. 2 1/2
<b>do. do.</b> 3 1/2	<b>R. Oderufer-B.</b> 5 77 1/2 bz. u. B.	<b>do.</b> 300 M. 2 1/2
<b>do. Lit. C.</b> 4 91 1/2 B. 90 1/2 G.	<b>Wilh.-Bahn</b> 4 86 1/2 bz.	<b>Lond.</b> 1 L. Strl. 1 1/2
<b>do. Rentenb.</b> 4 91 1/2 B. 90 1/2 G.	<b>Warsch.-Wien</b> pr. St. 60 RS. 5 58 1/2-59 bz. u. G.	<b>do.</b> 1 L. Strl. 3 1/2
<b>Posener do.</b> 4 89 1/2 B.	<b>Ausländische Fonds.</b>	<b>Paris</b> 300 Frcs. 2 1/2
<b>S. Prov.-Hilfsk.</b> 4 85 1/2 B.	<b>Amerikaner</b> 16 76 bz. u. B.	<b>Wien</b> 150 fl. 1 1/2
<b>Freibrg. Prior.</b> 4 85 1/2 B.	<b>Ital. Anleihe</b> 5 47 1/2 bz.	<b>do.</b> 2 1/2
<b>do. do.</b> 4 1/2 91 1/2 B.	<b>Poln. Pfandbr.</b> 4 60 1/2 B.	<b>Frankf.</b> 100 fl. 2 1/2
<b>Obrschl. Prior.</b> 3 1/2 78 1/2 B.	<b>Poln. Lique-Sch.</b> 4 51 1/2 bz.	<b>Leipzig</b> 100 Thl. 2 1/2
<b>do. do.</b> 4 85 1/2 B. 84 1/2 G.	<b>Krakau OS.</b> 0 4	<b>Warsch.</b> 90 SR. 1 1/2
<b>do. do.</b> 4 1/2 93 1/2 B.		
<b>do. do.</b> 4 1/2 92 1/2 B.		

**! Abgeschlagen! Ligroine, unverfälscht, daher ganz rauchfrei brennend, à Pfd. 4, à Ort. 6 1/2 Sgr.**

im Ganzen billiger, empfiehlt **Carl Zenker, Goldner Baum.**

**3 große Geldschränke,**

ober- und unterbürtig, sind billig zu verkaufen, zum damit zu räumen bei **A. Kneis, Kleine-Feldgasse 11.** [3603]

**Wachs,**

reiu ausgelassenes, kauft aus erster Hand in jeder Quantität die **Erste Fabrik von Brandb. Milit.-Schmier-Lad** in Breslau, Werderstraße 22. **Th. Höhenberger.** [3535]

**Gelben Senf**

zur Saat empfehle in sehr schöner reiner Qualität. **Max Bartsch,** [3442] Breslau, Catharinenstraße Nr. 7.

**Hauslehrer**

Ein ev. Hauslehrer, musikalisch, sucht Stellung. Offerten A. Z. poste restante Rawicz. [3545]

**Ein Reisender**

für ein Cigarren-Fabrik-Geschäft in Berlin wird gesucht. Nur solche, die mit dieser Branche vollkommen vertraut, die Rundschaft durch Reisen in den verschiedenen Provinzen persönlich kennen gelernt und gute Zeugnisse haben, können sich melden; Andere werden nicht berücksichtigt. Näheres durch fr. Adressen Nr. 36 an die Expedition der Bresl. Ztg. [3578]

**Ein junger Geschäfts-Reisender,**

der deutschen, französischen, polnischen und russischen Sprache vollkommen mächtig, sucht sofort eine Beisestelle, würde auch für courante Artikel gegen Provision und Reisespesen - Vergütung reisen. - Prima-Referenzen. - Offerten sub „Reisender N. 38“ im Briefk. der Breslauer Zeitung baldigst erbeten. [3571]

**Ein tüchtiger Reisender,**

der mit Privatden Arbeit, den feineren Landstand besucht, und ein leistungsfähiges renommirtes und bedeutendes Cigarrengeschäft provisorischweise mit vertreten will, wolle gef. seine Adresse sub Nr. 45 in d. Briefl. d. Schles. Ztg. niederlegen. [3537]

**Eine Wäschefabrik** sucht einen in der Branche vertrauten **Reisenden** durch **E. Richter, Carlsstr. 8.** [3553]

**Handlungslehrlinge und Volontaire**

finden in allen Branchen, unter günstigen Bedingungen sofort oder Oftern Engagements. **E. Richter, Carlsstr. 8.** [3554]

**2 tüchtige Verkäufer**

für's Modew.-Gesch. finden Engagements durch **E. Richter, Carlsstr. 8.** [3555]

**Ein in der Papier- und Schreibmaterialien-Branche tüchtiger, gut empfohlener Commis,**

der mit der Buchführung vertraut, findet am 15. April d. J. Stellung. Offerten an die Buch- und Steindruckerei von **Moritz Böhm** in Beuthen OS. [3436]

**Für mein Manufactur- und Modewaren-Geschäft** suche einen Lehrling, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, zum baldigen Antritt. [1227]

Sprottau im März 1868. **A. L. Hahn.**

**In meiner Apotheke** findet zum 1. April d. J. ein junger Mann mit nöthiger Schulbildung als Lehrling freundliche Aufnahme. **A. Knobloch** in Reichenbach in Schles. [3432]

**Als Lehrling**

in einem lebhaften Colonial-Waaren-Geschäft einer Provinzial-Stadt, in der Nähe von Breslau, wird ein junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, mit tüchtigen Schulkenntnissen, zum sofortigen Antritt gesucht.

Eine bereits zurückgelegte, und ohne eigene Schuld unterbrochene Lehrzeit würde noch mehr zur Annahme beitragen. Anmeldungen werden sub R. O. 22 in der Expedition dieser Zeitung angenommen und durch dieselbe gefälligst weiter befördert. [1152]

**Ecke der gr. u. kl. Feldgasse,**

nabe der Promenade, sind große und kleine herrschaftliche Wohnungen, 5 bis 9 Piecen enthaltend, zu vermieten, Näheres beim Wirth oder beim Kaufmann Herrn **Gerhard.**

**Bittnerstraße 10/11**

ist im 2. Stod eine Stube mit Cabinet, mit separatem Eingang, möblirt oder unmöblirt zu vermieten. [2949]

**Elegante Wohnungen** sind im Kroll'schen Bude zu vermieten. [3587]

**Ein elegant möblirtes Vorderzimmer, erste Etage links, ist zu vermieten Alte Graupenstraße 10.** [3589]

**Ein elegant möblirtes Zimmer mit separatem Eingang, ist zu vermieten Große Feldstraße 10b, Hochparterre.** [3614]

**Ein Stall nebst Futterboden** wie eine kleine Wohnung sind von Oftern ab zu vermieten **Mauritiusplatz 8, par terre.** [3609]

**Bahnhofstraße Nr. 6**

ist die Parterre-Wohnung, bestehend in drei Stuben, Cabinet, Küche und Nebengelass, vom 1. Juli d. J. ab sofort zu vermieten. Nähere Auskunft wird ebendasselbst erteilt.

**Eine große Geschäfts-Lokalität** mit zwei Schaufenstern, in Ganzen oder getheilt, ist bald zu vermieten Alte Taschenstraße Nr. 6. Näheres beim Wirth daselbst, 3. Etage.

**Graupenstraße Nr. 9,** neben der neuen Brücke, ist die erste Etage Johann zu vermieten. Näheres Ohlauerstr. 73, 2. Et. [3582]

**Ohlauerstraße 63**

ist der erste Stod zu vermieten. Zu erfragen im Laden. [3588]

**Sofort zu bez. Wallstraße 14, 1 Hof-Wohnung, 1. Etage, für 130 p. a.** [3562]

**Neue Graupenstraße 9** ist eine schöne, große Wohnung pr. 1. Juli billig zu vermieten. **Auskunft im 1. Stod bei Schiff.** [3549]

**Herrschaftliche Wohnungen,**

im ersten und zweiten Stod, sind Termin Oftern zu beziehen. **Sonnenstraße 14.** [3610]

**Ein ger. Gewölbe** wird von einem pränumerando zahlenden Miether, am Ringe oder den ersten Vierteln der Haupt-Verkehrsstraßen per Joh. oder Mich. zu mieten gesucht. Off. werden unter Chiffre P. P. 21 durch die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

**Palmstraße „Alma“**

sind veränderungshalber zwei sehr freundlich gelegene Wohnungen mit Gartenbenutzung bald resp. zum 1. April zu vermieten. [3613]

Näheres in der 2. Etage daselbst.

**Comptoirs zu vermieten,**

Nikolai-Stadgraben Nr. 6c, Parterre. Das Nähere Neue Oberstraße 10 im Comptoir.

**Ein geräumiger Lagerkeller**

ist Ring 14 (Becherfeite) zu vermieten. **Priebatsch.** [2854]

**Selle Arbeitsäle**

**Friedr. Wilhelmstraße 46.**

**Gartenstraße 21c**

ist sofort auch zu Oftern die Hälfte der zweiten Etage zu vermieten. **Näheres beim Haushalter.** [2720]

**Am Tauenzienplatz** ist eine herrschaftliche Wohnung wegen Domiziländerung des jetzigen Miethers, bald oder zum 1. Juli anderweitig zu vermieten. Das Nähere beim Haushalter **Tauenzienplatz Nr. 7.** [3432]

**König's Hotel,**

**33. Albrechts-Strasse 33.** empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

20. und 21. März Ab. 10 U. Mg. 6 U. Nm. 2 U.

**Luftdruck bei 0°** 333''10 333''35 333''71  
**Luftwärme** + 3.4 + 0.8 + 8.2  
**Thaupunkt** - 0.0 - 1.5 - 1.1  
**Dunstfättigung** 73 pCt. 81 pCt. 44 pCt.  
**Wind** SO 1 O 1 SW 1  
**Wetter** trübe bewölkt wolfig

**Preis der Cerealien.**

**Feststellungen der poliz. Commission. (Pro Scheffel in Silbergr.)**

Waare feine middle ord.  
Weizen weiss 118-120 115 107-110  
do. gelber 115-117 110 104-107  
Roggen 89 88 85-86  
Gerste 63-66 60 56-58  
Hafer 41-42 40 38-39  
Erbsen 79-81 76 73-75

**Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.**

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.  
Raps 200 190 180  
Winter-Rübsen 188 178 168  
Sommer-Rübsen 174 164 154  
Dotter 168 158 148

**Kündigungspreise für den 23. März.**

Roggen 69 Thlr., Weizen 94, Gerste 58, Hafer 52, Raps 93 1/2, Rüböl 10 1/2, Spiritus 19.